23
f 51

Bedingungen.

Der Pränumerationspreis für Abonnenten beträgt

auf ein Jahr	5	Rthlr.	16 Sgr.
auf ein halbes Jahr . . .	2	"	20 "
auf ein Vierteljahr . . .	1	"	10 "

dafür erhalten die Einwohner hiesigen Orts 4 Bücher, die auswärtigen Leser, denen das Wechseln nicht so bequem ist, 8 Lesebücher, die beliebig gewechselt werden können. Etwaige Portokosten tragen die geehrten Leser.

Für 2 Bücher

auf ein Jahr	3	Rthlr.	— Sgr.
auf ein halbes Jahr . . .	1	"	12 "
auf ein Vierteljahr . . .	1	"	— "

Für 1 Buch

auf ein Jahr	2	Rthlr.	— Sgr.
auf ein halbes Jahr . . .	1	"	— "
auf ein Vierteljahr . . .	—	"	16 "

Nichtabonnenten zahlen für jeden einzelnen Band auf 8 Tage pränumerando 1 Gr. P. C., auf kürzere Zeit ist der Preis derselbe.

Wer Bücher verliert oder verdirbt, muß sie bezahlen.

Die Bibliothek ist an allen Wochentagen von Morgens 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen. An Sonn- und Festtagen werden keine Bücher ausgegeben.

Neu-Strelitz, im Januar 1853.

G. Barnewitz.
Hof-Buchhändler.

Transatlantische Reiseskizzen

und

Christophorus Bärenhäuter.

Erstes Bändchen.

VON
C. BARNEWITZ
IN
FRIEDLAND.

545637.

Transatlantische Reiseskizzen

und

Christophorus Bärenhäuter.

Vom Verfasser des Legitimen und der Republikaner.

Erstes Bändchen.

Zürich,
bei Orell, Füßli und Compagnie.

1834.

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK

Statt der Vorrede

Auszug eines Schreibens

(unſeres Correſpondenten).

Baltimore, den 4. November 1833.

„Sie erhalten hiermit, Ihrem Wunſche gemäß, ein zweites Geiſtesprodukt, aus derſelben Feder gefloſſen, die einige Ihrer literariſchen Freunde bereits im Manuſcripte in ſo hohem Grade angeſprochen hat. Es ſind Skizzen, die zum Theile ſchon vor mehreren Jahren geſchrieben, und von denen einzelne gelegenheitlich ihren Weg in einige der achtungswerthern belletriſtiſchen Blätter dieſes Landes gefunden ha-

ben, die Mehrzahl jedoch noch nicht im Drucke erſchienen iſt. Wie Sie erſehen werden, ſo ſind dieſe Reiſe- oder vielmehr Stationen-Skizzen zugleich Roman. Ein junger Hageſtolz, der bereits ſeinen ſechsten Ausflug aus dem tiefſten Südweſten der Vereinten Staaten nach dem Norden, und zwar in Heirathsſpekulationen unternommen, erhält während dieſes letzten Ausfluges einen neuen Korb, und kehrt in ſeine Heimath über Tenneſſee in Begleitung eines Freundes zurück.

„Es war bekanntlich die Gewohnheit Franklins, jedesmal, ſo oft er in einem von einem Neu-Engländer (Yankee) gehaltenen Gaſthofe einkehrte, folgende Erklärung gleich bei ſeinem erſten Eintritte von ſich zu geben: „Ich heiße Benjamin Franklin, bin von Boſton gebürtig, in Philadelphia angeſeſſen, meiner Profeſſion

ein Buchdrucker, gegenwärtig ein Mitglied der Aſſembly, Gouverneur, oder was er gerade war, komme von X, hatte daſelbſt dieſes oder jenes zu thun, gehe nach Y in dieſem oder jenem Geſchäfte, wünſche ſehnlich recht bald ein Frühſtück, Mittag- oder Abendeſſen, und noch ſehnlicher, mit allen fernern Fragen verſchont zu werden."

„Von dieſer weltbekannten und unter keinerlei Umſtänden zu beſchwichtigenden Yankee-Neugierde kömmt auch in der Nacht an den Ufern des Tenneſſee ein Beleg vor. Die weitere Reiſe unſeres jungen Hageſtolzen geht den Miſſiſippi, auf eine der Pflanzungen unter Natchez, hinab, und von da weſtlich den Red-River hinauf.

„Die ergreifende Wahrheit, mit der die Objekte von dem Autor aufgefaßt, die außerordentliche Lebendigkeit, mit der ſie reflectirt werden,

vorzüglich aber die unübertrefflich gentlemanniſche Laune, die durch das Ganze, und beſonders den guten Chriſtophorus Bärenhäuter hindurchweht, laſſen auch beinahe mit Gewißheit vorausſetzen, daß Ihnen dieſes Probeſtück transatlantiſchen Humors eben ſo wohl behagen werde, als die frühere ernſtere Arbeit dieſes Autors."

Siebzehn, achtundzwanzig und fünfzig

oder

Scenen in Newyork.

„Siſſi! Siſſi!“[1] rief ihre Nachtigallkehle, und ihr Engelsköpfchen guckte zur Thüre, und ſie ſelbſt tanzte herein, ſchnitt einen komiſchen Kniks, lachte eine gehorſamſte Dienerin, und begann: „Nein, es iſt nicht mehr zum Aushalten! Pa tobt, rennt an mir vorüber in die Straße hinaus, als ob es auf der Change[2] brennte; Ma gähnt, und will von unſerm Shopping[3] nichts wiſſen, und brummt immer Geld, nur immer Geld. Ach! liebe Siſſi, aus der Laden-Exkurſion wird nun für heute einmal nichts.“

Siſſi, an welche die Jeremiade gerichtet war, lag mit ihrer Linken auf die Sophalehne geſtützt, mit der Rechten Paul Clifford haltend. Sie warf einen ſchmachtend-wehmüthigen Blick auf die liebliche Schweſter.

„Ach, der arme Staunton wird Trübſal blaſen,“

---

1) Siſſi, Pa, Ma, Abkürzungen von Siſter (Schweſter), Papa, Mama; im Familienleben ſehr beliebt.

2) Change, Abkürzung von Exchange, die Börſe.

3) Shopping, Ladenbeſuchen, eine Lieblingsunterhaltung der jungen Damen von Newyork, beſonders nach der Ankunft von Packetſchiffen aus Europa.

fuhr dieſe fort. „Sieh, ſo eben macht er die zehnte Tour gegen die Batterie zu. Geſtern war er eine wirkliche Jammergeſtalt. Ich hätte es nicht über's Herz bringen können, ihm zu verſagen. Wie konnteſt du nur ſo grauſam ſein, Margareth?"

„Ach!" lispelte dieſe mit einem ſchmelzenden Blicke, „wie konnte ich anders? war nicht Ma hinter mir, und ſtieß mich ſo unſanft mit ihrem Elbogen in den Rücken? Ma iſt zuweilen recht gemein." Ein tiefer Seufzer entquoll ihrer Bruſt.

„Ja," bekräftigte ihre Schweſter, „ich weiß gar nicht, was ſie gegen den armen Staunton hat; aber aufrichtig geſagt, Margareth, die Gallopade, hat gar nicht durch ſein Wegbleiben verloren. Die erſte, die er getanzt; war er doch ſo ſteif, wie ein Strohmann. Unſer Louiſiana-Hinterwäldler nahm ſich viel mehr zu ſeinem Vortheile aus." Dabei blickte das ſchelmiſche Weſen mich mit einem ſo ſchalkhaften Lächeln an, daß ich, trotz des zweideutigen Complimentes, ihr nicht

---

1) Batterie, ein prachtvoller Spaziergang, beinahe an der Mündung des Hudſons in die See, von dem man eine entzückende Fernſicht in die Raritanbay, die gegenüberliegenden Inſeln und New-Jerſey genießt.

böſe ſeyn konnte. „Das iſt unedel, Arthurine", verſetzte die bitterböſe Margareth.

„Siſſi, Siſſi", bat das Schweſterchen, und ſie flog an Magareth heran, und ſchlang ihre Alabaſterhände um ihren Nacken, und herzte und ſchmeichelte ſo lieblich, daß Margareth mit Thränen im Auge ſie umſchlang. Wer ſo das Mädchen ſah, wie ſie ätheriſch hinflog, mit ihren Füßchen den glänzenden Teppich kaum berührend, der hätte ſchwören ſollen, ſie ſei ein Luftgebilde. Sie war zum Malen ſchön. Schlank wie ein Rohr und nicht viel dicker. Man konnte ſie mit ſeinen zehn Fingern umſpannen. Jedes Gliedchen zuckte wie Queckſilber. Händchen und Füßchen im niedlichſten Ebenmaße und ein Geſicht ſo zart, von Lilien und Roſen angehaucht, und das lichtblonde Köpfchen, und die hellblauen, runden, klaren Schelmenaugen voll reiner Klarheit. Man hätte ſie freſſen mögen.

„Ach des Jammers", ſeufzte die um zwei Jahre gereiſtere Margareth. „Nein, dieſer gemeine Menſch, ſo roh und ſo ſelbſtſüchtig ſich zwiſchen mich und den edeln Staunton einzudrängen! Er wird mir das Herz abdrücken."

„Nun Siſſi, das weiß ich eben nicht", verſetzte Arthurine. Moreland, du weißt, iſt volle fünf Mal

hunderttauſend Dollars ſchwer, und Staunton iſt federleicht, mit ihm verglichen; kaum zweitauſend per annum.

„Liebe verſchmäht das ſchnöde Gold" lispelte Margareth.

„Ah bah", meinte Arthurine, „ich nehme Silber, wenn es in hinlänglicher Quantität vorhanden iſt. Denke nur der Partien, der Bälle. Jeden Sommer nach Saratoga[1], vielleicht nach London, Paris. Viktorine hat mir der Mund ganz wäſſerig mit der königlichen Adelaide gemacht."

„Hinweg, hinweg mit ſeinem Bilde", rief Margareth.

„Er iſt ja noch nicht da, er kömmt erſt zum Thee, und bis dahin haben wir noch ſechs lange Stunden", meinte Arthurine mit wahrer chriſtlicher Ergebung.

„Ach, du Grauſame!" lispelte Margareth, „uns dieſes kleine Vergnügen zu verſagen des elenden Geldes wegen!"

„Ja, wenn wir noch ein Paar Dutzend tüchtige, nagelneue Romane hätten", meinte Arthurine. „Ich

---

1) Saratoga die bekannten Mineralquellen des Staates Neuyork.

kann nur nicht begreifen, warum Cooper ſo faul iſt. Das Jahr hindurch nicht mehr als einen Roman! Ich könnte, mein' ich, alle Tage einen ſpielen. Wie wär's Siſſi, wenn du zu ſchreiben anfingeſt? Ich glaube, ſo gut wie Miſtreß Mitchell triffſt du es auch. Bulwer iſt ein unausſtehlicher Fantaſt, und Walter Scott wird ſo alt, und abgedroſchen, als wenn er für Tagelohn ſchriebe."

„Ach Howard!" ſeufzte Margareth.

„Geduld, liebe Margareth!" erwiederte ich. „Wenn es möglich iſt, ſo helfe ich Ihnen den Alten ausputzen. Wollen es wenigſtens verſuchen."

Klapp, klapp, klapp erſchallte es an der Hausthüre. Arthurine horchte. Noch zwei Schläge. Ihre Augen leuchteten vor Freude. „Ein Beſuch," rief ſie triumphirend, und tanzte zur Thüre und horchte. „Ach, das ſind Damenfußtritte!" Die Thüre öffnet ſich, und herein ſchweben in's glänzende Drawing-room[1] die Miſſes[2] Pearce, ſo rauſchend, ſo duftend in den violettfarbigen, offenen Ueberröcken und geſtickten Roben und in Prunellſchuhen. Sie ſahen aus, als ob ſie auf den Ball gingen.

---

1) Drawing-room, Beſuchzimmer.

2) Miſſes, Plural von Miß, Fräulein.

Wer unsre Mädchen vom so genannten haut-ton im Morgenkleide zu sehen das Glück hat, ich sage, zu sehen, das Glück hat — denn wir sind bereits ziemlich exclusiv geworden, — dessen Herz muß von Granit oder Quarz geformt sein, wenn es so vielem Zauber widerstehen kann. Diese zarten, leichten Wesen mit ihren intellectuellen und doch so schmachtenden Gesichterchen, ihren schwimmend-feurigen Augen, ihren zarten Körperchen, die man gerne festhalten möchte, damit der Wind sie nicht wegblase; diese zarten Hände und Füßchen, sie sind unwiderstehlich. Die Bostonerinen sind verstandreicher, ihre Gesichtszüge regelmäßiger, aber sie haben etwas Yankeeartiges, das mir nicht zusagt; zu dem ist ihre Taille ein Artikel, an dem ich immer das Wichtigste vermisse, nämlich den Busen. Es ist bekanntlich in der Yankee-Metropolis Mode, keinen zu haben. Dabei sind sie so verwünschte Bluestockings[1]. Die Philadelphierinnen sind runder, elastischer. Man trifft unter ihnen herrliche Gestalten, die so angenehm plappern; im Small talk[2] sind sie unübertreff-

1) Bluestockings, buchstäblich Blaustrümpflerinnen, so viel als wirkliche Schöngeiste r, Literatoren.

2) Small talk, plaudern, gewöhnlicher Conversationston.

lich; aber die Newyorkerinnen, beſonders wenn ſo ein letzter Mohikan oder Redrover erſchienen, ſind ganz unvergleichliche Coras und Alices, zum Malen natürlich. Cooper, ich wette darauf, würde er ſie nur ſehen, zerriſſe ſein Manuſcripte, und bildete ſeine Damen weniger hölzern. Er muß ihre Bekanntſchaft bloß auf der Batterie oder im Broad-way gemacht haben, wo ſie ſo entſetzlich im Putze vergraben ſind, daß der eigentliche Menſch gar nicht herauszufinden iſt. Die zwei eintretenden Miſſes ſind ſprechende Beweiſe. Die vier täglichen Metamorphoſen einer faſhionablen Engländerin oder Franzöſin haben ſie mit Einem Male auf ſich geladen. Doch mit meinem tête-à-tête iſt es für heute vorbei. Ich bin nun überflüſſig, und für die Langeweile der zwei holden Geſchöpfe iſt geſorgt. Ich empfahl mich daher.

Als ich vor dem Parlour[1] vorbeikam, öffnete ſich die Thüre, und Mama Bowſends winkte mir hinein. Auch der Papa war zugegen.

---

1) Parlour, Sprachzimmer, Beſuchzimmer, das von Drawing-room dadurch unterſchieden iſt, daß es zugleich Speiſeſaal iſt, wogegen das Drawing-room Thee- und Damenſaal genannt werden könnte.

„So zeitlich verlaſſen Sie uns heute, lieber Howard?" begann die Erſtere.

„Die Miſſes haben Beſuch bekommen."

„Ach, lieber Howard!" ſeufzte die Ma.

„Die Workies[1] haben ihren Canvaß durchgeſetzt", brummte der Pa.

„Der fatale Staunton," unterbrach ihn ſeine Ehehälfte. „Stellen Sie ſich nur vor" . . .

„Dem pfiffigen Iſraeliten"[2], fuhr Miſter Bowſends fort, „dem hat ſein Buſenfreund einen herrlichen Streich geſpielt. Ha, ha! Alle Tage war er vor der Kirche. Ha, ha! War, zum Todtlachen. Nichts davon gehört, Miſter Howard?"

Ich wußte nicht, wo ich die Ohren zuerſt hinhalten ſollte. Die beiden Eheleute gönnten einander das Wort nicht.

---

1) Workies, Handwerksgeſellen, Handwerker, die bekanntlich in Newyork und Philadelphia eine ſehr bedeutende Klaſſe bilden, ihre eigenen, wohl redigirten Journale beſitzen, ihre Verſammlungen mit Präſidenten, Sekretairen haben, und bei den öffentlichen Wahlen eine ſehr einflußreiche Stimme führen.

2) Pfiffige Iſraelite, eine Anſpielung auf einen ſehr bedeutenden Politiker der Stadt Newyork, der dieſes Glaubens iſt.

„Ich weiß nicht", jammerte die Dame, „aber dieſer Miſter Staunton wird mir jeden Tag mehr zuwider. Denken Sie nur, er hat wirklich die Effronterie, von Margareth nicht laſſen zu wollen. Kaum zweitauſend per annum."

„Er ſoll Anſtalt machen, von der Hermitage[1] aufzubrechen; die Bankaktien ſind ein halbes Prozent gefallen", ſchnarrte der Herr Gemahl darein.

Erſtaunlich! rief ich. — Das paßte auf den armen Staunton und den neuen Präſidenten.

„Er ſollte doch denken, wie er iſt, und wie wir ſind", rief ſie, ſich dehnend.

Freilich, freilich! bekräftigte ich.

„Und die Gouverneurs-Wahl geht auch ſo verzweifelt ſchlecht", meinte hinwieder Miſter Bowſends.

„Und dann Margareth, — denken Sie ſich nur die Blindheit! — freilich iſt ſie ein ſanftes, gutes Weſen — aber fünf Mal hunderttauſend Dollars", fuhr die Dame fort.

Sind gar nicht zu verwerfen, war meine Meinung.

Die fünf Mal hunderttauſend Dollars hatten end-

---

1) Hermitage, Einſiedelei, der Landſitz und Pflanzung des gegenwärtigen Präſidenten der vereinigten Staaten, Andrew Jackſon.

lich die Saite berührt, die im Innern des lieben Mannes einen Ton von ſich gab. „Fünf Mal hunderttauſend Dollars! ja freilich", bekräftigte er. — „Werden da lange fragen. Alles Narrheit; die Mädchen könnten einen Krösus ruiniren."

„Ja, deine Wahlen und die Workies!" ſchmollte die Miſtreß Bowſends.

„Das verſtehſt du wieder nicht", verſetzte er hitzig. „Intereſſen im Congreſſe — im Lande — müſſen aufrecht erhalten werden. Wer würde das thun, wenn wir . . .

Nicht wetteten, dachte ich.

„Bald werden wir keinen Fenſterrahmen mehr einſetzen laſſen können, ſo wachſen ſie uns bereits über die Köpfe. Und dieſe Miß Fanny Wright[1] . . .

Die Dame ſtieß einen Ausdruck des Entſetzens aus; ſie faßte ſich jedoch wieder, und ſprach:

---

1) Miß Fanny Wright, eine Schottländiſche Dame ſeit vielen Jahren in den vereinigten Staaten angeſiedelt, etwas abenteuerlich in ihrem Lebenslaufe, ſonſt aber achtbar, in ihren Grundſätzen Owenitin und Encyklopädiſtin; hält Vorleſungen, in denen die Ariſtokratie, Geiſtlichkeit ꝛc. ſcharf hergenommen, und das agrariſche Syſtem gepredigt wird; hat bedeutenden Anhang in Newyork, aber keinen im Lande, aus dem Grunde, der jede gewaltſame Revolution in den vereinigten Staaten un-

„Nein, Sie ſind doch unſer alte Hausfreund, und ich hoffe, Sie werden" . . .

„Apropos", unterbrach ſie ihr liebender Gatte. „Wie iſt Ihre Baumwollernte ausgefallen? Sie könnten ſie an mich ſpediren. Wie viele Ballen?"

Hundert und einige Dutzend Fäſſer Tabak.

„Beiläufig ſechstauſend per annum," brummte der Papa. — „Hm, hm."

Was das betrifft, ſo habe ich das Capital in Händen, fuhr ich nachläſſig fort, die hundert Ballen um noch hundert zu vermehren.

„Zweihundert! zweihundert!" Des Mannes Augen funkelten beifällig. „Das ginge, das wäre nicht übel. Ja, Arthurine iſt ein liebes Mädchen! Nun, theurer Miſter Howard! wollen ſehen. Ja, ja! Sie kommen doch jeden Abend — ganz ungenirt — Arthurine, wiſſen Sie, ſieht es gerne."

Und Miſtreß Bowſends und Miſter Bowſends? fragte ich.

---

möglich macht, nämlich, weil neun Zehntheile der amerikaniſchen Bürger wirkliche Land- und Grundeigenthum-Beſitzer ſind. — Uebrigens genießt ſie das Privilegium der Freiheit, d. h. ſie kann reden und drucken laſſen, was ſie will. Man hört ſie gerne, ohne daß ſie übrigens mehr Wirkung hervorbrächte, als jeder andere Prediger.

„Sind es ganz zufrieden", lächelten die Beiden, „machen Sie nur bald."

Ich verbeugte mich angenehm überrascht, und ging. Zwar waren mir die vorletzten Phrasen des Trilogs nicht ganz angenehm in den Ohren verklungen. Der lieb sein sollende oder wollende Schwiegerpapa, scheint es, will seine Wettenverluste mit meiner Baumwolle wieder ausgleichen. — Es muß ein Bischen hapern. — Ekelhafte Menschen! konnte ich mich nicht enthalten auszurufen, — so ekelhaft-selbstsüchtig, daß sie sich selbst nicht zu Worte kommen lassen. Die stupideste Unverschämtheit, die je in Schneiderseelen gewohnt, die für nichts Sinn haben, als für ihr eigenes saft- und markloses, schwammiges, verdorbenes Ich! Selbst ihre Kinder sind ihnen bloß — Sachen! — Und diese Menschen gehören nun zum haut-ton. Vor fünf und zwanzig Jahren nahm er noch das Maß. Nun ist er Wortführer auf der Börse und Mitglied von zwanzig Comités. Und Arthurine! Sie, siebzehn Jahre alt, und du acht und zwanzig; — das kostspieligste Zierpüppchen der Stadt, und das will wahrhaftig nicht wenig sagen; aber auch das eleganteste, reizendste, eine wirkliche Sylphide. Gesicht und Hände können nicht zarter sein. Ihr ganzes Wesen so bezaubernd. Es war vor

eilf Monaten, daß ich ſie kennen gelernt, und angezogen und feſtgehalten wurde, als wäre ich mit Armida's Banden gefeſſelt. Sie war juſt aus der franzöſiſchen Penſions-Anſtalt von St. Johns in's väterliche Haus zurückgekehrt. Dieß iſt, im Vorbeigehen geſagt, die Art und Weiſe, wie ſich unſre Mushroom-Ariſtokratie geſtaltet[1]. Ein Paar Töchter, in faſhionable Penſionen geſandt, ziehen bei ihrem Rücktritt in's väterliche Haus mit ihren Geſpielinnen ein Paar Dutzend junge Laffen nach, und die Glorie der Töchter ſtrahlt natürlich auf den lieben Papa und die theure Mama zurück. Und die kleine Hexe weiß anzuziehen. Aller Herzen flogen ihr entgegen; doch keiner konnte ſich rühmen, auch nur um einen Blick reicher zu ſein denn ſeine zwanzig Mitwerber. Ich war noch der Einzige, der ſich einigermaßen gewiſſer paſſiven Gunſtbezeugungen rühmen durfte, als da ſind: ſie zu begleiten, zu Fuß und zu Pferd und im Wagen, ihr den Shawl nachzutragen und umzuhängen, ihr beſtimmter Tänzer zu ſein, wenn kein beſſerer da war, und derlei beneidenswerthe Dinge mehr Sie ſcherzte, ſie tändelte, ſie flatterte um

1. Mushroom-Ariſtokratie, Pilz-Ariſtokratie, ein Spottname der pilzartig aufgeſchoſſenen Ariſtokratie der Seeſtädte gegeben.

mich herum, hing ſich an meinen Arm, und trippelte mit mir die Broadway hinauf, oder die Batterie hinab. Auch hätte ich das Geſchäfte übernommen, ſie mit den neueſten Produkten Walter Scott's, Cooper's, Bulwer's ꝛc. zu verſorgen, und ſie mit unſern Atlantic-Souvenirs und Tokens, ſo wie den engliſchen Keepſakis und Amulets zu überraſchen, nicht minder die faſhionablen Bravour-Arien der hoch geliebten Madame Keepfakes herbeizuſchaffen. Alles das hatte mich ſchweres Geld gekoſtet. Der Gedanke jedoch, es gehe zu Handen des ſchönſten Mädchens von Newyork, hatte mich noch immer getröſtet; einmal mußte ſie ſich doch ergeben! Wirklich hatte mir auch das Glück ſchon zwei Mal gelächelt; ein Mal nämlich, als wir auf der Niagara-Brücke[1] ſtanden, und in die tobenden Gewäſſer hinabſtarrten, da durfte ich meinen Arm um ihren Leib ſchlingen, um ſie vor dem Schwindeln zu bewahren, und wäre darüber beinahe ſelbſt in den Strom hinabgeſtürzt. Ferner gelang mir dasſelbe Wageſtück bei den Trentonfällen.[2]

---

1) Niagara-Brücke, eine Brücke, die von der amerikaniſchen Seite des Fluſſes zur Inſel führt, welche den Fall in zwei ungleiche Hälften theilt.

2) Trentonfälle, Romantiſche Waſſerfälle, unweit Balſton, einer mineraliſchen Quelle.

Das war aber auch Alles ſeit den eilf Monaten, die ich in Newyork vergeudet, und die wahrlich meinen Beutel nicht ſchwerer machten. Südländer ſind nun ſchon gewiſſermaßen hier wie die Gimpel oder Robbins[1] betrachtet, die ſo eben fett gemäſtet ankommen, zum Frommen heirathsluſtiger Nordländerinnen, von denen wir ohne viele Mühe umgarnt und eingefangen werden, verſteht ſich, wenn wir Dollars haben. Es iſt Mode, von einer nordländiſchen Schönheit an unſern Theetiſchen bedient zu werden, der einzige Dienſt, zu dem ſie ſich in der Regel im lieben Ehejoche verſtehen. Und ich war nun zum ſechsten Male bereits in dieſem wichtigen Geſchäfte heraufgekommen. Es war hohe Zeit abzuſchließen; wenn ich nicht als verlegene Waare bald außer Concurrenz geſetzt werden ſollte. Als ich ſo ſinnend um die Trinity-Kirche in die Wallſtraße hinein bog, da kam mir mein Leidensgefährte Staunton entgegen. Das betrübte Geſicht des Yankee hätte mich beinahe zum Lachen gebracht. Auch ſo eine Art Augur, dachte ich, als er herankam, um mir zu verkünden, daß das Wetter ſchön ſei, und mir zugleich einen Imbiß von ſeinem Kautabake anzubieten. Ich konnte nicht

1) Robbins, Rothkehlchen.

umhin, ihm meine Verwunderung zu erkennen zu geben, wie die ästhetische, zartfühlende Margareth so etwas vertragen könne.

Ja, versetzte der Gute mit einem seltsamen Gedankensprunge, Moreland kaut ja auch.

Ja, aber der hat fünf Mal hunderttausend Dollars, und die versüßen das Gift.

Ach! seufzte er.

Den Muth nicht verloren! rief ich ihm zu, Bowsends ist reich.

Der Mann schüttelte den Kopf. Zwei Mal hunderttausend sagt die Welt; aber morgen sind es nicht mehr zwanzig. Du kennst unsere Newyorker. Der Aufwand ist groß, und hat er die Töchter los, so fallirt er vielleicht in acht Tagen.

Es steht aber wieder um desto glorreicher im nächsten Jahre, tröstete ich ihn.

Ja, wenn das noch wäre, meinte der Yankee.

Je nun, mit Hülfe eines so zarten Gewissens, wie das deinige, wird es ihm nicht fehlen, versetzte ich lachend. Unterdessen nimmst du die schmachtende Margareth, und theilst mit deinen Mitbürgern das beneidenswerthe Loos, mit der blechernen Büchse oder dem weiß geflochtenen Korbe dich morgens auf dem Greenwich-

Markte zu ergehen, und deiner unterdeſſen ſanft ſchlummernden Gattin die Kartoffeln und geſalzenen Mackarels vor den Theetiſch zu legen, wofür dir dann ihre ſchöne Hand eine Schale Bohea einzuſchenken ſich herablaſſen wird; das iſt ein Antidote gegen die Dispepſia.

Du biſt boshaft, ſprach der arme Staunton.

Und du nicht klug. Einem jungen Advokaten, wie du, ſtehen hundert Häuſer offen.

Und ſo dir.

Ja, da haſt du Recht.

Und dann habe ich den Vortheil, daß mich das Mädchen liebt.

Mich lieben der Pa und die Ma und das Mädchen.

Haſt du fünf Mal hunderttauſend Dollars?

Nein.

Armer Howard! lachte er.

Hol dich der Teufel! lachte ich dazu.

Wir hatten ſo ein recht angenehmes Viertelſtündchen verplaudert, als von der Greenwichſtraße eine Kutſche herauffuhr, in der ein Perſonnage ſaß, die ich zu kennen glaubte. So eben war eines der Philadelphia-Dampfbote angekommen. Ich trat vor. Halt! rief es — Halt! rief ich, und ſtürzte auf den Wagenſchlag zu. Es war Richard, mein Jugend-, Schul- und Collegien-

Freund und Nachbar obendrein, zwanzig Meilen von mir geboren, hundert und siebenzig von mir wohnend. Ich nahm vom guten Staunton Abschied, setzte mich in den Wagen, und wir rollten durch Broadway hinauf dem American Hotel zu.

Aber um's Himmels willen, George! rief mein Freund, als wir uns in dem ihm so eben angewiesenen Zimmer befanden, was machst du hier? Hast du deine Freunde, dein Haus, deinen Hof so ganz vergessen? Eilf Monate sitzt er da.

Und macht die Cour, und ist keinen Schritt weiter, als am ersten Tage, fiel ich ein.

Also ist es wahr, was das Gerücht sagt, daß du bei Bowsends geangelt bist? Armer Junge! sage mir um allen T . . . . l willen, was du wohl mit dem Püppchen machen willst, die nicht einmal Geduld hat, einen Roman von Cooper durchzulesen, die schon in ihrem zwölften Jahre Tom Moore und Byron, Don Juan, vielleicht ausgenommen, auswendig wußte? Die Geographie und die Globen, Astronomie und Cuvier und die Cartons von Raphael bis über den Hals studirt, und, so wahr ich lebe, nicht weiß, ob ein Hammels-Cotelette vom Rinde oder Schweine herrührt; die

den Thee wie Blumenkohl abſieden, und die Eier im deutſchen Sauerkraut einmachen wird.

Und vor jeder Nadel Zuckungen bekömmt; — das rührt aber vom Geblüte her, ſetzte ich hinzu. Aber das Kochen und Abſieden wird ſie bleiben laſſen.

Die nicht weiß, fuhr er fort, ob die Wäſche gekocht oder gebraten werden muß.

Und ſingt, wie ein Engel, wenn ſie nämlich nicht den Schnupfen hat, und ſpielt wie der Teufel, und tanzt wie beſeſſen.

Ja das wird dich fett machen, meinte er. Ich kenne die Familie; Vater und Mutter ſind die Erbärmlichſten.

Halt ein! rief ich, ſie ſind um kein Haar beſſer, noch ſchlechter, als der Reſt.

Ja, da haſt du Recht.

Wohl denn! Um ſechs Uhr habe ich verſprochen, zum Thee zu kommen. Willſt du mit? Ich führe dich auf.

Kenne ſie — kenne ſie. Ich gehe unter der Bedingung, daß du nach drei Tagen mit mir Newyork verläßt.

Wenn ich nicht heirathe, bemerkte ich.

Verdammter Narr! rief er.

Ich muß geſtehen, der Spott meines Freundes, ſelbſt

mein eigener, hatte mich ein wenig ſtutzig gemacht, aber nur ein wenig. Wer könnte auch in dem tollen Newyork, dem lebensfrohen, amerikaniſchen Paris zum Nachdenken kommen, wo es für das liebe Volk, zwar nicht wie in dem Transatlantiſchen, heute Wein aus Springbrünnen und Würſte von den Bäumen, und den nächſten Tag Kartätſchen aus Feuerſchlünden regnet, wo es ſich aber eben ſo heiter und froh lebt, nur dem Unterſchiede, daß man hier ein bischen mehr auf ſeinen Beutel hält? Das iſt eigentlich unſer großes, politiſches Arcanum, das zuverläſſigſte gegen alle Wein- und Kartätſchenregen, die es gibt. Probatum est. Ja, es iſt ein ſanguiniſch-durchgreifendes Völkchen das Newyorker, das lebt und leben läßt, Geld in Scheffeln gewinnt, und in Büſcheln wieder verthut. Zur Beſinnung läßt ſich's hier nicht kommen. Selbſt der kalkulirende Yankeeism von Boſton und der Philadelphi-Quakerism arten hier aus, und zwiſchen der flachen, platten, ſchweigſamen Bruderſtadt, wo die Nachtwächter Schaffellſohlen auf ihren Schuhen tragen müſſen, um die Nachtruhe der lieben Bürger und noch liebern Bürgerinnen nicht zu ſtören, und dem luſtigen Newyork, ſollte man denken, müſſen ganze Welttheile liegen. Die letzten acht Tage war es nun über die

Maßen bunt hergegangen. Bachelors-[1]Ball und Präsidentenwahl nnd Gouverneurswahl und Sheriffswahl hatten die zwei Mal hunderttausend Seelen, aus denen die liebe hohe und niedrige Welt zusammengesetzt ist, in solche Bewegung versetzt, daß es unmöglich war, einen neuen Rock oder Inexpressibles[2] auf seinen Leib zu bekommen, so waren die ehrsamen Zünfte vom Gemein-

in Anspruch genommen. Mein Schuhmacher sah ...ch so wichtig an; ich dachte nicht anders, als er habe auch die fünf und zwanzig tausend Dollars[3] im Kopfe, und wirklich etwas hatte der Gute erjagt; er war zum Mitlenker des Staatsruders in Albany erkohren. Selbst die so schmählich hintangesetzte Kunst hatte zur Verherrlichung des politischen Drama beitragen müssen, und alle Hauptquartiere der siegenden und besiegten Parteien waren mit klafterlangen Transparenten behangen, in denen der Sieger von Neworleans mit seinen Streit-

---

1) Bachelors Ball, Junggesellenball. Einer der glänzendsten Bälle, die in Newyork alljährlich von den Junggesellen gegeben werden.

2) Inexpressibles, der amerikanische Ausdruck für Beinkleider.

3) Fünf und zwanzigtausend Dollars, der Gehalt des Präsidenten der vereinigten Staaten.

hengſten goliathmäßig, und hinwieder beſcheiden als ſchlichter Cincinnatus, hinter dem Pfluge einherwandelnd, dargeſtellt iſt, allen Adamsmännern zum Trotz, die ihrer Seits zu ſeinem Ruhme nicht verſäumt hatten, ein Gegenſtück in ächter Nürnberger Manier zu liefern, den alten Hickory mit Dolch und Piſtole repräſentirend, wie er ſo eben ein Paar Dutzend freie Bürger in die andere Welt expedirt.

Ein kräftiges Hurrah für Jackſon, das ſo eben von der Murrayſtraße heraufſchallt, verkündet etwas Neues. Die Scene iſt wahrlich neu und ganz in ihrer Art. An die vierzig Lohnkutſchen kamen gegen den Park heraufgezogen, zu beiden Seiten mit der wunderlichſten Cavalcade flankirt, die je ein menſchliches Auge geſehen. Wettergebräunte, rührige Männer baumeln zu zwei und drei auf einem Pferde herum und herunter. Jeder Fall der unbeholfenen Cavallerie wird mit einem Hurrah begrüßt, das die Fenſter zittern macht. Alle möglichen Trachten ſind an den fahr- und reitluſtigen Theers zu ſehen; mit Pech geſchwängerte Hüte und Hütchen und Jacken und Inexpreſſibles. Der Eine iſt mit einem neumodiſchen Fracke angethan, der Andere prangt in einer Redingotte, die ſo eben von Chatham-Place ihren Weg auf ſeinen Leib gefunden; ein Dritter erglänzt in

ſeiner rothflammenden Jacke, der tollſte, buntſcheckigſte Haufe, der je geſehen wurde. Es ſind die Matroſen, die Bemannung der Fregatte Conſtitution, die einberufen und dieſen Morgen ausbezahlt worden war, und die nun aus Leibeskräften bemüht iſt, die fünf oder ſechshundert Dollars ſo geſchwind wie möglich wieder los zu werden, die jedem von ihnen während des dreijährigen Kreuzzuges auf den Hals gewachſen waren. Wer ſo das luſtige Völkchen hinziehen ſieht, im Jubel, Saus und Braus, mit vollen Flaſchen, jeder eine Schöne neben ſich, und brüllend, daß einem die Ohren gellen, der muß ſich von unſerer polizeilichen Ordnung einen saubern Begriff machen. Thut jedoch nichts. Das ſind Männer, die zwar nicht den Julius Cäſar und Cornelius Nepos geleſen; die aber für ihr Vaterland ſo heiß glühen, als die Helden Plutarchs. Zeigt ihnen eine Fregatte Brittaniens, und ſie werden darauf losſtürzen und ſie brechen, wie der feſte, freie Mann den Uebermuth des ſtumpfen Herrendieners bricht. Und laßt den Sturm über ſie hereintoben, und ſie werden wie Felſen daſtehen, im Gebrülle des Orkans, und hängen draußen am gefrornen Segeltuche, ihre Hände und Füße erſtarrend am Taue; oder ſie werden ſinken unter den krachenden Balken und hereinſtürmenden Wogen in den

bodenloſen Abgrund, und ihr letzter Gedanke wird auf das Vaterland gerichtet ſein. Solche Männer verdienen, daß man ihnen ihre Luſt nach ihrer eigenen Weiſe gönne. Sie werden ſchon wieder nüchtern werden ohne Polizei, Gendarmes und Wachhaus. Ihr rohes Treiben iſt nicht den zehnten Theil ſo verderblich für des Volkes Sitten, als euer raffinirte bon ton. In drei Tagen hat das Drittel dieſer Vierhundert und Fünfzig keinen Cent mehr in der Taſche, in ſechs das zweite Drittel, und in zehn Tagen ſind ſie ſo ziemlich alle wieder flott, und in der rothen Jacke und auf der Reiſe nach allen Weltgegenden; die wenigen ausgenommen, die ſich einen eigenen Herd ſuchen, oder ſich in gewiſſen Affairen verſpätet haben. Ein Paar Mal treiben ſie das Weſen mit, und dann werden ſie klüger, nehmen ſich Weiber und ſetzen ſich hin, um tüchtige Hauswirthe zu werden; anfangs ein wenig quer und verſchroben, wie es Seemännern zu gehen pflegt; aber allmälig lehrt ſie geſunder Menſchenverſtand, ſich in die neue Lage fügen. Es iſt in dieſen Männern ein fröhlich-freier, ſelbſtſtändiger Sinn, ein tüchtiger und trotziger Muth, der, über die Nation zerſtreut, herrlichen Samen getragen, der im letzten Kriege unſer Vertrauen in uns ſelbſt erkräftigt, und ſo unſern Feind be-

zwungen hat. Dieſe Männer haben den Neuſeeländer und Chineſen, den Türken und Braſilianer und Franzoſen kennen, und auf ihn ſtolz herabblicken gelernt; den See-Bezwinger Aller — den Britten — haben ſie bezwungen. Der brittiſche Matroſe kehrt immer dümmer unter ſeine Zuchtruthe zurück, als er ausgezogen; der amerikaniſche immer aufgeklärter, weil Knechtſchaft immer zurück, Freiheit immer vorwärts ſchreitet. Der Eine weiß, daß Lebensweisheit für das Ziel ſeiner Laufbahn — das Greenwich-Hoſpital — überflüſſig oder gefährlich iſt; der Andere muß ſie ſammeln für's thätige Bürgerleben, in das er ehrenvoll eintritt. Und John Bull wundert ſich in ſeiner Dummheit, daß wir ihm mit unſern fünf Fregatten zehn genommen, und ihn in zwei Haupttreffen von unſern Seen verjagten; er, der ſeine armen Wichte von Matroſen mit fünfzehn Schillingen abfertigt, und wenn ſie ein bischen über die Schnur hauen, auf ein Paar Monate in's Loch ſteckt. — Wir haben ſo manche Fehler, und Engel ſind wir wahrhaftig nicht — aber eine Tugend haben wir, die der Sünden viele bedeckt: ſie iſt Achtung für Menſchenwürde und Bürgerrecht, und dieſe hat uns vom größten Tyrannen das Größte errungen, wornach der Menſch je geſtrebt hat: Freiheit in unſerm Lande und auf unſern Meeren.

Es war ſechs Uhr, als ich mit Richard in das Drawingroom meiner künftigen Schwiegermama eintrat. Die gute Dame hatte mich beinahe erſchreckt in ihrem nagelneuen, ſo eben mit dem Henri IV. angekommenen grauen, Gaze-Turban, der ihr das Anſehen einer unſerer Miſſiſippi-Nachteulen gab. Auch Richard ſchrak ſichtlich zurück, und der gute Moreland ſchaute ſo ſtarr nach dem hehren Kopfputze hin, als wäre er ein Zifferblatt geweſen. Miß Margareth im grün ſeidenen Kleide, die Haare glatt zu beiden Seiten der Stirne hinabgekämmt à la Margarethe, — wir haben eine eigene Modenphraſeologie — war, wie die Tochter Jephtas, blaß und reſignirt; ein leichtes Zittern bebte durch die anziehende Geſtalt, und in ihrer Begrüßung war ſüßer Schmerz und ſchmachtende Sehnſucht nach dem fernen Geliebten unverkennbar. Der Abſtand war allerdings grell zwiſchen dem fünfzigjährigen Moreland, der kalt und zäh und breit und roth da ſaß, und dem windigen Staunton, der von Auſtern und Roſinen lebte, und ſich höchſtens in Bullwer's Novellen betrank. Ich hatte dem zarten, ſo eben beſchriebenen Gebilde die Tales of my Grandfather[1] mitgebracht.

1) Tales of my Grandfather, Erzählungen eines Großvaters, von Sir Walter Scott.

Walter Scott! rief ſie mit lieblich verſchmelzender Stimme. Ach! der gemeine Menſch weiß auch nicht ein Wort zu ſagen, flüſterte ſie mir nach einer Weile zu.

Warten Sie nur, tröſtete ich ſie; Sie wiſſen ja, daß derlei Affairen zuerſt immer Jampartien[1] ſind. — Furcht, Beſcheidenheit verſperren ihm den Mund.

Das Mädchen ſah mich an. Sie war bitterböſe. Kalter, herzloſer Spötter, ſagte ſie.

Wie konnte ich anders? ſie war ſo empfindſam-albern.

Richard hatte unterdeſſen mit Bowſends die Converſation begonnen. Der arme Junge, der nicht wußte, daß der Theegeber Adamsmann war, und fünftauſend Dollars in Wetten und Beiträgen zur Umſtimmung des ſouveränen Volkswillens verloren, hatte ſich beeilt, ihn wiſſen zu laſſen, daß der alte Hickory[2] nächſtens die Hermitage verlaſſen werde.

---

1) Jampartie, buchſtäblich eine Balkenpartie. — Bekanntlich ſitzen Geſellſchaften im Winter in einem Halbzirkel um den Feuerplatz, deſſen oberer Marmorbalken Jam genannt wird. Eine langweilige Geſellſchaft, die daher den Balken anſieht, wird Jam party genannt.

2) Hickory, ein zäher Nußbaum. — General Jackſon hat den Spitznamen Hickory erhalten.

Der blutdurſtige Backwoodsman[1], halb Pferd, halb Alligator[2], unterbrach ihn Miſter Bowſends.

Koſtet Sie ſchwer Geld, verſetzte Moreland lachend.

Und raucht aus einer Tabakspfeife, wie die vulgären Deutſchen, fügte Miſtreß Bowſends hinzu.

Nun das könnte ich eben nicht ſo vulgär nennen; der Tabak hat wirklich einen ganz andern Geſchmack, ſprach der unglückſelige Moreland.

Ich ſtieß ihn mit dem Elbogen in den Rücken.

Sie rauchen aus einer Tabakpfeife, Miſter Moreland? flötete Margareth.

Der Mann ſtutzte; die unerwartete Frage hatte ihn aus dem Concepte gebracht; ſein gutes Gewiſſen ließ jedoch keine Prevarication zu, und er antwortete mit einem:

Es ſchmeckt ſo gut!

Ich hatte die Erſchütterung der empfindſamen Seele

---

3) Backwoodsman, Hinterwäldler, ein etwas derber Mann. Sonſt wurden alle jenſeits der Alleghany-Gebirge Wohnenden ſo genannt; gegenwärtig ſpottweiſe die Kentukier-Alabamer, überhaupt diejenigen, die in großer Entfernung von den Hauptſtädten oder in den neuen Territorien angeſiedelt ſind.

2) Halb Pferd, halb Alligator, Spottname den Kentukiern gegeben.

vorhergesehen, und legte meinen Arm über die Sesselsehne, eben als Arthurine eintrat. Sie blickte einen Augenblick umher; es war jedoch zu spät, sich zurückzuziehen. Sie schien es nicht zu bemerken, grüßte leicht und fröhlich die Gesellschaft, tanzte dann auf Moreland zu, bot ihm einen guten Abend, fragte ihn nach seinen Wetten, seinen Schiffen, seinem alten Tom, plauderte an die zehn Minuten in Einem Athem. Ehe sich's Moreland versah, war seine Hand in den beiden ihrigen. Freilich waren sie alte Bekannte, und er konnte füglich ihr Großvater sein.

Margareth hatte sich inmittelst von ihrem Schrecken erholt. Er raucht aus einer Pfeife, lispelte sie im dumpfen Schmerze Arthurinen zu.

Der alte Hickory ist sehr populär in Pensylvanien, fing Richard wieder an, ohne von dem Unheil, das er angerichtet, auch nur eine Ahnung zu haben. So eben hat ihm ein Farmer[1] von Bedford-County[2] ein Faß Monongehala[3] zum Geschenke gemacht.

---

1) Farmer, ursprünglich Pächter; in den vereinigten Staaten heißt jeder Landwirth und Gutsbesitzer Farmer.

2) Bedford-County, Bedfordgrafschaft in Pensylvanien.

3) Monongehala, ein bedeutender Fluß, der in Vir-

Um das beneide ich ihn, platzte Moreland heraus. Ein Glas alter Monongehala ist nicht mit Geld zu bezahlen.

Der Stoß war zu heftig; der zarte Nervenbau Margareths konnte ihn nicht aushalten; sie sank. Glücklicher Weise hatte ich sie erfaßt. So eben war der Thee angekommen. Mit Hülfe der Dienstmädchen und Bedienten wankte sie aus dem Zimmer.

Haben Sie ihr ein Buch gebracht? fragte Arthurine.

Ja, einen neuen Roman Walter Scott's.

Ach dann erholt sie sich schon, meinte das liebe Schwesterchen gleichmüthig.

Mit der nervenschwachen Schönheit war auch unsre Schweigsamkeit gewichen. Capitain Moreland war ein fröhlicher Theer, der zehn Reisen nach China, fünfzehn nach Constantinopel, zwanzig nach St. Petersburg und unzählige nach Liverpool gemacht, und sich ein artiges Vermögen erworben hatte, das er nach Kräften zusam-

---

ginien entspringt, und bei Pittsburg sich mit dem Alleghany vereinigt, und so den Ohio bildet. Er hat bei seiner Vereinigung beiläufig 1400 Fuß Breite, der Alleghany 1200 Fuß. An seinen Ufern wächst vorzüglicher Roggen und Weizen, aus welchem erstern der beste Kornbranntwein in den vereinigten Staaten gebrannt wird, den man daher schlechtweg Monongehala nennt.

menhielt, und vermehrte. Ein jovialer Lebemann mit gesundem Menschenverstande, einen Punkt ausgenommen, die Weiber nämlich, die er gerade so gut kannte, wie die Bewohner des Mondes. Die Aufmerksamkeit, mit der ihn Arthurine behandelte, die mädchenhafte Verschämtheit, der liebliche Reiz, mit dem sie sich an ihn anschmiegte, schien dem Gaumen des alten Junggesellen recht wohl zu behagen. Es lag etwas leicht Fröhliches, Spottendes und zugleich unendlich Anziehendes im Wesen des süßen, liebreizenden Mädchens; selbst der kalte Richards hing mit unverholener Bewunderung an ihr. Das ist wirklich ein bezauberndes Mädchen, lispelte er mir zu.

Habe ich dir es nicht gesagt? erwiederte ich. Sieh nur, mit welcher Zartheit sie in die Launen des Alten einzugehen weiß.

Die Stunden waren wie Minuten verflogen. Das Souper war lange abgedeckt, und wir machten Miene zum Aufbruche. Arthurine drückte mir bedeutsam die Hand, und ich war in neun und neunzig Himmeln.

Nun Freunde, sprach der ehrliche Moreland, als wir aus der Thüre waren, es wäre wirklich schade, an diesem herrlichen Abend uns so bald zu trennen. Was

meint ihr, wie wäre es? ihr geht mit mir, und wir brechen noch einem halben Dutzend die Hälse.

Wohlan! Es ist ohnedem grimmig kalt, und der Sherry und Port[1] des alten Bowsends sind nicht halb so geistig . . .

Wie seine Mädchen, versetzte der schmunzelnde Moreland, der denn doch ein wenig zu tief in's Glas geguckt zu haben schien.

Wir nahmen den alten Kumpan in die Mitte, und steuerten seiner Kajüte zu, wie er sein wirklich prachtvolles Haus nannte.

Nun ist das nicht eine herrliche liebe Familie, die Bowsends, eröffnete Moreland die Sitzung an der mit Lafitte und East-India Madeira besetzten Tafel. Und die Mädchen sind prachtvoll. — Ja, ja ich habe auch gedacht, — du kömmst allmälig in die Jahre; — bist aber doch noch frisch, rührig und munter, gesund wie ein Delphin — Damn! — Ich könnte noch ein halbes Dutzend Mädchen . . .

Begraben; setzte ich hinzu.

---

1) Shery, Port, Xeres und Oporto-Weine, die nebst Madeira, Teneriffe und Lisbon beinahe ausschließlich getrunken werden.

Ja, das könnte ich bei Fingo; hoffe aber Margareth wird Stich halten. Sie gefällt mir, und ſo habe ich denn . . .

Ja, aber lieber Moreland, ob Sie auch ihr gefallen?

Pah! fünf Mal hunderttauſend Dollars. Hör' einmal, Junge, das findet ſich nicht alle Tage.

Fünfzig Jahre — ſetzte ich hinzu.

Ja freilich, aber geſund und rüſtig, keiner euerer Spindeljungen, kein Staunton . . .

Ja, der raucht aber Cigarren, und nicht aus deutſchen Pfeifen.

Das laſſe ich wohl bleiben; werde mir da wegen der Miß das Maul und die Naſe mit den verdammten Stümpchen verbrennen!

Auch trinkt er nicht Whisky. Er iſt Präſident einer Temperanz-Geſellſchaft!

Hol' ihn der Henker! brummte Moreland. Den Whisky wollte ich um aller Mädchen willen nicht laſſen.

Dann werden ſie in Ohnmacht fallen, lachte ich.

Und Margareth! fuhr er heraus. Ah! dem Monongehala galten alſo die Achs und Ohs, und das Sinken und Verſchwinden? Iſt es um dieſe Zeit! Nein, meine

Miß, da wird nichts daraus. Darauf können Sie ſich gefaßt machen; und zur Bekräftigung leerte er ſein Glas, und wir die unſrigen. Wir lachten und jubelten bis nach Mitternacht, und ich hatte mir viel auf meine diplomatiſche Geſchicklichkeit eingebildet. Als wir nach Hauſe gingen, meinte Richard, daß ich dem alten Junggeſellen etwas hart zugeſetzt hätte. Habe ich doch die arme Margareth von dem läſtigen Menſchen befreit, war meine Antwort. Der kalte Richard jedoch ſchüttelte den Kopf. „Was daraus werden wird, weiß ich nicht", verſetzte er; „doch darfſt du für deine unberufene Mediation eben keine ſehr glänzende Erkenntlichkeit erwarten."

Der nächſte Morgen verging in Geſchäften, deren Beſorgung Richards Ankunft nöthig gemacht hatte. Zehn Mal wollte ich Arthurine ſehen; aber immer war ich durch etwas, das dazwiſchen kam, abgehalten worden. Es war nach der Theezeit, als ich in's Haus trat. Im Drawing-room ſaß Margareth, eine friſche Novelle verdauend. Wo iſt Arthurine? fragte ich.

Im Theater mit Mama und Miſter Moreland, war die Antwort.

„Im Theater mit Mama und Miſter Moreland"! Man gab Tom und Jerry[1], ein horribles Lieblingsſtück

1) Tom und Jerry, Burlesque oder Poſſe.

der aufgeklärten Kentukier. Ich hatte die erſte Scene in Caldwells Theater zu New-Orleans geſehen, und daran genug gehabt.

Fürwahr! das heißt ſich aufopfern, ſprach ich ärgerlich.

Die Edle! verſetzte Margareth. Miſter Moreland kam zum Thee, und drückte ein ſo lebhaftes Verlangen aus . . .

Daß ſie nicht umhin konnte, mit ihm zu gehen, und ein Paar Stunden ſich zu ärgern und zu gähnen.

Ihrem ſüßen Zauberreize wird es vielleicht gelingen, Miſter Moreland beizubringen — lispelte ſie.

Ja, das iſt's, dachte ich. Eine Anwandelung von Eiferſucht wäre lächerlich geweſen. Er fünfzig Jahre, ſie ſiebzehn. Ich empfahl mich, und eilte zu Richard.

So zeitlich? frug er lachend.

Sie iſt mit Moreland und Mama im Theater.

Richard ſchüttelte den Kopf. — Du haſt dem Alten geſtern ein Weſpenneſt in den Kopf geſetzt. — Sieh' zu!

Ich möchte gerne ſehen, wie ſie ſich an ſeiner Seite ausnimmt, ſprach ich.

Wohl! ich begleite dich. Je eher du geheilt biſt, deſto beſſer. Aber nicht länger als zehn Minuten.

Wer hätte es auch länger aushalten können in die-

ſen Whiskydünſten und Tabaksqualm! Es war im Bowery-Theater. Die Lichter ſchwammen, als ob ſie im Nebel hingen, und von der Gallerie regnete es Orange- und Aepfelſchalen auf uns herab, andere Dinge zu verſchweigen. Der liebe Tom war ſo eben in ſeiner Forcepartie begriffen. Ich blickte auf, da ſaß die liebreizende Arthurine, ſo gemüthlich mit dem alten Moreland plappernd, daß mir Hören und Sehen verging. Eine dreißigjährige Ehefrau hätte nicht anſtändiger ihren Platz einnehmen können.

Das iſt ein geſcheidtes Mädchen, verſicherte Richard, die ſieht auf die Dollars, und würde den alten Hickory nehmen, wenn er Luſt und mehr Geld hätte, trotz Tabakspfeife und Whisky.

Ich erwiederte kein Wort.

Wenn du kein ſolcher Haſenfuß wäreſt, meinte Richard, ſo würde ich ſagen: Laſſe ſie fahren, und übermorgen gehen wir ab.

Noch acht Tage, verſetzte ich mit ſchwerem Herzen.

Wieder betrat ich am folgenden Abend, Schlag ſieben Uhr, mein Elyſium, das mir allmälig zum Tartarus wurde. Wieder ſaß Margareth einſam über einem Roman.

Und Arthurine? fragte ich mit zitternder Stimme.

Iſt mit Mama und Miſter Morland gegangen, Miß Fanny Wright zu hören.

Miß Fanny Wright zu hören, die Atheiſtin, die Revolutioniſtin? Das war doch wirklich toll. Wer hätte ſo etwas auch nur träumen ſollen? Dieſe Miß Fanny Wright war geſcheut von unſrer faſhionablen Welt, wie eine Peſtkranke.

Miſter Moreland, liſpelte Margareth, ſprach mit ſo vielem Lobe von ihrem entzückenden Vortrage, daß Arthurines Neugierde geweckt wurde.

Ja, ja; verſetzte ich.

O, Sie kennen nicht das edle Mädchen. Für ihre Schweſter würde ſie das Leben aufopfern. Sie iſt meine einzige Hoffnung.

Schön, ſchön! ſprach ich, indem ich meinen Hut zerkneipte, und mich nach der Thüre umſah.

Endlich am folgenden Morgen ließ es mich nicht mehr ruhen, und kaum hatte die Glocke eilf geſchlagen, ſo ſtand ich vor der Thüre. Beide waren denn doch ein Mal zu Hauſe. Arthurine ſchwebte mir mit holdem Lächeln entgegen. Auf ihrem Antlitz ſaß ein gewiſſes Etwas, das mich ſtutzen machte. Ich drückte ihr die Hand; ſie ſah mich zärtlich an.

Es ſcheint, Sie haben ſich gut unterhalten, begann ich nach einer Pauſe.

Das Neue hat Reiz für mich. Ich hätte wahrhaftig nicht geglaubt, daß ich noch eine Schülerinn der Miß Fanny Wright werden würde, ſprach ſie lachend.

Wenigſtens kein großer Sprung von Tom und Jerry, ſprach ich.

Reſpect vor Tom und Jerry, die wir patroniſiren, Miſter Moreland nämlich und meine Wenigkeit, lachte ſie.

Wahrlich dieſe Verſchwörung gegen guten Geſchmack hätte ich meiner Arthurine nicht zugetraut, erwiederte ich ziemlich ernſt.

Meiner Arthurine! meiner Arthurine! ſchmollte ſie. Sieh da, welche Rechte ſich der Herr anmaßt. — Wir leben in einem freien Lande.

Es war Scherz und Ernſt in dem lieblichen Geſichte. Ich ſah ſie forſchend an.

Wiſſen Sie, ſchäckerte ſie, daß ich Moreland ganz lieb gewonnen habe. — Er iſt ein ſo gemüthlicher, reeller Charakter, und hat gar nichts von dem Ungeſtümen.

Und fünf Mal hunderttauſend Dollars, fügte ich hinzu.

Eben das iſt ſeine ſchönſte Seite. — Denken Sie

nur an die Bälle, lieber Howard. Sie werden doch hoffentlich auch kommen. — Und dann Saratoga; nächstes Jahr vielleicht London oder Paris. — O, es wird prächtig sein!

Schon so weit gediehen? fragte ich mit bitterm Spotte.

Und Sissi ist erlöset. Nicht wahr Margareth? Und sie flog an den Hals der Schwester, und die beiden Mädchen herzten und küßten sich. Ich wußte nicht, sollte ich lachen, oder weinen.

Dann muß ich gratuliren, sprach ich mit einem Lachen, das mich ziemlich albern kleiden mußte.

Gratuliren Sie! sprach Arthurine, gegen mich zutanzend. — Heute um zehn Uhr hat Miſter Moreland seine Bewerbung von Margareth auf mich feierlichst übertragen.

Und Sie?

Wir haben natürlich, in Anbetracht seiner vielen Liebenswürdigkeiten, beschlossen, den Antrag für einstweilen ad protocollum zu nehmen. Sie wissen, decorum gebietet, daß man sich wenigstens ein Paar Tage ziere.

Sind Sie in Scherz oder Ernst, liebe Arthurine?

Ganz im Ernste, lieber Howard?

So leben Sie wohl.

Farewell for ever if for ever fare thee well! lachte und ſeufzte ſie. Auf der Stiege begegnete mir die geturbante Ma. Sie zog mich geheimnißvoll in's Parlour.

Sie haben Arthurine geſehen? Nicht wahr ein liebes, treffliches Kind? O, das Mädchen iſt unſre Freude, unſer Troſt. Miſter Moreland! der ſcharmante Miſter Moreland! — Nun da es ſich ſo gut gefügt hat, wollen wir auch mit Margareth ein Auge zudrücken.

Es iſt alſo wahr!

Nun, als Hausfreund kann ich's Ihnen ſchon zuflüſtern; aber die Welt, natürlich, vor der muß es noch ein Geheimniß bleiben. Miſter Moreland hat um ſie förmlich angehalten.

Um wen?

Je nun, um Arthurine.

Schön! Schön! erwiederte ich, mich zur Thüre hinausdrängend, und die Gaſſe hinaufrennend, als wäre ich dem Tollhauſe entſprungen.

Richard, rief ich meinem Freunde zu, wollen wir abreiſen?

Gott ſei Dank! ſo iſt's denn vorüber das Newyor-

ker Fieber. Nun gehst du auf ein Paar Monate mit mir nach Virginien.

Ja, versetzte ich.

Als wir am folgenden Morgen dem Dampfschiffe zufuhren, kam Staunton hervorgerannt. Wünsche mir Glück, ich habe nun das Jawort!

Und ich den Korb! versetzte ich lachend. — Werde kein Narr sein, und mir den Hals eines Mädchens wegen abreißen. Aber, trotz meiner spaßhaften Worte, hätte mir das Herz im Leibe zerspringen mögen. Ich hatte sie so lieb, die kleine Hexe.

Eine Nacht

an den

Ufern des Tenneſſee.

„Könnt Ihr uns wohl ſagen, ob wir noch weit von Browns-Fähre ſind?" fragte ich einen Mann zu Pferde, der gemächlich in einem engen Karrenpfade auf uns zugetrabt kam.

Es war an den Ufern des Tenneſſee[1]; die Nacht rückte bereits heran; die Nebel hingen über Wald und Fluß, und verdichteten ſich zuſehends. Die ganze Landſchaft hatte ein verwildertes, chaotiſches Ausſehen. Es war unmöglich, fünf Schritte weit zu ſehen.

Beinahe ſo lange, wie dieſe Digreſſion, war die Pauſe des Reiters. Endlich erwiederte er in einem Tone, der, ſeiner ſonderbaren Modulation nach zu ſchlieſſen, von einem Kopfſchütteln begleitet ſein mußte:

Der Weg nach Browns-Fähre? — Vielleicht meint ihr Coxesfähre?

Nun denn, Coxes-Fähre! erwiederte ich ein wenig ungeduldig.

Ja, der alte Brown iſt todt, ſprach der alte Mann,

---

1) Tenneſſee, der Hauptfluß des Staates Tenneſſee, ergießt ſich beiläufig dreißig Meilen oberhalb des Ohio in den Miſſiſippi.

und Betsi hat den jungen Coxe geheirathet, einen verdammt wackern Jungen. Nun, ist er's nicht?

Das wissen wir nicht, erwiederte ich; aber was wir gerne wissen möchten, ist, ob wir noch weit von seiner Fähre, und auf dem rechten Wege sind.

Ah! der Weg zu seiner Fähre — da liegt eben der Hakey, Mann; ihr seid gute fünf Meilen davon entfernt, und mögt eben sowohl den Ohren euers Gaules eine andere Richtung geben. Ich vermuthe, ihr seid fremd in dieser Gegend?

Alle Teufel, wisperte mein Freund Richard. Gott gnade uns! wir sind in den Händen eines Yankee. — Er vermuthet bereits.[1]

Der Reiter hatte sich mittlerweile näher an uns herangemacht, trotz Dornen und nassen Zweigen, die ihm von allen Seiten in's Gesicht schlugen. Er stand nun neben unserm Pferde. Er war, so weit wir ihn in der Dunkelheit beurtheilen konnten, noch ziemlich jung, ha-

1) Vermuthet bereits, guesses already. — Die schnellste Weise, auf welche sich der amerikanische Bürger der verschiedenen Staaten zu erkennen gibt, ist durch den Begriff, ich denke, ich vermuthe. Der Neuengländer vermuthet, guesses; der Virginier und Pensylvanier thinks, denkt; der Kentukier kalkulirt, calculates; der Alabamer rechnet, berechnet, reckons.

ger, lang und dünnbeinig, mit einem wahren Leichnamsgesichte auf seinem langen Rumpfe und metallenen Knöpfen auf seinem Rocke.

Und so habt ihr euch denn auf eurem Wege verirrt? sprach der Mann nach einer langen Pause, während welcher der dichte Nebel sich ganz gemächlich in einen eben so dichten Regen verwandelt hatte. Eine sonderbare Verirrung, wo die Fähre nicht fünfzehn Schritte vom Wege abliegt, der breit und ebenen Pfades hinab zum Flusse führt. Ein sonderbarer Irrthum wahrhaftig, aufwärts den Fluß, statt der Nase und dem Wasserlaufe nach zu gehen!

Was meint ihr damit? fragten wir beide zugleich.

Daß ihr den Tenneſſee auf- statt abwärts, und auf dem Wege nach Bainbridge [1]) seid, erwiederte der presumptive Yankee.

Auf dem Wege nach Bainbridge! riefen wir beide mit einer Stimme, in welcher Staunen und Verblüfftheit sich so deutlich aussprachen, daß unser Yankee fragte:

Und ihr hattet nicht im Sinne, nach Bainbridge zu gehen?

Wie weit ist das verfluchte Nest von hier? fragte ich.

---

1) Bainbridge, ein Städtchen unfern des Tenneſſeeflusses.

Je, wie weit, wie weit? erwiederte der metallbeknöpfte Mann. Es ist nicht sehr weit, doch auch nicht so ganz nahe, als ihr vermuthen möchtet. Vielleicht kennt ihr den Squire Dimple?

Ich wollte, euer Squire Dimple wäre beim —, brummte ich, während mein gelassener Reisegefährte mit einem: Nein, wir kennen ihn nicht, antwortete.

Und wohin mag wohl eure Reise gehen? fing nun unser Peiniger an, der wasserdicht zu sein schien.

Nach Florence [1]), war die Antwort, und von da den Mississippi hinab.

Ja, eine hübsche Stadt, wie man sie nur im Lande finden kann. Nun, ist sie's nicht? fragte der Yankee ganz naiv. Und ein guter Markt. Was ist der Mehlpreis im Norden? Ihr kommt doch daher? man sagt, er sei sechs und vier Levies [2]), und Wälschkorn fünf und einen Fip [3]), Butter drei Fips.

Seid ihr toll? platzte ich halb wüthend vor Aerger heraus, indem ich unwillkürlich die Peitsche hob, uns

---

1) Florence, die Hauptstadt von Alabama.

2) Levies, 3) Fips, so werden abgekürzt in den westlichen Staaten die sogenannten 12 1/2 und 6 1/4 Centstücke. Ein Cent ist der hundertste Theil von einem Dollar.

da mit eurem Mehl und Butter und Fips und Levies zu unterhalten, während der Regen in Strömen fällt!

Ei, war die Antwort des Mannes, der ſich nun erſt recht bequem in ſeinem Sattel poſtirte: Wenn ihr Luſt habt, Fäuſte oder die Stiele unſerer Peitſchen zu meſſen, ſo kommt! Wollte den Mann ſehen, der Iſaak Shifty ledern könnte.

Den Weg, den Weg, Miſter Iſaak Shifty! unterbrach ihn Freund Richards beſänftigend.

Wieder eine lange Pauſe, — endlich fragte er: Ich vermuthe, ihr ſeid Krämer?

Nein, Mann.

Und was dürftet ihr wohl ſein?

Die Antwort hatte eine neue Examination zur Folge. Seine Augen hingen ein paar Minuten muſternd auf uns; endlich fragte er: Und ſo habt ihr denn im Sinne, den Miſſiſippi hinabzugehen?

Ja, im Jackſon, der, wie wir ſo eben gehört, morgen abgeht.

Ein tüchtiges Dampfboot, das muß wahr ſein. Nun, iſt es nicht? Aber ihr werdet doch dieß Ding da mit eurem Gaul nicht mit hinab nehmen? fuhr unſer Yankee bedächtig fort, unſere Gig und Beſpannung muſternd.

Ja, das haben wir im Sinne.

Apropos, habt ihr nicht zwei Frauen in einem Dearborn geſehen?

Nein, das haben wir nicht.

Wohl denn, fuhr er in demſelben gleichmüthigen Tone fort, es iſt nun zu ſpät, nach Bainbridge umzukehren, und vielleicht dürfte es auch gewagt ſein. So wendet denn euern Gaul, und folgt dem Wege, bis ihr zu einem dicken Wallnußbaum kommt; da theilt er ſich. Nehmet den rechter Hand für eine halbe Meile, bis ihr zu Dims Zaun kommt, da müßt ihr durch die Gaſſe, dann rechts durch das Zuckerfeld ein vierzig Ruthen; ſchlagt dann in den Weg linker Hand ein, bis ihr zum Genickbruchfelſen kommt; dort wendet euch ja wieder rechts, wenn ihr nicht den Hals brechen wollt, wenn ihr überm Bache ſeid, links, und das wird euch geraden Weges nach Coxes-Fähre bringen. Ihr könnt nicht fehlen, ſchloß er im zuverſichtlichen Tone, ſeinem Gaule einen Hieb verſetzend, der ihn in Trab und uns aus den Augen brachte, ſo ſchnell es Koth und Geſtrippe zuließen.

Wahrlich, ich mußte während dieſer nimmer endenden Directionen dem franzöſiſchen Rekruten ähnlich geſehen haben, der zum erſten Male in ſeinem Leben von

seinem Exerciermeister der Ehre gewürdigt wird, die Relation von den meilenlangen Schlangen und Crocodillen zu hören, die der graubärtige Kaisergardist in Egypten gesehen, wie sie den Regimentstambour mit Bärenmütze, Backenbart und Commandostab sammt und sonders verschlungen. Ich war so verblüfft über die Rechts und Links, daß ich ganz vergessen hatte, dem metallknöpfernen Manne zu bedeuten, daß es uns schlechtweg unmöglich sei, selbst den großen Wallnußbaum in der Finsterniß auszunehmen, geschweige denn die Karrengeleise oder den Genickbruchfelsen.

Mein Blut ist eben nicht das kühlste, und Geduld ist gerade meine hervorragendste Tugend nicht; aber des Mannes unerschütterliches Phlegma inmitten der Ströme, die es goß, wirkte so erschütternd auf mein Zwerchfell, daß ich in ein lautes Gelächter ausbrach. Kehret euch rechts, dann links! Habt Acht auf den großen Wallnußbaum, doch bewahrt euch vor dem großen Genickbruchfelsen! rief ich in lustiger Verzweiflung.

Ich wollte, der Yankee wäre beim T—l! sprach Richards. Doch ich sehe wirklich nicht ein, was da zu lachen ist.

Und ich nicht, wie du so ernsthaft sein kannst.

Aber wie bei allen T—ln, wie konnten wir nur

die Fähre verfehlen, und, was das Schlimmſte iſt, denſelben Weg zurückgehen, den wir kamen?

Je nun, erwiederte ich, dieſe hölliſchen Nebenwege und Viehpfade und Karrenpfade und Scheidewege und der Sumpf: es iſt ja ſchlechterdings unmöglich zu ſehen, in welcher Richtung der Fluß läuft, und dann ſchliefſt du, wie du weißt, und ich hatte auf Cäſar zu ſehen.

Und ganz einzig haſt du auf ihn geſehen, verſetzte Richards ärgerlich. Denſelben Weg zurückzugehen, den wir gekommen ſind; nein, es iſt zu toll —

Zu ſchlafen — brummte ich.

Beinahe hätte es verdrießliche Geſichter gegeben; doch da wir uns kannten und herzlich liebten, hatten alle weitern Discuſſionen und Alluſionen ein Ende. Die Wahrheit zu geſtehen, war unſere Verirrung eben kein ſo großes Wunder. Es war in den letzten Tagen Mai's, als wir an den Ufern des Tenneſſee anlangten. Die Gegend rings umher iſt zum Verirren wie eingerichtet. Der Weg ſchlängelt ſich am hügeligen Felſenufer fort; jedoch kein Berg iſt zu ſehen, außer einem leichten Umriß der Appalachen [1]), die aus der blauen Ferne herüber=

---

1) Appalachen, die Alleghanygebirge werden im Süden ſo genannt.

winken, und des Grange, der rieſenartig recht als Wächter hinpoſtirt erſcheint. Der dichte Nebel hatte uns dieſe Leitſterne entzogen, gerade als wir ihrer am meiſten bedurften. Wir befanden uns in einer langen Flußniederung, einem ungeheuren Bottom [1]), um in der Landesſprache zu reden, das als Zuckerfeld benutzt wurde, und gerade ſo viele Karrenpfade zählte, als es Eigenthümer hatte. Der Morgen war ungemein heiter geweſen, doch Nachmittags hatten ſich die ſüdlichen und ſüdweſtlichen Ränder des Horizonts mit grauen Dunſtwolken überzogen, die ſich allmälig verdichteten und über das Flußbette des Tenneſſee hinlagerten. Den grauen meilenbreiten Streifen über dem Tenneſſee auf der einen Seite, einen mit hundert Seitenwegen durchſchnittenen Sumpf auf der andern, konnten wir noch eine Meile vorwärts gehen, bis der Nebel, der ſich vom Fluſſe allmälig über die Niederung hinzog, ſtatt uns über die Muscleſhoals [2]) hinabzubringen, in den Sumpf brachte. So ſicher war ich, daß wir uns in ihrer Nähe befan-

---

1) Bottom, Flußanſchwemmung, jede fette Niederung oder Thalweite.

2) Muscle shoals, Muſchelbänke. Breiter Felſenriff oberhalb Florence, der ſich in meilenweiter Breite und Länge über den ganzen Fluß hinzieht.

den, daß ich jeden Augenblick auf die Fähre zu ſtoßen vermeinte, bis der unglückſelige Yankee meinen Hoffnungen ein Ende machte.

Die Nacht war mittlerweile hereingebrochen; eine Nacht, ſo ſtockfinſter, ſo heillos, wie ſie in dieſer Jahreszeit häufig über dieſe ſüdweſtlichen Hinterwaldsſünder zur verdienten Strafe ihrer Miſſethaten kömmt. Ich wollte eben ſo gern auf den Newfoundlandsbänken als in dieſem Sumpfe geweſen ſein, der recht dazu gemacht war, uns mit dem Fieber zu beſchenken. Die breitſchweifigen Direktionen des Yankee waren, wie es ſich von ſelbſt verſteht, lange vergeſſen. Es würde Eulenaugen erfordert haben, auch nur einen Baum zu unterſcheiden; ja das Gelächter dieſer lieblichen Thiere, der Nachtigallen dieſer Gegend, und der Umſtand, daß ein paar wüthend auf uns angeflogen kamen, überzeugte uns, daß ſie ihren Weg eben ſo verfehlt hatten wie wir. Wir waren jedoch auf alle Fälle übler daran, und zwar in vieler Hinſicht. Der Karrenpfad ſchlängelte ſich längs dem Waſſer, und häufig ſo nahe an dieſem hin, daß ein Fehltritt uns ganz gemächlich in die Tiefe hinabſtürzen konnte, was bei dem augenſcheinlichen Steigen der Gewäſſer uns eine gerade nicht ſehr angenehme Ausſicht auf ein ziemlich wäßriges Nachtlager vor Augen hielt.

Ich glaube es ist am besten, wir steigen aus, hob ich an, oder wir mögen unser Nacht- und vielleicht Sterbelager im Tennessee finden.

Keine Gefahr! erwiederte Richards; er ist ein alter Virginier (hiermit war unser Gaul gemeint). Ein Stoß jedoch, der unsere Rippen und Beine krachen machte, und uns bei einem Haare rücklings aus der Gig geworfen hätte, machte dem lakonischen Lobe Cäsars, der sich auf die Hinterfüße geworfen hatte, ein Ende.

Etwas muß im Wege sein! rief hier Richards; nun ist es Zeit uns umzusehen.

Wir thaten so, stiegen aus der Gig, und fanden einen gewaltigen Wallnußbaum über unserm Wege liegend. Unsere Reise hatte ihr Ende erreicht. Den ungeheuern Stamm zu passiren, oder die Gig darüber zu bringen, war eine absolute Unmöglichkeit; die Aeste, die zwanzig Schritte in jeder Richtung vorragten, hatten unserm Cäsar eine ziemlich ernstliche Warnung ertheilt. Das Wagengeleise war zudem so enge, daß an ein Umwenden der Gig gar nicht zu denken war. Wir mußten wie die Krebse zurück. Richards versuchte es, den Scheideweg zu finden, und ich, die Gig zurückzuschieben.

Wir hatten uns jedoch mehr vorgenommen, als wir

leiſten konnten. Kaum war ich mit dem rechten Fuße aus dem Geleiſe, als mein Mantel bereits an einem ellenlangen Dorne hing. Mit heiler Haut durch dieſe undurchdringliche Wildniß zu kommen, war bloß für einen Geharniſchten möglich. Ich entledigte meinen Mantel ſeiner Haft, und tappte mich ſchleunig wieder zum Wagentritt. Freund Richards kam nach einer Weile mit den Worten:

Das iſt die ſchäudlichſte Wildniß im ganzen Weſten; kein Weg, kein Steg, Sumpf über die Ohren, und um mein Mißgeſchick voll zu machen, ſo habe ich meinen Monroeſtiefel [1]) im Schlamm verloren.

Und ich denke, in meinem Mantel giebt es ſo viele Löcher, als Dornen an dieſem verwünſchten Akazienbaume, erwiederte ich troſtweiſe. Dies waren die letzten Worte, die noch halb und halb gute Laune athmeten; denn nun waren wir bis zur Haut durchnäßt, und ich glaube wirklich, daß unter allen möglichen Situationen eine naſſe die zum Scherzen am wenigſten geeignete iſt. Den Beweis liefern beide, die Franzoſen und ihre Antipoden, die Holländer. Die erſtern nämlich

---

1) Monroeſtiefel, Halbſtiefel; vom Präſidenten Monroe ſo genannt.

werden nur immer in heißen Juni- oder Julitagen rappelköpfisch, und die letztern sind bekanntermaßen nichts weniger als scherzhafte oder gutgelaunte Leute, ein Mangel oder, wie man es nehmen will, eine Tugend, die ohne Zweifel ihrem Vegetiren zwischen Dämmen und Morästen und Kanälen zuzuschreiben ist. Was nun mich betrifft, so liebe ich ein mäßiges Abenteuer, vorausgesetzt es komme nicht gar zu hoch, und verabscheue eine monotone langweilige Quäkerreise, wo Alles zahm und kalt und scheu und verschlagen sich hinzieht, wie diese guten Leute selbst; aber in einem Ahornsumpfe von Nacht und Fluthen überfallen zu werden, und auf der einen Seite nicht drei Schritte den bis zum Rande angeschwellten Tennessee, auf der andern undurchdringliche Wildniß, vorne einen Coloß von Wallnußbaum zu haben und nicht rückwärts zu können — wahrlich! mit all meiner Achtung vor Abenteuern, es war kein Scherz.

Wohl, was ist nun zu thun? fragte Richards, der sich in eine echt theatralische Stellung versetzt hatte, den stiefellosen Fuß auf den Wagentritt stämmend, während der andere im Kothe stak.

Wir spannen Cäsar aus und ziehen die Gig zurück, versetzte ich mit meiner gewöhnlichen Kürze.

Wollte der Himmel, unsere Aufgabe wäre eben so

kurz geweſen; aber Wünſche gehen ſelten oder nie in Erfüllung. Wir machten uns jedoch daran, und ſchoben und hoben und trugen mit unſäglicher Mühe unſern Wagen beiläufig zwanzig Schritte zurück, wo ſich ein offenes Plätzchen zeigte. Freund Richards erfreut ſich ſehr geſunder Lungenflügel, und auch die meinigen ſind nicht die ſchwächſten. Hatten wir es nun dieſen zuzuſchreiben oder unſerm günſtigen Geſtirne, kurz, unſere Converſation mit Cäſar wurde plötzlich durch ein lautes Hallo unterbrochen, das dicht vor uns erſchallte.

Leſer! haſt du je einer hitzig beſtrittenen Wahl beigewohnt, und deine zehn oder hundert Dollars patriotiſch auf deinen Schützling geſetzt, und haſt du nun plötzlich und auf einmal im Schweiße deines Angeſichtes, wo dir bereits alle fünf Sinne im Branntwein und Tabaksdampfe vergingen, den Ausſpruch gehört, der dir zu deinen hundert Dollars mit hundert Prozent verhilft; haſt du dieſes je erfahren, dann, und nur dann, kannſt du dir eine Idee von der freudigen Rührung machen, die unſre kalten Buſen plötzlich erwärmte. Das Hallo war ſo echt yankeeiſch wiedergegeben, daß die Nebel brachen, und die ganze rothe Generation, die in dieſem Sumpfe ſchlummerte, erwachen konnte.

Und nun, Geduld um's Himmelswillen! ſprach Ri-

chards, und halte wenigſtens eine Viertelſtunde das Maul, ſonſt verdirbſt du alles wieder mit dieſem heilloſen Yankee.

Beſorge nichts, erwiederte ich, deſſen heißes Blut bereits ziemlich durch das Schauerbad abgekühlt war, nicht zu gedenken der Ausſicht, die ganze Nacht in dieſem jammervollen Loche zuzubringen. Gerne würde ich dem zähen Tagdiebe Auskunft über alle Butter und Kartoffeln und Mehlpreiſe in dieſen unſern Staaten gegeben haben, mit der einzigen Bedingung, daß er uns ſo bald als gefällig aus dieſem Fieberpfuhle erlöſe.

Er war es wie er leibt' und lebte. Er hatte in wahrer Conecticutmanier bereits ein paar Minuten vor uns angehalten, ohne eine Sylbe von ſich zu geben. Beinahe ſchien es, als ob er ſich an unſerer Verlegenheit weide, und gerade nicht in größerer Eile ſei, uns aus unſerem Drangſale zu erlöſen. Was uns betrifft, ſo hatten wir alle Urſache auf unſerer Hut zu ſein. Die ſauertöpfiſche Vogelſcheuche ſchien eben nicht Spaß zu verſtehen. Freund Richards brach endlich das Stillſchweigen mit den Worten: Schlimmes Wetter!

Das könnte ich eben nicht ſagen, erwiederte der Yankee.

Ihr habt nicht den zwei Frauen begegnet, denen ihr entgegen geritten?

Nein, ich vermuthe, ſie werden in Florenz bei Couſine Kate bleiben.

Ihr habt nicht im Sinne, dahin zu gehen? fragte wieder Richards.

Nein, ich will heim. Doch, ich dachte, ihr wäret bei dieſer Zeit an der Fähre.

Das wären wir vielleicht auch, wenn eure Wege beſſer, und ſtatt Wallnußbäumen Steine in den Löchern wären, verſetzte Richards lachend.

So habt ihr alſo heute nicht Luſt zur Fähre?

Wir haben wohl das Wollen, aber das Vollbringen, Freund, ihr wißt, das iſt die Hauptſache.

Ja, ſo iſt es, ſprach der Mann mit einer wahren Schulmeiſtermiene. Nun, wenn ihr zurück nach Bainbridge wollt, ſo könnt ihr mit mir; am beſten wäre es, ihr überließet mir die Zügel, und meine Mähre mag hinten nachlaufen.

Es dauerte wohl noch gute fünf Minuten, ehe der unausſtehlich langſam pedantiſche Geſelle mit ſeinen Vorbereitungen zu Ende war. Endlich zu unſerer großen Freude ſaßen wir zu Dreien in der Gig.

So waren wir denn nach fünfzig Hin- und Herfragen, die einem Londoner Protokolliſten Ehre gemacht haben würden, in eine Art von Allianz mit Miſter

Isaak Shifty getreten, und waren glücklich auf dem Wege nach einer der hundert famösen Städte Alabamas, die sammt und sonders nicht ihres Gleichen in den Vereinten Staaten hatten.

Ich weiß nicht wie es kommt, daß ich mich stets in meinen Erwartungen getäuscht finde. Ich hatte gehofft, die Entfernung zwischen dem verwünschten Ahornsumpfe und unserm zu erreichenden Zufluchtsorte würde in einem billigen Verhältnisse zur Annehmlichkeit unsers Lotsen, das heißt nicht sehr groß sein. Sie schien mir jedoch ungeheuer, und Horaz's Ungeduld während seines famösen Spazierganges war ein Kinderspiel gegen die meinige. Unser Yankee hatte überflüssige Muße, gleich dem römischen Schwätzer, wenigstens ein Duzend verschiedene Subjekte und Objekte zu berühren. Das erste, an dem er sich versuchte, war natürlicher Weise seine eigene werthe Person. Aus der hingeworfenen biographischen Notiz war zu ersehen, daß er von Conecticut, und zwar von einem gar nicht unebenen Stamme, entsprossen, daß seine ursprüngliche Laufbahn die eines Schullehrers gewesen, daß er jedoch diese Carriere mit einer weniger ehrenvollen, nämlich der eines Hausirers, vertauscht, von diesem zum Krämer und Ladenbesitzer avancirt, und nun ein gemachter, ja ganz respectabler

Mann geworden, wie er modeſt uns beizubringen nicht unterließ. Zunächſt kamen die Kaufmannsgüter, die er bereits in ſeinem Laden gehabt und noch hatte, mit mehreren Seitenhieben auf einen Miſter Burſecut, der ſich zu ſeinem Rival aufzuwerfen nicht entblödet, und den der Himmel ſelbſt für ſeine Vermeſſenheit durch den Untergang von einem Dutzend Meſſern und Gabeln und Schuhen auf den Muscleſhoals zu beſtrafen nicht verſäumt. Dies gab ſofort wieder Veranlaſſung von den tauſend und einem Mißgeſchicken zu reden, die ſich auf dieſen weit und breit berühmten Muſchelbänken ereignen, und von dieſen mußte er natürlich auf die verſchiedenen Transportgelegenheiten kommen, deren ſich Alabamas erleuchtete Bewohner zu bedienen für gut erachten, als da ſind: Dampfſchiffe und Kielböte und Barken und Flatboats oder Flachböte, oder Breithörner, oder Archen, wie ſie auch genannt werden; dieſen rückten die bedeckten Schlitten, die Fähren, die gewöhnlichen Böte, die Dugouts, und ſchließlich die Canoes nach. Unſer Yankee überging nun in den Canaliſationsplan, mittelſt welchem die Gewäſſer des Tenneſſee mit, der Himmel weiß welchem Meere verbunden werden ſollten. Es war ein monſtröſer Plan; ſo viel erinnere ich mich noch; ob aber

die Vereinigung bloß mit Raritan-Bay [1]) oder weiter herum mit dem Connecticutfluſſe [2]) ſtatt haben ſollte, iſt mir rein entfallen. Endlich kamen wir, zu unſerer unausſprechlichen Freude, auf die Hiſtorie von Bainbridge; ein ſicheres Zeichen, bildete ich mir ein, daß wir uns dem Ziele unſerer Reiſe näherten; doch ſelbſt dieſer Freudenſtrahl, ſo gemäßigt er war, ſollte, gleich dem langerſehnten Leuchtthurme, noch eine gute Weile unſere Geduld in Anſpruch nehmen, bevor wir in den erwünſchten Hafen einlaufen konnten. Wir hatten zuvor noch die ganze Topographie dieſes berühmten Platzes zu hören, wie er in rechten Winkeln ausgeleckt, und wie blühend und gewerbſam er ſei, und ob wir nicht Luſt hätten uns niederzulaſſen; er, nämlich Miſter Shifty, habe ein Dutzend ganz herrliche Bauſtellen, und wie die Stadt bereits drei Wirthshäuſer enthalte, juſt die gehörige Proportion zu den zehn Häuſern oder

---

1) Raritan-Bay, die Meeresbucht, die ſich gegenüber Newyork gegen Newjerſey hin zieht, und beide Staaten von einander trennt.

2) Connecticut, der Hauptfluß des Staates Connecticut, der an Newyork gränzt. Die Entfernung vom Staate Tenneſſee beträgt wenigſtens ſechshundert Meilen in gerader Linie.

Nestern, die Bainbridge bildeten; zwei dieser Wirthshäuser oder Schenken wären jedoch vollgepfropft mit Männern; es sei ein Canvaß [1]) zur Wahl von Florenz, und die dritte sei nicht viel von einer Schenke und gerade nicht die wohnlichste.

So lautete der Bericht des Miſter Isaak Shifty, als das Wort Canvaß, electioneering [1]), demselben plötzlich ein Ende machte.

Eine Wahlvorbereitung! stammelte Richards.

Eine Wahl — stotterte ich. Wahrlich, das Wort erstarb mir auf der Zunge bei dieser furchtbaren Nachricht. Eine Wahl in Alabama, das selbst im alten Kentuck mit dem Ehrennamen Hinterwälder bezeichnet ist. — Lebt wohl, Abendessen und Schlaf, und Bette und Stube und frische Wäsche, nach einer so horriblen Tour.

Wir hatten nicht Zeit eine Sylbe mehr zu sagen, denn unser Cäsar, der sich seit geraumer Zeit durch ein Schlamm-Meer hindurchgearbeitet, stand plötzlich still. Ein matt erzitterndes, in einer Atmosphäre von Tabaksrauch schmachtendes Talglicht, und das Gebrülle von

---

1) Canvaß, electioneering. Jeder Wahl geht bekanntlich eine Bewerbung, Candidatur, Canvaß, electioneering voraus. Zuweilen ist diese Candidatur ein wenig stürmisch.

zwanzig Kehlen bezeichnete uns den Hafen. Ein Sprung brachte uns auf etwas feſtern Grund. Während Richards Cäſar an den Pfoſten band, ſchritt ich der Thüre zu, als ich beim Zipfel meines Mantels gefaßt wurde.

„Hier nicht, hier nicht! dieß iſt das Haus, wo ihr einkehren müßt!“ rief Miſter Iſaak Shifty, beinahe ängſtlich auf ein naheſtehendes Mittelding zwiſchen Haus und Hütte deutend.

Kehre dich nicht nach ihm, wisperte ich Richards zu, froh, des unerträglichen Wichtes doch einmal ledig zu ſein. Bereits war meine Hand an der Klinke, und wir traten ein.

Da ſaßen ſie, ihre Ferſen auf dem Tiſche, und ſtanden, die nämlich, die noch ſtehen konnten, und taumelten und brüllten. Bei meiner armen Seele! ich wollte, ich wäre irgend anderswo geweſen, ſtatt in dieſer werthen Nachbarſchaft. Richards trat zuerſt in den Haufen. Ich ſtaunte über ſeine Kühnheit, des ſtiefelloſen Fußes gedenkend; die launigen Zecher ſchienen Luſt zu haben, uns ihre geſchliffenen Manieren zu beweiſen. Sie machten Platz links und rechts, und ließen uns ſo eine fußbreite Allee von ſechs Fuß und eben ſo vielen Zollen hohe Paliſaden paſſiren, während ſie uns vom Kopfe

zu den Füßen musterten. Das Mißgeschick meines Freundes entging jedoch ihren Luchsaugen, als dieser recht feierlich an den Schenktisch herantrat und, sich dem Knäuel von halb Roß = halb Alligatorgesichtern zuwendend, ausrief: Ein Hurrah für Alt = Alabama [1]) und der Henker soll den Wegmeister von Bainbridge County holen.

Bist du toll? flüsterte ich ihm zu.

So will ich doch erschossen sein, wenn er nicht das Mal diese fünf Knöchel auf seinen Leichnam eingedrückt fühlen soll, brüllte eine Stimme, die aus einem Mammuthsrachen ertönte, der sich so eben anschickte, ein halbes Pint Monongehala zu verschlingen.

Ehe jedoch der vierschrötige Goliath seine Drohung in Ausführung brachte, leerte er noch ganz gemächlich seine halbe Pint Whisky, und schritt hierauf vorwärts, seine flache Hand auf die Schulter Richards mit einem Gewichte legend, der dem Armen das Aussehen eines Gehenkten oder Verrenkten gab. Zugleich starrte ihm der Gewaltige mit einem Ausdrucke ins Gesicht, in dem sich die natürliche Härte seiner scharfen Züge und Eulenaugen nichts weniger als lieblich malte.

---

1) Alt-Alabama, der Staat Alabama.

Und der Henker hole den Wegmeiſter von Bainbridge, wiederhole ich! rief Richards halb ernſt und halb lachend, indem er zugleich den überkothigen ſtiefelloſen Fuß auf den Stuhl hob. Da ſeht einmal, Jungens! er iſt beim —, mein Stiefel nämlich; der verwünſchte Sumpf zwiſchen hier und der Fähre war ſo höflich, mir ihn abzuziehen.

Ein Gelächter erſchallte, das unfehlbar die Fenſter eingedrückt haben würde, wären Glasſcheiben darinnen geweſen. Glücklicher Weiſe waren ſie mit Fragmenten, alten Inexpreſſibles und einſtmaligen Röcken und Röckchen ausgeſtopft.

Kommt Jungens! rief Richards; es iſt nicht ſchlimm gemeint; aber ſicherlich, ich verlor meinen Stiefel in dieſem hölliſchen Sumpfe.

Es war das glücklichſte Impromptu, das je müde Wanderer in eine ähnliche Geſellſchaft eingeführt; Friede, Harmonie und Freundſchaft waren mit einem Male hergeſtellt.

So mag ich wie eine Rothhaut erſchoſſen werden, wenn das nicht Miſter Richards von Alt-Virginien und nun vom Miſſiſippi iſt, rief unvermuthet derſelbe fürchterliche Goliath, der ſo eben ſeine flache Hand auf die Schulter Richards gelegt hatte, während ſein halb wil-

der Blick ſich in ein launiges Grinſen umwandelte. Möge ich nie eine Flaſche echten Monongehalas über meine Lippen bringen, wenn ihr nicht eine Pint mit Bob Shags dem Wegmeiſter leeren müßt.

So war es denn der ſelbſteigene Dignitair, den Freund Richards ſo auf das Haar getroffen, obgleich mit Gefahr ſeines Schulterblattes.

Ein Hurrah für Alt-Virginien! brüllte der Meiſter der Wege, indem er zu gleicher Zeit in ein Stück Kautabak von dieſem unſerm famöſen Staate biß. Kommt Miſter, kommt Doktor! ſprach der Mann, während er ihm mit der einen Hand eine Rolle Tabak, mit der andern das Pintglas hinhielt.

Doktor! wiederholte der vereinte Chorus der Aſſemblee.

Ein Doktor! riefen ſie nochmals.

Ein Mann, der Gewalt über Gin und Whisky [1]) hat, deſſen Ausſpruch als ein unantaſtbares Veto ſelbſt gegen einen Smaller [2]) erachtet wird, iſt keine geringe

---

1) Gin, Whisky. In den V. St. wird jeder Kornbranntwein Whisky genannt; Gin iſt der aus Holland importirte ſogenannte Wachholder-Branntwein.

2) Smaller, a small one, ein kleineres, ein kleines — nämlich Glas — mit gebranntem Waſſer.

Perſon in dieſen fieberiſchen Gegenden. In dieſem Falle hatte die Doktorſchaft den doppelten Nutzen, uns von den gewaltigen Pintgläſern zu befreien, und uns zugleich zu privilegirten Beſuchern zu machen; ein Umſtand, der von Bedeutung in einer Wirthsſtube iſt, die ſich der ausgezeichneten Ehre erfreut, das Hauptquartier einer Wahlpartie zu ſein.

Cäſar war es zuerſt, der poſitive Vortheile von dieſer Entdeckung erntete. Bob hatte ſich einen Augenblick aus der Stube verloren; er kehrte nun mit einer wahren Protektorsmiene zurück.

Miſter Richards! rief er zutraulich, Miſter Richards! Mög ich erſchoſſen werden, wenn ihr nicht ſtets ein ſenſibler Mann waret, der mehr reelles Blut im kleinen Finger hat, als ein Pferd zu ſchwemmen hinreichen würde. Ei, und ich will euch beweiſen, daß Bob Shags der Mann iſt. Holla Doktor! was iſt euer Gaul für ein Landsmann?

Ein echter Virginier, erwiederte Richards.

Den Teufel auch iſt er's, ſchrie Bob; aber um euch meine Freundſchaft zu beweiſen, ſo will ich ungeſehen mit euch tauſchen. Mög ich erſchoſſen werden, wenn ich nicht dabei geprellt bin. Na, ich bin herzlich froh, euch wieder zu ſehen. Bob Shags darf ſich nicht

ſcheuen, einem reellen Gemman [1]) ins Auge zu ſehen. Kommt Jungens! Keinen Jimmaky [2]) und Slings [3]) und Poorgun [4]) und ſolch hündiſches Geſäufe; echten Monongehala-Whisky! Hurrah für Alt-Virginien! Apropos, wollen wir den alten Virginier nicht beſehen?

Nein, Bob, rief Richards lachend, eure Großmuth iſt ſo echt alabamiſch, daß ich unmöglich mich dazu verſtehen kann. Für diesmal jedoch muß ich ſchon meinen Alt-Virginier behalten. Er iſt das Leibpferd meiner Frau.

Aber Swiftfoot, erwiederte Bob treuherzig und traulich, iſt ein trefflicher Trotter.

Geht nicht, war die Antwort, geht nicht; ich dürfte mich nicht zu Hauſe blicken laſſen!

Bob biß ſich in die Lippen; der fehlgeſchlagene Pferdehandel hatte mittlerweile das Gute, daß er uns von den Whiskygläſern befreite. Bob ſchien ganz ſeine Offerte mit dem Pintglaſe vergeſſen zu haben. Er hob es zum Munde und leerte, ſo wahr ich lebe, den Inhalt mit einem Zuge.

---

1) Gemman, verdorben, Gentleman.

2) Jimmaky, Jamaika-Rum.

3) Slings, ein Gemiſch von gebrannten Waſſern, Zucker und Zitronen.

4) Poorgun, Burgunderwein.

Meine naſſen Kleider fingen an ſchwer auf mir zu liegen; die Atmosphäre war ſtark geſchwängert. Bob hatte mich einigemale ſchon angeblickt; nun fragte er: Und wer mag der Miſter ſein?

Mein Name und Stand brachte mir eine Bewillkommung zu Wege, die buchſtäblich Thränen in meine Augen preßte. Nach jedem Druke ſah ich, ob nicht das Blut aus den Nägeln ſpritze. Wahre Bärentatzen, rauh wie eine franzöſiſche Heerſtroße.

Recht froh, Jungens, fuhr Bob im confidentiellen leiſern Tone fort, daß ihr gekommen ſeid. Ich bin juſt daran, einen Verſuch für die nächſte Aſſembly[1])-Wahl zu machen, und ihr wißt, es iſt allzeit gut, einen reſpectablen Ruf zu haben. Wie lange iſt es, Miſter Richards, daß ich von Blairsville weg bin?

Acht Jahre, war die Antwort.

Nein, Harry, wisperte der Wegmeiſter zutraulich, nein, mög ich erſchoſſen werden, wenn es mehr als fünf ſind.

Aber, verſetzte Richards, ich bin ſeit fünf Jahren unten am Miſſiſippi, und ihr wißt —

Ah bah! meinte der Mann, fünf Jahre bei meiner

---

1) Aſſembly, das geſetzgebende Corps eines Staates.

Seele ſind's, keine Stunde mehr; verſteht ihr? ſetzte er behutſam hinzu, wenn ihr gefragt werdet.

Der Candidat für öffentliche Aemter hatte nämlich von ſeinem früheren Aufenthaltsorte, dem Geburtsorte Richards, Reißaus genommen, von wegen gewiſſer Mißverhältniſſe, in die er mit dem Sherif und Conſtable [1]) gerathen, und nachdem er einige Jahre herum vagirt, hatte er ſich endlich in Bainbridge County niedergelaſſen, wo er zu gedeihen ſchien, ſo viel es nämlich Whisky und menſchliche Schwachheit zuließen. Wir konnten nicht umhin, beinahe laut über die Wichtigkeit zu lachen, die uns Bob von den Seinigen zu geben für räthlich fand. Theophraſtus Paracelſus war ein bloßer Keſſelflicker in Vergleich mit dem weit und breit berühmten Doctor Richards; ſeine fünf und zwanzig Neger wuchſen zu hundert in dieſer hyperboreiſchen Lunge, und meine Wildniß war unter Brüdern fünfmal hunderttauſend Dollars werth. Es wäre gefährlich geweſen, dem gewaltigen und verſchmitzten Windbeutel zu widerſprechen, da er ſtets bereit war, ſeine Ausſage mit ſeinen Bärentatzen zu unterſtützen.

---

1) Sherif, Conſtable, der Ober- und Unter-Gerichtsdiener.

Endlich konnte Richards die Frage in dieſes Gebrülle einſchalten:

Ihr ſeid doch nicht willens, nun zu peroriren?

Mag ich erſchoſſen werden, wenn ich's nicht thue. So wahr ich lebe, ich will darauf und daran.

Wohl denn, da könnten wir vielleicht noch Kleider wechſeln und unſer Abendmahl abfertigen? fragte Richards leiſer.

Kleider wechſeln? erwiederte Bob verächtlich, und warum dies, Junge? Nicht wegen uns; ſeid ſauber genug, gut genug für uns, braucht euch nicht zu geniren. Wenn ihr aber meint, ſo mögt ihr's thun. Holla Johnny! Und ſofort begann er ſeine Negoziationen mit Johnny dem Wirthe, der zu unſerer großen Freude einen Leuchter ergriff, und uns in eine Art Hinter-Parlour führte, mit der Verſicherung, daß wir auf unſer Nachteſſen nicht ſehr lange zu warten haben würden.

Kein anderes Zimmer, wo wir uns umkleiden könnten? fragte ich.

Ja gewiß, verſetzte der Publicaner; da iſt die Dachſtube; nur ſchlafen meine Töchter mit einem Dutzend Mädchen darin; dann iſt noch die Küche.

Ich ſah betrübt darein; denn das Mädchen ſchickte ſich ſo eben an, den Tiſch zu decken, und unglücklicher

Weiſe war das Stübchen durch eine offene Thür mit der Küche in Verbindung, aus welcher ein heilloſer Lärm erſchallte. Ich hätte Vieles für einen viertelſtündigen Beſitz des Zimmers gegeben. Mittlerweile ſah ich mich nach unſern Porte-manteaux um.

Sechs kleine; es iſt nicht Büffelleder, rief ein junger Stentor aus der Küche herüber.

Sechs kleine; es iſt Rindsleder! ſchrie ein zweiter.

„Ich müßte mich ſehr irren, wenn dieſe Bengel nicht unſere Porte-manteaux ſo eben mit ihrer Unterſuchung beehren, bemerkte Richards, indem er auf die Küche hinwies.

Das wäre doch zu toll, verſetzte ich. Aber es war wirklich ſo. Nicht, daß wir in Beſorgniß geweſen wären, die Porte-manteaux zu verlieren oder beſchädigt zu ſehen; aber ſie aus ihren Klauen mit guter Art zu winden, konnte nicht anders als durch einen gut angebrachten Spaß geſchehen. Und ich fürchte dieſe Späße. Man hat immer einen Arm- oder Beinbruch zu riskiren. Die Küche war geſteckt voll; in der Mitte ſtand ein Haufe von Jungen über ſechs Fuß hoch, von denen einer ein brennendes Licht hielt.

Eine der ſonoren Stimmen rief: Nein, ich zahle ſicherlich nicht, wenn ich nicht das Innere ſehe.

Die jungen Geſellen debattirten ſo eben, ob der Ueberzug von den wilden Büffel- oder den Ochſen-Species herrühre. Sie hatten ſie bemerkt, als ſie in das Hinterparlour getragen wurden, und ohne weitere Umſtände ſie zu Objekten ihrer Wetten gemacht.

Es gilt ſechszehn kleine! rief mein Freund, ſie ſind von Hirſchhaut.

Sechszehn, ſie ſind es nicht! donnerten zehn Stimmen mit lautem Gelächter zurück.

Wohl denn, es iſt eine Wette, ſprach mein Freund; doch laßt uns zuerſt ſehen, worauf wir gewettet haben.

Platz da für den Gemman! brüllte die Wettegeſellſchaft.

Es ſind unſere Porte-manteaux, verſicherte Richards lachend; nun freilich, die ſind nicht von Hirſchhaut. Hier iſt meine Wette.

Der Dollar hatte ein Hurrah zu Folge, das noch in meinen Ohren klingt; aber er hatte auch zugleich den Vortheil, uns in den Beſitz unſerer Porte-manteaux zu verſetzen.

Eines war nur noch vonnöthen, nämlich der ausſchließliche Beſitz unſerer Stube für eine Viertelſtunde wenigſtens.

Wir wünſchen einen Augenblick allein gelaſſen zu werden, ſprach ich zur Dirne, die raſch und paus-bäckig aus- und eintrabte, zwanzig Tellerchen und Teller mit Confituren, Gurken, rothen Rüben, eingemachten Früchten auf den Tiſch ſtellend. Ich ſchloß die Thüre, während Richards lächelnd bemerkte: das iſt gerade das ſicherſte Mittel, ſie wieder offen zu haben.

Kaum waren die Worte heraus, als auch die Thüre mit lautem Gelächter aufflog.

Tail![1]) ſchrie nun einer der luſtigen Brüder.

Head![1]) entgegnete ein zweiter.

Sie haben Luſt zu einem zweiten Dollar, bemerkte Richards; wohl, wir müſſen ihnen ſchon ihren Willen thun.

Head! rief er.

Verloren! fiel der Chorus ein.

Da iſt etwas zu vertrinken für euch, ſprach mein Freund, deſſen bewundernswerther Gleichmuth und gute Laune uns ſo glücklich durch alle Irrwege des rohen Hinterwäldlerlebens mit einer Leichtigkeit zu bringen

---

1) Tail und Head, Kopf und Schweif; ein beliebtes Volksſpiel. Eine Münze wird in die Höhe geworfen, und je nachdem ſie auf den Kopf oder den Adler fällt, gewinnt die eine oder die andere Partei.

wußte, die wirklich einen eigenen Reiz hatte. Wir ſchloſſen nun die Thüre, und hatten hinlängliche Zeit, unſere naſſen Kleidungsſtücke mit trockenen zu vertauſchen. Wir waren noch nicht ganz mit unſerm Ueberzuge fertig, als ein leiſes Tappen an der einzigen Scheibe, mit der das Fenſter des Stübchens verziert war, unſere Aufmerkſamkeit auf dieſen Punkt hinlenkte. Und wen ſahen unſere Augen? Es war Miſter Iſaak Shifty, der bei unſerm Eintritte in die Wirthsſtube uns den Rücken zu kehren für gut befunden hatte.

Gentlemen! flüſterte der Mann, indem er eine zweite Scheibe ihres Inhaltes, nämlich des Fragmentes einer alten Weſte, entledigte, und dann bequem ſeinen Mund hindurchſteckte, Gentlemen! ich war im Irrthume. Ihr ſeid nicht zur Wahl gekommen, ſagen unſere Späher, ſondern vom untern Miſſiſippi.

Und wenn wir es ſind, was denn? erwiederte ich trocken. Sagten wir euch nicht ſo?

Und ſo thatet ihr; aber ihr konntet mir auch einen Bären auf die Naſe gebunden haben. Und wie ihr ſeht, ſo werben ſie hier zur nächſten Wahl, und wir haben einen Widerpart in dem andern Wirthshauſe, und da wir wußten, daß ſie zwei Männer von unten herauf erwarteten, ſo dachten wir, ihr wäret es geweſen.

Und weil ihr uns so auf der unrechten Seite eures Weges glaubtet, ließet ihr uns im Kothe stecken, mit der fröhlichen Aussicht, das Genick zu brechen, oder im Tennessee zu ersäufen? bemerkte Richard laut lachend.

Das gerade nicht, versetzte der Yankee; wir würden es freilich lieber gesehen haben, wenn ihr im breiten Moraste übernachtet hättet, im Falle ihr die besagten zwei Männer gewesen wäret; aber jetzt wissen wir, woran wir sind, und ich bin gekommen, euch mein Haus anzubieten. Hier wird's eine gewaltige Frolic [1]) geben, und vielleicht auch mehr. In meinem Hause mögt ihr so ruhig schlafen, wie sonst in einem.

Das geht unmöglich an, Mister Shifty, sprach Richards mit einem Blicke, der, wenn des Yankees Augen ihre Schuldigkeit thaten, ihm gesagt haben muß, daß wir ihn durchblicken.

Die Klinke der Thüre, die in die Küche führte, bewegte sich, und schloß plötzlich unsere Unterhaltung. Die scharfen grauen Augen unsers Yankee hatten abwechselnd uns und die Stubenthüre bewacht, und kaum war die Klinke hörbar gehoben, so füllte sich die Oeffnung am Fenster und der Kopf unsers hospitablen Yankee verschwand wieder.

---

1) Frolic, Lustbarkeit.

Er braucht uns, ſprach Richards, weil er fürchtet, unſre protegirende Anweſenheit möchte Bob zu viel Gewicht geben. Du ſiehſt, ſie haben ihre Späher; ſollten Bob und die Seinigen es ausfindig machen, dann giebt es ein reelles Balgen. Allerdings ſind wir in einer wahren Squatter[1]-Höhle, ſehr unreputirlich, aber wir müſſen aushalten.

Die Tafel war nun gedeckt und die Thee- und Kaffeekannen dampften. Es war ein excellentes Souper, echte Alabama-Delikateſſen. Faſanen mit Schnepfen, oder, wie ſie genannt werden, Woodcocks, ein herrlicher Hirſchziemer, der, ungeachtet des Jagdgeſetzes, ſeinen Weg in Johnny's Behauſung gefunden hatte, und Waizen-, Buchwaizen- und Wälſchkorn-Pfannkuchen. Wir hatten bereits den erſteren Gerechtigkeit widerfahren laſſen, und waren ſo eben in Prüfung der letzteren begriffen, die, zur Ehre von Bainbridge ſei es geſagt, kein Pariſer Reſtaurateur hätte trefflicher auftiſchen können, als die Stimme Bobs in langem Gebrülle ertönte. Bob

1) Squatter, buchſtäblich Einer, der ſich breit auf ſeinen Hüften niederläßt; figürlich Anſiedler, die ſich rechtswidrig auf Ländereien niederlaſſen.

hatte seine Canvaß- oder Candidaturrede begonnen. Es war hohe Zeit, unserm Souper ein Ende zu machen, und in die Reihe der Zuhörer des gewaltigen Wegmeisters einzutreten, unter dessen beschützenden Fittichen wir bisher so ziemlich wohl gefahren waren, das heißt, ohne unsere Arme oder Beine gebrochen zu haben. Die Hinterwäldler Etiquette forderte unsere Anwesenheit diktatorisch, und wir, ihrem Ausspruche Genüge zu leisten, erhoben uns sofort von unserm Mahle und traten in die Versammlung.

Am Oberende der Tafel, und zunächst dem Schenktische, stand Bob Shags als Präsident, Sprecher, Kandidat — Alles in Allem. Ein Dintenfaß, das vor einer vierschrötigen Personnage aufgestellt war, bezeichnete den Sekretair. Bobs Gesichtszüge verfinsterten sich, als wir eintraten, zweifelsohne wegen unserm späten Erscheinen; doch Cicero selbst hätte kaum eine geschicktere Wendung gegen den Erz-Conspirator Catilina nehmen können, als Bob bei unserm Eintritte zu eigenen Gunsten einschlug.

Und diese Gemmen, fuhr er fort, könnten euch sagen, ja, und schwarz auf weiß beweisen, und Beweise geben von meiner Respectibilität. Mag ich erschossen

ſein, wenn ſie nicht die beſte iſt, juſt ſo gut, wie die des beſten Mannes in den Staaten.

Nicht beſſer, als ſie ſein ſollte! fiel eine Stimme ein.

Bob warf einen finſtern Blick auf den Sprecher; doch das Lächeln deſſelben ſchien gut gemeint, und alle übrigen einverſtanden. Bob räusperte ſich und fuhr fort:

Ei, wir brauchen Männer, die nicht auf die Köpfe gefallen ſind und die ſchwarz von weiß zu unterſcheiden wiſſen, und ſich nicht von der Miniſtration [1]) einen blauen Dunſt vor Augen machen laſſen, ſondern unſere angebornen Souverainetätsrechte zu vertheidigen wiſſen. Mag ich erſchoſſen ſein, wenn ich einen Zoll breit weiche, ei, nicht dem Beſten; vorausgeſetzt, Jungens, ihr beehrt mich mit eurem Vertrauen und — ja eben das müßt ihr, ſonſt —

Hier unterbrach den Redner ein donnernder Ausbruch der ganzen Wahlverſammlung: Let's go the whole hog [2])!

---

1) Miniſtration, Adminiſtration, die executive Gewalt, der Präſident mit ſeinem Cabinette.

2) Let's go the whole hog! eine etwas vulgaire Hinterwäldler-Phraſe; will ſo viel ſagen, als: zur Hauptſache!

The whole hog! bekräftigte Bob, ſeine beiden Fäuſte auf den Tiſch auflegend; das iſt 's Wahre! The whole hog! — das Volk — ei ſo habe ich nimmer gedacht! — Nun, Jungens, glaubt ihr nicht, daß unſere großen Herren zu viel Geld koſten? Mag mich — verdammen, Jungens, wenn ich's nicht um's Drittel des Geldes eben ſo gut thue. Hört nur! ſechs Geſpänne, jedes von vier Gäulen, hätten vollauf zu ziehen, um nur das Silber wegzuſchleppen, das uns Johnny [1]) und ſeine Miniſtration gekoſtet haben. Hier, Jungens, iſt es ſchwarz auf weiß.

Bob hatte einen Bündel Papiere vor ſich, die wir zuerſt für ein ſchmutziges Sacktuch gehalten, die aber die County-Zeitungen waren, von denen eine ganz ſinnreich den Gehalt, welchen die eben abgehende erſte Magiſtratsperſon der Union für ihre Dienſtjahre bezogen, auf Wagenladungen reducirt hatte, — das herrlichſte Mittel, die Verſchwendung öffentlicher Gelder recht augenſcheinlich darzuſtellen. Bob hielt inne, während ſein Nachbar ſich die Brille aufſetzte und zu leſen anfing. Doch Alle fielen ein: Wiſſen es ſchon, haben es ſchon geleſen! Zur Sache!

---

1) Johnny, John Quincy Adams, dam. Präſid. d. V. St.

Nein, rief Bob, ſchaut nur einmal! „Diplomatiſche Sendungen." Was ſoll das bedeuten? Wen brauchen ſie da zu ſenden? Da haben ſie einen Ginral Tariff [1] angeſtellt, der einer der tollſten Ariſtokraten iſt, der je lebte. Und der hat ein Geſetz paſſirt, in Folge deſſen wir nicht mehr mit den Britten Handel treiben ſollen. Jeden Strumpf, jeden Meſſerſtiel hat der verhenkerte Ariſtokrat mit einem Einfuhrszoll belegt. Wo ſollen wir nun Flanelle hernehmen?

Hört! Hört! rief hier einer der Zuhörer, deſſen rothes Flanellhemd wirklich einer zeitigen Fürſorge zu bedürfen ſchien.

Ferner, fuhr Bob fort, haben ſie unſerer Schiffahrt einen Schlepper zum Vortheil ihrer Manufakturen angehängt. Ihren Manufakturen — Männer! Souveraine, freie Bürger! in den Manufakturen zu arbeiten!

Hört! Hört! ertönte von mehreren Seiten drohender.

Aber das, fuhr Bob geheimnißvoll fort, iſt noch nicht Alles. Nein, Jungens, hört und urtheilt! Ihr,

---

1) Ginral Tariff, der allgemeine Tariff; hier von den Hinterwäldlern für einen General, mit Namen Tariff, genommen.

die erleuchteten freien Männer Alabamas, urtheilt und seht zu! Ja, die Ministration und die Yankees! Wißt ihr, was sie thaten?

Hört! Hört! riefen neuerdings zwanzig Stimmen.

Nichts weniger haben sie gethan, fuhr Bob fort, als Kleidung, Munition, Gewehre und Mehl und Whisky haben sie den Creeks [1]) geschickt. Zwei volle Schiffsladungen haben sie geschickt. Hier ist's! schrie Bob, eine andere Zeitung auf den Tisch werfend.

Eine athemlose Stille herrschte während der furchtbaren Beschuldigung, die nun Wort für Wort verlesen wurde. Wir konnten beinahe das Lachen nicht mehr verhalten; doch Noth gebot. Bob fuhr so eben fort: Und sie wollen sie zurück über den Missisippi, und wieder in Georgien, ja — und in Alabama gleichfalls haben. Und sie halten Reden und Versammlungen zu ihren Gunsten, und sagen, daß wir ihnen, diesen Creeks,

---

1) Creeks, Greeks. Die ersteren sind die bekannten Indianer im Staate Georgien; die letzteren die Griechen, denen bekanntlich in ihrem so sonderbar beendigten Freiheitskampfe bedeutende Unterstützungen von den Bürgern der V. St. gesandt wurden.

unſere Aufklärung verdanken, und ſie haben bereits Häuptlinge, als da ſind Alexander, den ſie den Großen nennen, und Perikles und Plato, und derlei Namen, wie wir ſie unſern Negern geben. Ja, und dieſe verwünſchten Rothhäute fechten gegen einen andern Häuptling, den ſie Sultan heißen, und der auf der Türksinſel [1]) irgendwo gegen Oſten hauſet. Wo ſollen wir unſer Salz hernehmen?

Der Sturm, der ſeit geraumer Zeit gebrauſet, brach nun in ein Gebrülle aus, das die Balken des Stammhauſes in ſeinen Grundveſten erſchütterte. Trotz des beinahe unwiderſtehlichen Kitzels hatten wir wacker an uns gehalten, inmitten des tobenden Sturmes jedoch erſcholl auf einmal ein lautes Lachen, das von Bob und ſeinen Getreuen gehört wurde. Der donnernde Ausruf: ein Späher, ein Spion! war kaum von den Lippen des Gewaltigen ertönt, als der ganze Knäuel gegen die Thüre ſtürmte, durch welche ſich ein Perſonnage geſtohlen hatte, die allerdings zu einem ſolchen Ehren-

---

1) Turksislands, Türkeninſel; ein kleine Inſel, von welcher die weſtlichen Staaten, Nord und Süd-Carolina, Georgien ꝛc. ihr Salz beziehen.

dienſte qualificirt ſchien. Der unglückſelige Wicht wurde gerade noch zu rechter Zeit erſchnappt und vor das hohe Tribunal gezogen. Sein Geheul brachte jedoch bald das ganze Corps ſeiner Freunde, die in der nächſten Taverne in einem ähnlichen Geſchäft begriffen waren, zu ſeinem Beiſtande. Ein Kampf war nun unvermeidlich, und dieſem zu entwiſchen unſere Hauptſorge. Wir drückten uns ſo ſchnell als möglich durch die Küche und von da in den Hof.

Halt! ziſchte eine leiſe Stimme, ihr ſeid am Rande einer Pfütze, in der ein Ochs erſäufen könnte. Aha, nun werdet ihr doch meine Einladung nicht verſchmähen?

Es war Miſter Iſaak Shifty, bei alle dem ein getreuerer Pilote, als wir dachten. Im Wirthshauſe war die Schlacht ſo eben im beſten Zuge. Wir überlegten, was wohl zu thun ſei, als der Sturm ſich plötzlich zu legen begann.

Was iſt das? riefen wir alle drei verwundert, durch die Küche auf den Schlachtplatz eilend.

Es war niemand anders als der Conſtable mit ſeinem Amtsſtabe, der in der Hitze der Schlacht eingetre-

ten. Sein Erſcheinen allein bewirkte, was hundert Leibgardiſten eines Despoten nicht hätten zu Wege bringen können, augenblicklichen Waffenſtillſtand. Der Aufruf zur Ruhe im Namen des Geſetzes hatte Bob und Compagnie wie mit einem Zauberſchlage berührt, und Friede und Eintracht waren wieder auf einmal hergeſtellt.

Wir hatten eine ruhige Nacht, mit der einzigen Unbequemlichkeit, daß Bob ſich uns als Beilage anſchloß, und wir ſomit drei in eine Bettſtätte zu liegen kamen. Ehe jedoch der Morgen graute, war er von unſerer Seite gewichen. Spät betraten wir die Wirthsſtube; ſie ſtand noch immer am alten Flecke; trug aber furchtbare Male eines verzweifelten Kampfes. Bänke, Stühle und Tiſche lagen in Trümmern umher, der Fußboden war mit zerbrochenen Krügen und Gläſern überſäet, und ſelbſt das Heiligthum, der Schenktiſch, war von einer theilweiſen Zerſtörung nicht verſchont geblieben, und als wir dem Stalle uns näherten, um Cäſar unſern Beſuch abzuſtatten, fand ich zu meinem nicht geringen Verdruſſe, meine Gig über und über mit Wahlzetteln und Hurrah's für Bob Shags beklebt, und Richards den Schweif ſeines Cäſar ſo glatt und rein abgeſchoren,

als ob die Schelme ihn barbirt hätten. Unſer Frühſtück war jedoch vortrefflich, und wir betraten unſere Reiſe nach Florenz unter günſtigeren Auſpizien, als es Tages vorher der Fall geweſen.

Der Kindesräuber.

Ja, es ist ein erhabener, beinahe ein furchtbarer Anblick, diese endlosen Urwälder, Tausende und abermals Tausende von Meilen in ihr nächtliches Dunkel hüllend. Wie mancher Klagelaut mag in ihnen ungehört verschollen, wie manche Gräuelthat von den hehren Wipfeln und ihrem düstern Schatten bedeckt sein, vor deren bloßen Namen das stärkste Männerherz erzittern würde. Scheint es doch, als ob hier die ungeheure Natur auch ungeheure Verbrechen erzeugen müßte. Noch heute preßt es mir das Herz wie mit Zangen zusammen, wenn ich an jene Scene denke. Ja, die Wirklichkeit ist oft grausamer, als die glühendste Dichtung, schauderhafter, als die schreckenvollste Phantasie sie malen kann. Wie kommt es doch, daß der göttliche Funke, der im Menschen wohnt — sein Verstand — so selten zum Herzen zu dringen vermag, während der teuflische, möchte ich sagen, — seine Bosheit — bis zur innersten Faser hineinwühlt? Ich habe oft über den seltsamen Charakter nachgedacht, der mir damals aufgestoßen, aber mein Verstand wurde verwirrter, je länger ich nachdachte.

Es war im Anfange Decembers im Jahre 1825, als ich gleichfalls den Miſſiſippi in der Feliciana hinabging. Auf der Höhe von Hopefield, Hampſtead County [1]), angekommen, ſtreifte eines unſerer Räder an einem Sawyer [2]) und ging in Stücke, ein Umſtand, der uns zwang, vor dem Städtchen anzuhalten.

Hopefield iſt ein kleiner Ort, an dem weſtlichen Ufer des Stromes, beiläufig ſechshundert Meilen oberhalb Neworleans, und fünfhundert unterhalb der Mündung des Ohio in den Miſſiſippi gelegen, mit fünfzehn Häuſern, von denen zwei zugleich Schenken und Krämerläden ſind, die ein paar Dutzend Meſſer und Gabeln, einige bunte Halstücher, Töpfe, Pulver und Blei, und derlei Artikel zum Verkaufe darboten. Unſere Reiſegeſellſchaft beſtand aus zehn Damen, eben ſo vielen jungen Männern und mehreren alten Herren. Nichts iſt während einer Flußreiſe erwünſchter, als eine Landpartie, und da wir in dem Oertchen gerade nichts weiter zu

---

1) Hopefield, die Countyſtadt der Grafſchaft Hampſtead.

2) Sawyers, Säger, große, lange, in den Schlamm eingeſtauchte Baumſtämme, die unter der Oberfläche des Waſſerſpiegels hin- und herſchwanken und den Dampfſchiffen ſehr gefährlich ſind.

ſuchen hatten, ſo fand der Vorſchlag einiger unſerer Reiſegefährten, eine Excurſion in das Innere des Waldes zu unternehmen, allgemeinen Beifall.

Der Sohn eines der Schenkwirthe hatte ſich zu unſerm Führer angeboten. Wir nahmen jeder eine Jagdflinte, eine Bouteille Wein oder Cognac, um die Ausdünſtungen abzuhalten, und unſer Pilot [1]) wurde mit einem gewaltigen Schinken und einem Vorrathe Crakers [2]) beladen, die uns der Capitain als gemeinſchaftliches Eigenthum aus dem Schiffsvorrathe mitgegeben. So ausgerüſtet, traten wir unſern Ausflug an, begleitet von den guten Wünſchen der Damen, die einige hundert Schritte mit uns in den Wald hinein gingen.

Ich habe oft die Bemerkung gemacht, daß ein tieferes Eindringen in unſere gewaltigen Urwälder auch den munterſten Schwätzer zum Schweigen bringt. Bei dieſer Gelegenheit fand ich meine Bemerkung wieder beſtätigt. War es der tiefe, ergreifende Ernſt, der ſich über das Halbdunkel dieſer üppigen Wildniß hingelagert hatte, die feierliche Ruhe, die bloß durch unſere Fuß-

---

1) Pilot, Lotſe.

2) Crakers, kleiner runder Zwieback, der von Boſton iſt vorzüglich gut.

tritte oder durch fallende Blätter unterbrochen wurde, oder hatte die ungeheure Wucht der Bäume, die mit ihren coloſſalen Rieſenſtämmen himmelwärts anſtrebten, auf die Phantaſie meiner Geſellſchafter gewirkt, die meiſten derſelben — Nordländer, die nie über Albany oder die Saratoga-Quellen hinausgekommen — waren auf einmal ernſt und beinahe düſter geworden. Das Laub der Cottonbäume, dieſes Rieſen der ſüdweſtlichen Waldungen, hatte bereits die fahle Spätherbſtteinte angenommen; nur einzelne Sonnenſtrahlen hellten den gelblich grünen Farbenſchmelz zuweilen auf, und wo dieß der Fall war, gab die Lichtung und der Farben Strahlen dem Dunkel eine ſonderbar magiſche Helle, die unſere Gefährten in ſchweigendes Dahinſtarren verſetzte. Die Wurzeln und Geſträuche, die von den Bäumen zwanzig Fuß lang herabhingen, zeugten zugleich von der Macht des Stromes, der häufig ſeine Fluthen zwanzig bis dreißig Meilen über die Ufer ſchüttet, einem endloſen See dann gleichend. Hie und da funkelte noch eine Magnolia mit ihren ſchneeweißen Blüthen, oder eine Catalpa mit dem ficus indicus und ſeinen langen Blättern und Gurkenfrüchten, an denen glänzende Redbirds oder Peroquets hingen. Während ein paar Commis von Boſton in jedem Strauche ein wildes Thier ſahen, und zehnmal

ſchon ihre Flinten auf einen gewaltigen Bären oder Panther angelegt hatten, zum nicht geringen Spaße unſeres Führers, der ihre ziemlich albernen Fragen mit einer wahrhaft vornehmen Hinterwäldlermiene unbeantwortet ließ, waren wir nach einem ſtündigen Marſche an einem langen und ziemlich breiten Sumpfe angelangt, der, durch die Ueberſchwemmungen des Stromes gebildet, ſich von Norden nach Süden beiläufig fünf Meilen erſtreckte, und einen hellgrünen, breiten Streifen klaren Waſſers in ſeiner Mitte erblicken ließ. Das weſtliche Ufer war mit einem Anfluge von Palmetto überwachſen, dem gewöhnlichen Verſtecke von Hirſchen, Bären und ſelbſt Panthern. Dieſes nun durchzuſtöbern, war unſere Hauptaufgabe. Wir theilten uns ſofort in zwei Partien; die erſte mit dem Führer, dem wir die Neu-Engländer überließen, ſollte den nördlichen Bogen des Sumpfes umgehen, während wir den entgegengeſetzten Weg in ſüdlicher Richtung zu verfolgen gedachten. Beide ſollten in der Mitte hinter dem Sumpfe auf einem Pfade zuſammentreffen, der durch ein dichtes Gehege von wilden Pflaumen und Honigakazien führte. Die Weiſungen waren ziemlich unbeſtimmt und in Hinterwäldlers-Manier; vieles Fragen jedoch würde unſern Führer wahrſcheinlich nur noch mehr verwirrt haben,

und so trennten wir uns, unsern gesunden Sinnen und Taschen-Compassen vertrauend, die mehrere von uns bei sich hatten. Wie gesagt, die südliche Richtung war uns anheim gefallen. Am äußersten Ende des Sumpfes sollten wir uns gegen Westen wenden, und dann die nördliche Richtung längs dem Palmetto verfolgen.

Bisher hatten wir, einige Züge wilder Tauben oder Eichhörnchen ausgenommen, nichts zu Gesichte bekommen, als Schlangen, die wir noch an den letzten Strahlen der Sonne sich wärmend fanden; Königsschlangen, mit ihren Regenbogenringen glänzend; Mocassinschlangen, die bei unserer Annäherung sich träge in einen Haufen Laubes einwühlten, oder eine Stierschlange, die sich langsam mit gebrüllähnlichem Zischen aufrichtete, waren hie und da noch zu sehen; — ein sicheres Anzeichen, daß der Winter noch ziemlich ferne war.

Nach einer zweiten Stunde waren wir am südlichen Ende des Sees angelangt; wir wendeten uns nördlich, den See zu unserer Rechten, das Palmettofeld zu unserer Linken. Der Grund, den wir betraten, war, wie es bei Canebrakeboden [1]) der Fall ist, fester Wiesengrund; das Gras reichte bis zu unsern Knöcheln, aber unmittelbar daran

1) Canebrakeboden, Rohrfeldboden.

gränzte der tiefere Sumpfboden, so daß uns keine Wahl übrig blieb, als durch das Rohrfeld zu brechen, oder im sumfigen Boden fortzuwaten. Die Ufer des Sees waren mit hohen Cedern bewachsen, die vier bis fünf Fuß tief im Wasser standen, und ihre gewaltigen Kronen im stillen Spiegel blicken ließen. Eine Weile standen wir, die malerische Scene betrachtend. Der breite Streifen Wassers dehnte sich gleich einem ungeheuern Atlaßbande hin; die leiseste Bewegung der Blätter erglänzte im Spiegel. Zuweilen erhob sich ein unmerkbares Lüftchen, das säuselnd durch die Bäume und das Palmettofeld hinfuhr und sich in kaum merklichen Wellenschlägen des Sees verlor. Das Wasser selbst war vom frischesten Grün wie angehaucht, und die Millionen Stämmchen des Palmetto spiegelten sich prachtvoll, gleich Myriaden von Schwertern und Lanzen, in den klaren Fluthen. In den kleinen Buchten sonnten sich Schwäne, Pelikane und wilde Gänse, ihr Gefieder zum Winterfluge putzend, die uns bis auf zwanzig Schritte herankommen ließen und dann mit rauschendem Getöse ihr Heil in der Flucht suchten.

Wir hatten unsere Richtung unverdrossen eine lange Weile gegen Norden zu verfolgt, als plötzlich ein langsam, aber regelmäßig auf einander folgendes Gekrache in dem Palmetto unsere Aufmerksamkeit rege machte.

Es näherte ſich etwas bedächtlichen Schrittes, und wir wandten uns mit Vorſicht und horchten. Es mochte ein Hirſch, ein Panther, oder ein Bär ſein — wahrſcheinlich das Letztere. Wir beſahen unſere Gewehre, zogen die Hähne, und drangen einige Schritte tiefer ein, hörten ein hohles Brummen, und unmittelbar darauf einen Sprung und ein Krachen und ein Getöſe, das ſich ſchnell in der uns entgegengeſetzten Richtung verlor. Einer unſerer Gefährten, der noch nie auf einer Bärenjagd geweſen, drang ſo ſchnell, als er vermochte, durch das Palmettofeld, und war bald unſern Augen entſchwunden. Leider hatten wir keine Hunde, und nach einer halben Stunde fruchtloſen Stöberns, während dem wir noch ein zweites Mal etwas aufgejagt hatten, überzeugten ſich meine Reiſegefährten, daß ſie wohl mit leeren Händen würden zurückkehren müſſen. Nach unſern Uhren zu ſchließen, war es Zeit, uns dem Vereinigungspunkte zuzuwenden, der jenſeits des Palmettofeldes lag, das beiläufig eine halbe Meile breit ſein mochte, und, wie uns der zurückgekehrte Bärenverfolger verſicherte, am weſtlichen Rande mit einem heilloſen Dickichte von wilden Pflaumen-, Apfel- und Akazienbäumen begränzt war, das weder Weg noch Steg hatte. Bald überzeugten wir uns von der Richtigkeit ſeiner

Angabe. Der etwas höhere Canebrakeboden ſenkte ſich nämlich in eine ſumpfige Niederung, die längs der ganzen Ausdehnung des Sees von Norden nach Süden hinlief. Wer je in einer ſolchen Wildniß geweſen iſt, wird leicht unſere Verlegenheit bei dem Umſtande begreifen, daß bereits vier Stunden von den uns gegebenen acht verfloſſen waren. Es ſchien nichts übrig, als denſelben Weg zurückzugehen. Ehe wir uns jedoch hiezu verſtanden, verſuchten wir den Pfad aufzufinden. Wir trennten uns demnach in verſchiedenen Richtungen; beiläufig eine halbe Stunde mochten wir uns durch Dornen und Gezweige hindurchgewunden haben, als ein lautes Hurrah uns ankündigte, daß der Pfad gefunden ſei. In kurzer Zeit waren wir alle um unſern Gefährten, der die Entdeckung gemacht, herumverſammelt; ſtatt des Pfades jedoch fand es ſich, daß es eine — Kuh war. Wir nahmen auch dieſen Fund mit gehörigem Danke, nur war zuerſt die Frage zu entſcheiden, ob es eine Streifkuh, oder eine regelmäßig jeden Abend zu Hauſe ſich einſtellende, ordnungsliebende Kuh ſei. Ein tüchtiger Ohioer löste die Frage und brachte uns die Gewißheit, daß ſie noch dieſen Morgen gemolken worden war. Auch die wichtigere Frage, ſie zum Heimgehen zu bewegen, löste er zu unſerer Zufriedenheit, indem er ſich

mit ſeinem Gewehr nahe an das Thier hinſtellte und die Ladung dicht an oder in den Schweif abſchoß. Das Thier machte einen gewaltigen Satz, und ſprang dann durch das Dickicht, als ob es von einer Meute toller Hunde verfolgt wäre; wir nach. Des Thieres Bekanntſchaft mit der undurchdringlichen Wildniß hatte uns bald auf einen Weg geleitet, auf dem wir ziemlich ſchnell folgen konnten. So gelangten wir endlich an den Pfad zu dem angedeuteten Rendez-vous. Unſere Schritte wurden nun langſamer, und wir folgten gemächlich der Spur des Thieres. Wir hatten beiläufig eine Meile zurückgelegt, als wir eine ſtarke Helle in der Ferne bemerkten, die eine ziemlich große Lichtung vermuthen ließ. Bald darauf ſahen wir Zäune und Wälſchkornfelder, und endlich im Hintergrunde ein Wohnhaus, aus Stämmen aufgeführt, deſſen rauchende Kamine uns der Anweſenheit eines Hinterwäldlers verſicherten. Das Haus lag friedlich auf einer ſanften Anhöhe. Es war mit Clapboards (Dachdauben) gedeckt, und hatte im Rücken eine Scheuer mit den nöthigen Wirthſchaftsgebäuden, wie man bei Hinterwäldler-Anſiedelungen von einigem Wohlſtande gewöhnlich trifft. Am Hauſe rankten Pfirſichbäume hinan, vor demſelben ſtanden Gruppen von Papaws, und das Ganze gewährte einen ausgeſucht ländlichen Anblick.

Als wir die Umzäunung überſtiegen, kamen ein paar Bullenbeißer mit aufgeſperrtem Rachen auf uns herangeſtürzt. Wir wehrten die immer wüthender werdenden Thiere noch immer von uns ab, als ein Mann aus der Scheune trat und wieder dahin zurückkehrte. Nach wenigen Sekunden kam er ein zweites Mal in Begleitung zweier Neger, die dieſelbe Kuh bei den Hörnern nach ſich zogen, die wir ſo ſchleunig zum Rückzuge genöthigt hatten. Wir grüßten den Mann mit einem: Guten Morgen! Er gab keine Antwort, und maß uns mit einem kalten, finſtern Blicke. Er war groß, nervig und breitſchulterig; ſein Geſicht ausdrucksvoll, aber ungemein düſter, beinahe zurückſtoßend. Es war etwas Unruhiges, Raſtloſes in dem Weſen des Mannes; man gewahrte es beim erſten Anblicke.

Ein ſchöner Morgen, ſprach ich, näher an den Mann zutretend.

Keine Antwort. Der Mann hielt die Kuh bei beiden Hörnern und ſein Auge ſtierte auf den Schweif des Thieres, von dem einzelne Blutstropfen herabfielen.

Wie weit iſt es von hier nach Hopefield? fragte ich nun.

Weit genug, um es nie zu erreichen, wenn ihr auf meine Kuh Jagd gemacht habt, erwiederte er drohend.

Und wenn wir es gethan haben, ſo werdet ihr hoffentlich nichts Arges dabei denken. Es war bloßer Zufall.

Solche Zufälle ereignen ſich nicht oft. Leute ſchießen nicht auf Kühe, wenn ſie nicht im Sinne haben, anderer Leute Fleiſch zu eſſen.

Ihr wähnt doch nicht, fiel der ſchuldige Ohiomann ein, daß wir eure Kuh zu unſrer Zielſcheibe gemacht, wir, die nicht mehr im Sinne hatten, als einige Truthühner auf unſer Dampfſchiff zu bringen. Wir ſind Paſſagiere von der Feliciana; eines unſerer Räder iſt an einen Sawyer gelaufen, und das iſt die Urſache, warum unſer Schiff bei Hopefield vor Anker liegt, und wir hier ſind.

Der Mann hatte mit echter Ohio-Umſtändlichkeit das Argument auseinandergeſetzt; der Hinterwäldler gab jedoch keine Anrwort, und wir gingen dem Hauſe zu.

In der Stube fanden wir ſein Weib. Auch in ihren Zügen hing etwas Düſtres, doch nicht in dem Grade abſchreckend, wie es bei ihrem Manne der Fall war. Bei ihr ſchien Gram mehr vorherrſchend.

Können wir etwas zu eſſen haben? fragte ich das Weib.

Wir ſind keine Wirthsleute, war die Antwort.

Unſre Partie kann nicht mehr fern ſein, ſprach einer

unſrer Gefährten. Wir wollen ihnen das Vereinigungszeichen geben. Und mit dieſen Worten entfernte er ſich einige Schritte in der Richtung eines Cottonfeldes.

Halt! ſprach der Hinterwäldler, vor ihn hintretend; ihr geht keinen Schritt weiter, bevor ihr Auskunft gegeben, woher ihr kommt.

Woher ich komme? ſprach unſer Gefährte, ein junger Doctor der Medicin aus Tenneſſee; das braucht weder ihr, noch irgend ein Mann in der Welt zu wiſſen, der auf eine ſolche Weiſe fragt. Wenn ich mich nicht irre, ſo ſind wir in einem freien Lande. Und mit dieſen Worten ſchoß er ſein Gewehr ab. Das Echo ſchlug ſo gewaltig und majeſtätiſch von dem hehren Waldkranze herüber, mit dem die Pflanzung eingefaßt war, daß die zwei andern ebenfalls ihre Gewehre abzuſchießen Miene machten. Ich winkte ihnen jedoch, und ſie hielten inne. Es ſchien mir nicht überflüſſig, auf alle Fälle vorbereitet zu ſein, obwohl wir nicht im mindeſten ernſten Beſorgniſſen Raum gaben. In wenigen Minuten wurde ein Schuß gehört — die Antwort auf unſer Signal.

Macht euch keine unnöthige Unruhe, ſprach ich; unſre Compagnons haben unſer Signal gehört, und ſie werden ſogleich hier ſein. Was eure Kuh betrifft, ſo könnet ihr wohl ſo vielen geſunden Menſchenverſtand

haben, um einzusehen, daß fünf Reisende nicht nach etwas jagen werden, das weniger denn werthlos für sie ist.

Während ich noch sprach, kam unsere zweite Partie mit dem Führer aus dem Walde hervor, der Letztere mit zwei fetten wilden Truthähnen beladen. Er grüßte den Hinterwäldler als einen alten Bekannten, zugleich hatte aber dieser Gruß etwas so Theilnehmendes und zugleich Zurückhaltendes, als mit seinem sonstigen derben und ziemlich rauhen Wesen seltsam Contrastirte.

Wohl, Mister Clarke? sprach er. Noch nichts gehört? | Thut mir sehr leid.

Der Hinterwäldler gab keine Antwort; aber seine trotzige Miene überging plötzlich in ein finsteres Dahinstarren; eine Thräne, schien es mir, drang sich in seine Augen.

Mistreß Clarke! sprach der Führer zum Weibe, die von der Vorhalle herabkam; diese Gentlemen hier wünschen einen Bissen zum Mittagsessen. Sie haben genug gejagt, däucht es mich; wir haben Ueberfluß an Allem. Wollt ihr wohl so gefällig sein, uns etwas zu bereiten?

Das Weib stand ohne ein Wort zu sprechen; der Mann ebenfalls. Beide hatten etwas so abschreckend Störrisches, so etwas ungewöhnlich Verstocktes, als mir noch nie bei den Hinterwäldlern vorgekommen.

Wollt ihr so gut sein, wiederholte der Führer, uns einen Truthahn zu braten, mit etwas Schinken und Eiern?

Keine Antwort. Der Mann hielt die Hörner der Kuh, starr und finster auf die Erde blickend, und das Weib sah ihren Mann an.

Wohl denn! sprach der Doctor, hier läßt sich nichts erwarten; wir verlieren nur unsre Zeit. Laßt uns auf einen Baumstamm niedersitzen und unsere Schinken und Crackers kosten.

Der Führer winkte uns bedeutsam und näherte sich dem Weibe, mit dem er angelegentlich sprach. Doch sie gab keinen Laut von sich.

Frau! sprach der Doctor, Etwas muß mit euch oder in eurer Familie vorgegangen sein, das euch so verstimmt hat. Wir sind fremd, aber nicht gefühllos. Sagt an, was fehlt euch? Vielleicht läßt sich ein Mittel finden.

Der Mann blickte auf, das Weib schüttelte das Haupt.

Was ist es? fragte ich sie, mich ihr nähernd, das euch bekümmert? Hülfe kommt oft, wenn es am wenigsten erwartet wird.

Etwas, das sahen wir nun wohl ein, war hier vorgefallen, das erschütternd, schmerzlich sein mußte. Kleinigkeiten sind nicht leicht im Stande, die Nerven dieser gewaltigen Menschen so fürchterlich zu spannen.

Das Weib trat, ohne ein Wort zu ſprechen, zum Führer, nahm ihm einen Truthahn und die Schinken ab, und ging dann in das Haus.

Wir folgten und traten in die Stube. Nachdem wir uns um die Tafel geſetzt, langten wir nach unſern Bouteillen. Der Mann brachte Gläſer und ſetzte ſie vor uns hin. Wir ſchenkten ein und drangen in ihn, ſich an uns anzuſchließen; hartnäckig jedoch wies er unſre wiederholten Einladungen zurück. Wir wurden es endlich müde, gute Worte an ihn zu verſchwenden. Unſre Geſellſchaft beſtand, wie geſagt, aus zehn jungen Männern. Zwei Bouteillen waren bereits geleert, und wir fingen an etwas munter zu werden, als unſer Wirth plötzlich von ſeinem Seſſel vor dem Kaminfeuer aufſtand, und, vor den Tiſch hertretend, ſprach:

Gemmen! Ihr müßt nicht denken, daß ich ein grober Mann bin, aber ich muß euch gerade heraus ſagen, daß ich in meinem Hauſe keinen Lärm leide. Es iſt kein Haus zum Lachen; ich verſichere euch bei —

Und nachdem er ſo geſagt, ſetzte er ſich wieder hin, ſtützte ſeinen Kopf in beide Hände, nnd verſank in ſein voriges Hinſtarren.

Vergebung! ſprachen wir, aber wirklich, wir haben nicht vermuthet, daß unſre Fröhlichkeit euch beleidigen könnte.

Der Mann gab keine Antwort, und ſo verging eine halbe Stunde in Flüſtern und Vermuthungen.

Endlich deckte ein Negermädchen die Tafel. Nach vielen und eindringlichen Bitten, Theil an unſerm Mahle zu nehmen, ſetzten ſich Wirth und Wirthin zu uns. Er koſtete nun ein Glas Cognac, und leerte es auf einen Zug. Wir füllten es; wieder trank er es aus und wieder wurde es gefüllt. Als er das dritte Glas geleert hatte, entſtieg ihm ein ſchwerer Seufzer; dem Mann wurde augenſcheinlich leichter.

Gemmen! ſprach er, ihr werdet mich für ſtöckiſch und rauh gehalten haben, als ich euch traf, wie ihr meine Kuh gejagt; aber ich ſehe nun, wen ich vor mir habe. Aber möge ich erſchoſſen werden, wenn ich ihn je finde, ſo will ich ihm auch eine Kugel durch den Leib jagen, und ich verbürge mich, er wird kein zweites Mal Buben ſtehlen.

Buben ſtehlen? ſprach ich. Iſt einer eurer Neger geſtohlen worden?

Einer meiner Neger, Mann? Mein Sohn, mein einziger Sohn! Mein ehelich gezeugter Sohn! Ihr Kind! auf ſein Weib deutend, unſer Bube iſt geſtohlen! Unſer Bube, der uns allein von fünf Kindern übrig geblieben, die das Fieber uns genommen, die wir begra=

ben haben. Ein Bube, ſo rüſtig, ſo geſcheid, ſo lieblich, ſo flink, als je einer in dieſen Hinterwäldern geboren ward. Da haben wir uns nun hieher geſetzt, in die Wildniß, haben Tag und Nacht gearbeitet, haben Mühe und Gefahren ausgeſtanden, Hunger und Durſt, Hitze und Kälte. Und für wen? Hier ſitzen wir allein, verlaſſen, kinderlos, troſtlos, betend, und weinend, fluchend und ächzend. Nichts hilft, Alles umſonſt. Nein, ich werde noch wahnſinnig! Wenn er todt wäre! Wenn er hinten unterm Hügel an der Seite ſeiner Brüder und Schweſtern läge, ich wollte nichts ſagen. Gott hat ihn gegeben, er hat ihn genommen! Aber Allmächtiger!

Der Mann ſtieß einen Schrei aus, ſo fürchterlich, ſo grauenerregend, daß Weiber und Kinder der Neger zur Thüre hereinſtürzten, und Gabel und Meſſer unſern Händen entfielen. Wir ſahen ihn ſprachlos an.

Gott allein weiß — fuhr er fort, und ſein Haupt ſank auf ſeine Bruſt; plötzlich richtete er ſich jedoch auf und ſchüttete ein Glas nach dem andern hinab.

Und wie trug ſich dieſer ſchreckliche Diebſtahl zu? fragten wir.

Das Weib, ſprach er, kann's euch ſagen.

Sie war von der Tafel aufgeſtanden und dem Bette zugeſchwankt, auf welches ſie ſich ſchluchzend und heu-

lend ſetzte. Es war wirklich eine erſchütternde Scene. Der Doktor ſprang auf und führte ſie wieder zur Tafel; wir blickten auf ſie, ängſtlich Aufſchluß über das ungeheure Verbrechen erwartend.

Geſtern waren es vier Wochen, begann ſie; Miſter Clarke war in dem Buſche, ich war im Wälſchkornfelde den Leuten nachzuſehen, die Kolben einſammelten. Ich blieb ziemlich lange bei den Leuten; die Sonne wies bereits auf eilf; der Morgen war aber ſo ſchön, wie er je auf das Miſſiſippithal geſchienen, und ihr wißt, die Leute arbeiten nicht gern, wenn ſie es anders können, und ſo blieb ich denn. Dachte dann, mußt wohl nach Hauſe gehen und das Mittagsmahl für die Leute kochen, und ſo ging ich denn. Ich weiß nicht; aber als ich ſo durchs Feld dem Hauſe zuging, war es mir, als ob mir's plötzlich zuriefe: Laufe was du kannſt! und ich lief was ich konnte. Etwas kam über mich, etwas, gleich einer Angſt, einer Furcht. Ich rannte ſo ſchnell ich konnte. Als ich zum Hauſe kam, ſah ich Ceſi [1]), unſern ſchwarzen Buben, auf der Hausſteige ſitzen und allein ſpielen. Ich hatte aber noch immer keinen Gedanken an das, was

---

1) Ceſi, Diminutiv von Cäſar, ein gewöhnlicher Name von Sklaven und Pferden.

kommen ſollte. Ich ging ins Haus und in die Küche, ohne etwas Arges zu gedenken. Als ich mich ſo umſah um Keſſel und Pfannen, fiel mir mein Dougl [1]) ein. Ich ließ die Pfanne ſtehen und lief zur Thüre; da kam mir Ceſi entgegen. „Miſſi!" ſagte er, „Dougl iſt weg." „Dougl iſt weg?" ſagte ich, „wohin iſt er denn, Ceſi?" „Weiß nicht," ſagte Ceſi; „er iſt mit einem Manne weg, der auf einem Pferde gekommen." „Mit einem Manne, der auf einem Pferde gekommen?" ſagte ich. „Um Gotteswillen, wohin kann er denn gegangen ſein? Was iſt denn das?" „Weiß nicht," ſagte Ceſi. „Und mit wem iſt er denn gegangen, Ceſi? ſagte ich. Ging er freiwillig?" „Nein, er ging nicht freiwillig," ſagte Ceſi; „aber der Mann ſprang von ſeinem Pferde, hob Dougl zuerſt darauf, ſetzte ſich dann hinter ihn und ritt weg." „Ritt weg?" ſagte ich, „und du kennſt den Mann nicht?" „Nein, Miſſi!" ſagte Ceſi. „Erinnere dich, Ceſi!" ſchrie ich, „um Gotteswillen, erinnere dich, kennſt du den Mann nicht?" „Nein," ſagte Ceſi, „ich kenne ihn nicht." „Haſt du nicht aufgemerkt, wie er ausſah, Ceſi?" ſagte ich; „war er ſchwarz oder weiß?" „Ich weiß nicht," ſagte Ceſi. „Haſt

---

1) Dougl, Diminutiv von Douglas.

du ihm nicht ins Geſicht geſehen, Ceſi?" fragte ich. „Er hatte ein rothes Flanellhemd vor'm Geſicht," weinte Ceſi. „Weißt du denn nicht, wie der Mann ausſah, lieber Ceſi?" „Er hatte einen Rock und ein Pferd," ſagte Ceſi. „Weißt du nicht den Namen des Mannes, Ceſi?" — war es Nachbar Symmes, oder Banks, oder Medling, oder Barns?" — „Nein," weinte Ceſi.

Gerechter Gott! ſchrie ich, was iſt das? Was iſt aus meinem armen Kinde geworden! Ich lief vorwärts, ich lief zurück; ich lief in den Buſch, ich lief auf die Felder; ich ſchaute, ich rief. Je länger ich rief, deſto größer wurde meine Angſt. Zuletzt rannte ich zu den Leuten und holte die Mutter des Ceſi. Ihr, dachte ich, wird er es vielleicht ſagen, was aus meinem Kinde geworden. Sie lief herein mit mir; ſie fragte den Buben, wie der Mann ausſah. Sie verſprach ihm Pfefferkuchen, neue Hoſen, eine neue Jacke, Alles in der Welt — der Bube weinte, konnte aber nichts mehr ſagen. Dann kam Miſter Clarke. So weit das Weib.

Als ich hereinkam, fuhr der Mann fort, war der Schrecken des Weibes ſo groß, daß mir auf der Stelle einleuchtete, daß es ein Unglück gegeben. Aber an ſo etwas hätte ich in meinem Leben nicht gedacht. Als ſie mir das Ganze erzählt, ſagte ich ihr, um ſie zu tröſten,

daß irgend einer unſerer Freunde oder Nachbarn den Buben mit ſich genommen; aber ich ſelbſt glaubte es nicht; denn welcher meiner Nachbarn würde ſich eine ſo dumme Freiheit mit meinem einzigen Kinde wohl erlaubt haben? Ich würde ihm wahrlich nicht gedankt haben für ein ſolch einfältiges Weſen. Ich nahm Ceſt noch einmal vor, und fragte ihn, wie der Mann ausſah; ob er einen blauen oder ſchwarzen Rock angehabt? er ſagte einen blauen; wie ſein Pferd ausgeſehen? braun, ſagte der Bube; welchen Weg er genommen? dieſen Weg, ſagte der Bube, und deutete auf den großen Sumpf. — Ich ſandte ſogleich alle meine Neger, Männer, Weiber und Mädchen, rings herum zu meinen Nachbarn, um meinen Buben aufzuſuchen, und ihnen zu ſagen, was vorgefallen. Ich ſelbſt nahm den Weg längs dem Pfade, auf welchem ich wirklich Pferdehufſpuren fand. Ich folgte der Spur bis zur Bayou; dort verlor ich ſie. Der Mann war mit ſeinem Gaule und meinem Kinde in ein Boot gegangen, hat vielleicht über den Miſſiſippi geſetzt, iſt vielleicht längs dem jenſeitigen Ufer hinabgegangen — wo er gelandet, weiß Gott. Er mag vielleicht zehn, zwanzig, vielleicht funfzig, hundert Meilen unterhalb ans Land gegangen ſein. Meine Angſt wurde ſchrecklich; ich ritt auf Hopefield zu. Nichts war da von meinem

Kinde geſehen oder gehört worden; alle Männer aber ſetzten ſich auf ihre Gäule, um mir mein Söhnchen ſuchen zu helfen. Alle meine Nachbarn kamen, und wir ſuchten einen ganzen Tag und eine ganze Nacht. Nichts, nichts hatten wir gefunden. Niemand hatte meinen Buben geſehen, Niemand den Mann, der ihn weggeführt. Wir ſtöberten den Wald dreißig Meilen im Umkreiſe meines Hauſes durch, ſetzten über den Miſſiſippi, gingen hinauf bis nach Memphis und hinab bis nach Helena und dem Yazooſluß — nichts war zu ſehen oder zu hören. Wir kamen zurück, wie wir ausgezogen waren: keine Spur, kein Zeichen. Als ich nach Hauſe kam, fand ich die Leute aus dem ganzen County vor meinem Hauſe. Neuerdings zogen wir aus, neuerdings durchſuchten wir den Wald. Ich hatte nicht Raſt, noch Ruhe. Jeden hohlen Baum unterſuchten wir, jedes Gebüſch; — Hirſche, Bären und Panther fanden wir in Menge, doch nicht meinen Buben. Am ſechsten Tage meines verzweifelnden Lebens kehrte ich zurück. Mein Haus war mir zum Schrecken geworden; Alles verdroß mich, Alles ekelte mich an. Ich war zerfleiſcht, meine Knochen geſchunden, aber mein Inneres litt tauſendmal mehr als mein Leib. Ich war krank an Leib und Seele und lag im Bette, als am zweiten Tage

nach meiner Heimkehr einer meiner Nachbarn zu mir kam, und mir meldete, daß er so eben in Hopefield von einem Manne von Muller County gehört, daß ein Fremder auf der Straße von New-Madrid gesehen worden, der der Beschreibung entspreche, die wir von dem Räuber meines Sohnes hatten. Der Mann sollte einen blauen Rock und einen braunen Gaul haben, und auf dem Sattelknopfe einen Knaben. Ich vergaß meine Krankheit, meine wunden Glieder; ich erhandelte mir sogleich einen frischen Gaul, ich hatte die meinigen zu Schanden geritten. Ich setzte dem Manne an demselben Tage nach, ritt Tag und Nacht, ritt dreihundert Meilen bis New-Madrid, und als ich in New-Madrid ankam, so sah ich mit Schmerzen den Mann und Gaul und das Kind. Es war nicht mein Bube. Es war ein Mann von New-Madrid, der von einem Besuche in Muller County mit seinem Sohne zurückgekehrt war. Wie ich heim kam, weiß ich nicht. Nicht weit von Hopefield fanden mich die Leute und brachten mich nach Hause. Ich war vierzehn Tage krank, und wußte nicht, was um mich her vorging. Meine Nachbarn hatten unterdessen die Anzeige von der gräuelvollen That in die Zeitungen setzen lassen, in alle Zeitungen von Arkansas, Tennessee, Mississippi, Missouri und Louisiana; ich war

mit meinen Freunden Tauſende von Meilen geritten — Alles vergebens! — — Nein! ſchrie er mit einem herzzerreißenden Stöhnen, wäre mein Kind mir vom Fieber entriſſen, hätte ihn ein Bär oder Panther zerriſſen: es würde mich ſchmerzen, bitter ſchmerzen; es war mein letztes Kind. Aber, barmherziger Gott, geſtohlen! Mein Sohn, mein armes Kind geſtohlen! — Der Mann ſchrie laut, ſprang auf, rannte in der Stube herum mit gerungenen Händen und wie ein Kind weinend. Selbſt das Weib war nicht ſo ſchrecklich vom Schmerze ergriffen.

Wenn ich an die Arbeit gehe, fuhr er ſchluchzend fort, ſo ſteht mein Dougl vor mir, und meine Hände hängen herab, ſo ſteif, ſo ſchwer, als wären ſie von Blei. Ich ſchaue mich um und ſchaue mich um, aber kein Dougl iſt zu ſehen. Wenn ich zu Bette gehe, ſo ſtelle ich ſein Bett vor's unſrige hin und rufe ihn — kein Dougl iſt zu ſehen. Dougl ſteht vor mir, ich mag ſchlafen oder wachen. Wollte Gott, ich wäre ſchon todt! Ich habe geflucht und geläſtert, geſchworen und gebetet, ich habe geweint und geheult, — es iſt aber Alles vergebens. —

Ich habe manchen Leidenden geſehen, aber nie ſah ich einen, dem das ſchmerzlichſte Weh ſich ſo tief ins Herz gegraben, wie dieſem Hinterwäldler. Sein Leiden

war wirklich gränzenlos. Wir bemühten uns, ihn zu tröſten, ihm Hoffnungen einzuflößen; des Mannes Blick war ſtarr; ich zweifle, daß er ein einziges unſerer Worte vernommen. Uns ſelbſt hatte Mitleiden mit ſeinem Zuſtande mit einer Gewalt ergriffen, die die Worte auf der Zunge erſtickte. Wir brachen bald hernach auf, ſchüttelten die Hände des unglücklichen Ehepaares, und verſprachen, alles Mögliche beizutragen, um dieſer räthſelhaften gräuelvollen That auf die Spur zu kommen, und ihnen wieder zu ihrem Kinde zu verhelfen.

Ich hatte oft des armen Vaters gedacht, und in Verbindung mit meinen Freunden mir alle erdenkliche Mühe gegeben, dieſer Abſcheulichkeit auf die Spur zu kommen; alle unſere Bemühungen jedoch waren vergebens. Dieſer Kindesraub zirkulirte in den Zeitungen, wurde das Theegeſpräch jeder Familie; Belohnungen waren angeboten, Unterſuchungen gemacht, aber auch nicht die mindeſte Spur war entdeckt worden.

Sechs Wochen waren verfloſſen, als Geſchäfte mich nach Natchez riefen, wo ich an einem heitern Januar-Nachmittage ankam. Ich hatte ſo eben das Dampfſchiff verlaſſen, und ging in Begleitung einiger Bekannten von der untern Stadt den Lehmhügel hinan, der zur obern

führt, als ein verworrenes Getümmel an unſre Ohren ſchlug. Auf der Höhe angekommen, ſahen wir einen ſich immer vermehrenden Volkshaufen vor dem Hauſe des Friedensrichters B—r. Wir eilten, zu ſehen, was es gebe. Die Menge beſtand aus den beſſern Klaſſen von Natchez, Weibern, Männern, Kindern, aber vorzüglich den erſteren. Zugleich war in den Geſichtszügen eine Aengſtlichkeit zu leſen, eine Theilnahme, die auffallend mit dem Tumult contraſtirte, der ſonſt bei ſolchen Verſammlungen zu hören iſt. Ich bemerkte Mütter, die ihre Kinder mit einer inſtinktartigen Heftigkeit in die Arme preßten, und convulſiviſch ihre Hälſe umfingen, gleichſam als befürchteten ſie, ſie würden ihnen entriſſen. Auf meine Fragen erfuhr ich, daß der Kindesräuber endlich entdeckt, oder vielmehr, daß ein Mann verhaftet worden, der des an Miſter Clarke von Hopefield County begangenen Kindesraubes ſich ſtark verdächtig gemacht. Ich war von Herzen über eine Nachricht erfreut, welche endlich Aufſchluß über die ſo fürchterliche Verletzung der heiligſten Naturrechte zu geben verſprach. Ich drückte mich vorwärts, aber die Frauen hatten eine ſo ſtarke Stellung genommen, daß alle meine Bemühungen fruchtlos blieben. Es war ein allerdings für Frauen wichtiger Criminalfall; aber jedem von uns mußte die gräß-

liche Sicherheits- und Eigenthumsverletzung von unendlicher Wichtigkeit sein. Wir standen so nahe an zwei Stunden; die Menge mehrte sich, Niemand wich. Alle Fenster waren mit Köpfen vollgepfropft. Endlich öffnete sich die Thüre, und der Gefangene, in der Mitte von zwei Constables, hinter ihnen der Sherif, kam aus dem Hause, um in das Gefängniß abgeführt zu werden.

Das ist er, murmelten die Frauen mit hohler, heiserer Stimme und bleichen Gesichtern, auf den Mann deutend, als er durch die lebende Gasse hindurchgeführt wurde, und zugleich hielten sie ihre Kinder fester mit fieberhaftem Krampfe. Und wahrlich, wenn das äußere Gepräge den innern Menschen verräth, so mußte dieses der Kindesräuber sein. Es war das abstoßendste Gesicht, das mir je vorgekommen; eine hündisch verstockte, stumpfsinnige, heimtückische Physiognomie, mit einem teuflisch-finstern hohnlachenden Ausdrucke. Man hielt unwillkürlich den Athem an, indem man in dieses Gesicht blickte. Seine grauen Augen waren auf die Erde geheftet; nur zuweilen schoß er einen Blick, in dem die Hölle sich spiegelte, auf die Anwesenden, wie sie ihre Kinder fest in den Armen hielten. Beim ersten Anblicke sah man, daß er ein Irländer war. Er war etwas über Mittel-

größe, seine Gesichtsfarbe schmutzig grau, seine Wangen hohl, seine Lippen ungewöhnlich groß; der ganze Mensch ekelhaft, wild aussehend. Seine Kleidung bestand aus einem abgetragenen blauen Fracke, eben solchen Beinkleidern, einem hohen runden schäbichten Hute und sehr zerrissenen Schuhen. Der Eindruck, den sein Erscheinen hervorbrachte, schien sich in den erblassenden Gesichtern der Menge zu malen. Alle sahen ihm mit einem langen, verzweifelnd hoffnungslosen Blicke nach, als er dem Gefängnisse zuging. „Wenn dieser Mann das Kind gestohlen hat," murmelten mehrere, „dann ist es verloren." Ich eilte nun, den Friedensrichter zu sehen, der mir folgende Aufschlüsse gab.

Beiläufig vier Wochen nach unserer Excursion in der Grafschaft Hampstead hatte Mister Clarke ein Schreiben erhalten, das mit dem Namen Thomas Tutti unterfertigt, und das Postzeichen von Natchez am Couverte hatte. Der Vater wurde darin benachrichtigt, daß sein Kind am Leben sei, daß Schreiber des Briefes von seinem Aufenthalte wisse, und daß, wenn er, Mister Clarke, eine Fünfzig-Dollars-Banknote in seiner Antwort einschließen wolle, der Verwahrungsort des Kindes ihm angezeigt werden solle. Der Schreiber verlangte ferner, daß Mistreß Clarke allein, ohne Begleitung,

an dem zu bezeichnenden Orte erſcheine, daß ſie zweihundert Dollars mehr mit ſich bringe, und daß nach Bezahlung dieſer Summe ihr Söhnchen ihr ausgeliefert werden ſolle.

Der bejammernswerthe Vater hatte kaum dieſen Hoffnungsſtrahl erhalten, als er auf den Rath ſeiner Freunde und Nachbarn ein Schreiben an den Poſthalter zu Natchez abſandte, in welchem dieſer von dem Vorgange unterrichtet und zugleich aufgefordert wurde, die Perſon anhalten zu laſſen, die um die Antwort anfragen würde. Vier Tage nach Erhalt dieſer Aufforderung kam auch wirklich der oben beſchriebene Irländer an das Poſtbüreau-Fenſter, und erkundigte ſich, ob kein Brief unter der Adreſſe „Thomas Tutti" angekommen wäre. Während der Poſthalter den Mann unter dem Vorwande aufhielt, daß er unter den Briefen nachſehen wolle, ſandte er um den Conſtable, der, bereits von dem Falle unterrichtet, ſogleich herbeieilte und den Anfrager in Verwahrung nahm. Es ergab ſich bei der Examination, daß er ſich einige Zeit in und um Natchez aufgehalten und bemüht hatte, eine Schule zu errichten. Da er jedoch keine Auskunft von ſeinem frühern Thun und Treiben geben konnte, ſein Betragen auch ſonſt höchſt auffallend und verdächtig erſchienen, ſo war ihm ſein Vor-

haben nicht gelungen, und die Wenigen, die ihm ihre Kinder anvertraut, hatten sie bald wieder zurückgenommen. Damals nannte er sich Thomas Tutti. Nichts desto weniger läugnete er, daß dieses sein eigentlicher Name sei, oder daß er den Brief abgesandt, der allerdings von einer geübten, wenn auch nicht schulmeisterlichen Hand geschrieben zu sein schien. Aus dem Verhöre erhellte es ferner, daß er vollkommen mit den Pfaden und Wegen zwischen Natchez und Hopefield, und der von letzterem Orte zu der Wohnung des Vaters führenden Straße, so wie den Bayous, Sümpfen und Flüssen und ihrer Tiefe und Schiffbarkeit bekannt sei. Es war hinlängliche Evidenz vorhanden, und er wurde auf das Factum, daß er um die Antwort auf das Geld erpressende Schreiben angefragt, den Gerichten überantwortet, was zu gleicher Zeit dem Vater des geraubten Kindes kund gethan wurde.

Nach fünf Tagen kam der unglückliche Vater mit dem Negerknaben. Die ganze Stadt bezeugte dem tiefgebeugten Vater die innigste Theilnahme. Man schritt zu einem zweiten Verhör; alle Anwälde waren zugegen und hatten ihre Dienste unentgeldlich angeboten. Man nahm die früheren Aussagen des Irländers zur Grundlage der gegen ihn sprechenden Evidenz, und bemühte

ſich, etwas Näheres über den Aufenthalt des Knaben aus ihm herauszubringen; aber allen Fragen ſetzte er ein hartnäckiges Stillſchweigen entgegen. Der Negerknabe erkannte ihn nicht. Zuletzt gab er zu verſtehen, daß bloß die Hoffnung, Geld vom Vater herauszulocken, ihn zum Schreiben des Briefes vermocht habe. Kaum war jedoch dieſe Ausſage zu Protokoll genommen, als er ſich mit einem teufliſchen Hohnlachen zum Vater wandte und ihm zuflüſterte: Ich will euch doch noch elender machen, als ihr mich zu machen im Stande ſeid. Zugleich bedeutete er ihm, daß er an einem gewiſſen Orte die Kleider ſeines Sohnes finden würde.

Der Vater reiste mit einem der Conſtables an den bezeichneten Ort, fand richtig die Kleider, und kehrte nach Natchez zurück. Der Beſchuldigte wurde neuerdings vor die Schranken geführt, und verſicherte nach vielen Widerſprüchen, daß das Kind noch am Leben, wenn man ihn aber länger im Gefängniſſe behalten würde, dem Hungertode ausgeſetzt ſei. — Nichts in der Welt konnte ihn bewegen, auch nur eine Sylbe für weitere Aufklärungen von ſich zu geben.

Die Quarter-Seſſions waren mittlerweile herangekommen. Eine ungeheure Menſchenmenge hatte ſich verſammelt. Man hatte Alles aufgeboten; Verheißungen,

Verſprechungen von Freiheit, und ſelbſt die ausgeſetzte Belohnung wurde ihm zugeſichert — der Mann ſchwieg. Es waren ſtarkſprechende Vermuthungen, aber immer noch kein Beweis für ſeine Theilnahme am Raube vorhanden. Die aufgeklärteſten Anwälde waren der Meinung, daß der verzweifelte Menſch, von Noth getrieben, Gelderpreſſung durch ſein Schreiben beabſichtigte. Für dieſes Verbrechen und als Vagant wurde ihm eine mehrmonatliche Gefängnißſtrafe zuerkannt.

Dieſer Ausſpruch war weit entfernt, den Richtern ſelbſt oder den Anwälden zu genügen. So milde ſind jedoch die Geſetze, die die freien Bürger dieſes Landes ſich ſelbſt gegeben, ſo human der Geiſt der Auslegung, daß man auch dem verzweifelten ausländiſchen Böſewichte nicht ihrer Begünſtigung berauben konnte oder wollte, ſo ſehr ſich das Innerſte eines Jeden gegen eine ſolche Begünſtigung empörte. Es war wirklich etwas ſo Hölliſches in dem finſtern Hohnlachen dieſes Mannes, die Luſt, die er an den Qualen des Vaters und der Menge zu empfinden ſchien, ſo wahrhaft teufliſch, daß man ſich eines kalten Schauders bei ſeinem Anblicke nicht erwehren konnte. Die kalteſten Anwälde verſicherten, ihre Bruſt ſei beengt, und ſie fänden weder Worte noch Gedanken. Es war mit einem

Worte ein allgemeines Gefühl des Schrecks, und Schauders. Die Bewohner von Natchez, besonders der Oberstadt, sind eine sehr achtbare Klasse von Menschen, mit einem hohen Grade von politischer und intellectueller Bildung, allein bei dieser Gelegenheit riß ihre Geduld, und ihr warmes Gefühl verleitete sie zu einer Handlung, die nur das Scheußliche dieses Verbrechens entschuldigen konnte. Ohne vorläufige Uebereinkunft versammelten sie sich in der Nacht vom 31. Jänner, mit dem festen Vorsatze, für dieses Mal die Milde der Gesetze hintan zu setzen und einen wirksamern Versuch mit dem Gefangenen zu machen. Einige der angesehensten Einwohner nahmen ihn aus seiner Zelle, während mehrere starke Neger mit Rindssehnen versehen wurden. Diese nun wurden auf ihn in Anwendung gebracht. Mit jedem Hiebe schien die Kraft des Schlagenden zuzunehmen. Eine lange Zeit beobachtete der Gefangene ein hartnäckiges Stillschweigen; der Schmerz jedoch wurde zu groß, und er versprach ein volles Bekenntniß.

In einem Hause beiläufig fünfzig Meilen oberhalb Natchez am Missisippi, so lauteten seine Worte, lebt eine Familie, deren Oberhaupt im Stande ist, den Verwahrungsort des Knaben anzugeben. — Der Sherif war natürlicher Weise während dieser Execution abwesend ge-

weſen und hatte ſie ignorirt, ohne ſie zu mißbilligen. Kaum hatte er jedoch die Wirkung dieſes illegalen Einſchreitens erfahren, als er noch in der Nacht mit dem Vater nach dem bezeichneten Orte aufbrach. Er kam daſelbſt am folgenden Mittage an, fand eine ſehr achtungswerthe Familie von Hinterwäldlern, die wohl von dem begangenen Raube, aber weiter auch nichts wußten. Die bloße Zumuthung der Theilnahme an der Gräuelthat ſchien die ehrlichen Hinterwäldler aufs tiefſte zu verletzen. Der Gefangene hatte, wie es ſchon ſo oft geſchehen, wieder ſein Spiel mit ihnen getrieben.

Die geſpannte, ſo oft getäuſchte Hoffnung hatte den armen Vater aufs Krankenlager geworfen. Er lag mehrere Tage im Kampfe zwiſchen Leben und Tod. Das Publikum war müde, erſchöpft; der Schmerz erſchlafft. Die Strafzeit des Gefangenen war mittlerweile verlaufen. Es war während dieſer Zeit Alles aufgeboten worden, den Böſewicht zu einer Mittheilung zu bewegen; nichts als ſtumpfſinniges Hohnlachen war die Antwort geweſen. Man konnte ihn nicht länger feſthalten, und in Bezug auf den Kindesraub wurde er auf das Noli prosequi freigelaſſen. Dem Vater war gerathen worden, ſich, wo möglich, noch einmal mit ihm ins Vernehmen zu ſetzen. — Beide Eltern warfen ſich dem Un-

geheuer zu Füßen, der verſtockt ſein Auge wegwandte, und höhniſch dem Vater zuflüſterte: Du haſt mich elend machen wollen, ſei du es nun. Der unglückliche Mann ſprang auf und bedeutete dem Entlaſſenen, daß er ihm folgen müſſe. Sie ſetzten über den Miſſiſippi. Hinter Concordia angekommen, beſchwor der Vater nochmals den Irländer, ihm um Gotteswillen den Verwahrungsort ſeines Sohnes zu ſagen, ihm drohend, wenn er es nicht thun würde, ſollte er nicht lebend aus ſeinen Händen kommen. Der Irländer fragte, wie lange er ihm Zeit geben wolle. Sechs und dreißig Stunden war die Antwort. Eine Weile ging der Elende neben den Eltern in tiefen Gedanken verſunken, dann, plötzlich auf den Vater zuſtürzend, riß er dieſem eine Piſtole aus dem Gürtel und drückte ſie ihm auf die Stirne ab. Die Waffe verſagte; da ſprang er auf ein Bayou zu, dem ſie ſich genähert hatten, und kaum war er im Waſſer, als dieſes über ihn zuſammenſchlug und er verſank. Nach einer Stunde wurde ſeine Leiche gefunden. Von dem Söhnchen des unglücklichen Vaters wurde nie wieder etwas gehört.[1])

1) Ueber die ſo eben angeführte Thatſache, die ſich zu Ende des Jahres 1825 zugetragen, findet man in allen Zeitungen des Miſſiſippi-Staates ausführliche Berichte. Der Name des unglücklichen Vaters iſt beibehalten.

Zu spät gekommen

oder

Scenen am Miſſiſippi.

Endlich einmal tauchen ſie auf, die heimathlichen Ufer, mit ihren gewaltigen Kränzen von Liveoaks [1]), ſo herrlich umſchlungen von beinahe mannsdicken Reben, in deren Schatten wir uns ſo oft ergingen. Cäſar wurde immer unruhiger, und überließ ſich Freudenausbrüchen, welche die Hälfte unſerer Schiffsgeſellſchaft vom Verdecke wegſcheuchten. Das edle Thier hatte ſich ungemein gut während der erſten acht Tage unſerer Fahrt betragen; es war ſo müde; kaum konnte es ein Glied bewegen, als wir Florenz verließen. Nun hatte es ſich wieder erholt, und ſeine Munterkeit fing an uns läſtig zu werden. Bereits ſeit einer Stunde hatte ich ihn in ſeinem Verließe zu bewachen und ihm zu ſchmeicheln, ſonſt würde der Tollkopf ſicher durchgebrochen ſein, zum nicht geringen Schrecken zweier Damen, die, bis zum Kinn in ihren Shawls ſteckend, gewaltiges Aergerniß zu nehmen ſchienen. Mit Richards war nun nichts anzufangen, das ſah ich deutlich. Seit dem früheſten Morgen war kein Wort aus ihm herauszubringen geweſen; auf das

1) Liveoaks, Immergrün, Eichen; das beſte, dauerhafteſte und zäheſte Schiffsbauholz, von der Marine der V. St. ausſchließend benutzt.

linke Ufer hinſtarrend, ſchwelgte er bereits im Vorgefühle der Wonne, die ſeine Ankunft verurſachen werde. Ein Beſuch bei ſeinen Eltern hatte ihn nun über vier Monate von Hauſe und ſeinem reizenden Weibe entfernt gehalten. Er war noch nicht volle ſechs Monate vermählt, als er abreiste. — Glücklicher Menſch! Welch ein ſüßes Gefühl iſt die Heimath, dieſer Ruheort für den Müden, dies Paradies ſeiner irdiſchen Freuden, wenn ein gleichgeſinntes Weſen unſerer Ankunft entgegenharrt, wenn ein zartfühlender Buſen höher ſchlägt und lauter klopft, ſo wie unſere Fußtritte nahen! — Leider habe ich dieſe Freuden nie gefühlt. Meine Heimath haben Fremdlinge inne; bloß die kalten Herzen von Miethlingen und Sklaven warten meiner. Das Gefühl meiner Verlaſſenheit ergriff mich nie ſo bitter, ſo wehmuthsvoll, als in dieſem Augenblicke; es war, als ob ſchneidende Schwerter durch mein Inneres zuckten. Cäſar brach neuerdings in ein wildes Toben und Stampfen aus. Selbſt der hat eine Heimath; er hat ſie nicht vergeſſen, die Eingangslaube von Chinabäumen, mit ihren leichten und glänzenden Blättern und den Tauſenden ihrer Blüthen und Beeren, wie ſie in der Morgenſonne erglänzen, als ob ſie von dem Athem eines Zauberers angehaucht wären. Und ſeine Grüße,

ſie werden von einer ganzen Koppel Hunde beantwortet. Es iſt Aufruhr in der ganzen Pflanzung. Zuerſt gucken ein paar rabenſchwarze Wollköpfe hinter der Orangenlaube hervor und verſchwinden eben ſo ſchnell; dann kömmt eine Heerde klaffender Hunde, die etwas zu wittern ſcheinen. Sie locken eine Truppe von Knaben und Mädchen herbei, die ſich ohne weitere Umſtände auf ihre Rücken pflanzen, und dafür tüchtig heruntergeworfen werden. Dieſen folgen ihre erwachſenen Brüder und Schweſtern, und endlich die ganze Sippſchaft Japhets. Doch nun fliegt eines der lieblichſten Weſen durch die Thür und die Terraſſe herab, dem Laubengange zu, augenſcheinlich vom Dampfſchiffe etwas erwartend. Sie ſcheint noch immer in Zweifel; man ſieht es, mit welch reizender Ungeduld ſie dem Boote entgegenſieht, das zu langſam für das ſüße Weib ſich nun dem Ufer zuwendet. Wie ſie eilig hin und wieder trippelt, als wollte ſie die Eile des Schiffes durch ihre Bewegung beſchleunigen, und ihm Schnellkraft geben. — Es iſt Clara, das reizende Weib meines Freundes. Beneidenswerther Junge! Eine Thräne zittert in ſeinem Auge, als er dieſe reizende Hälfte ſeines Ichs und ihre reizendere Ungeduld erſieht. Dreimal war ſie aus der Laube hervorgekommen; nun erſcheint ſie ein viertes

Mal, dem Ufer zu- und wieder zurückeilend, und gleichsam schmollend über die unausstehliche Langsamkeit des Schiffes. Endlich hat es angelegt, die Brücke ist geworfen, und Richards rennt — fliegt auf's Ufer. Sie kann nicht widerstehen; sie eilt aus der Laube; ein Augenblick länger — und sie liegt in seinen Armen; zieht ihn jedoch — des Weibes Zartgefühl ist stets rege — verschämt ins Innere der duftenden Verborgenheit. Mein Auge folgte den Glücklichen, und flog dann über meine Reisegefährten, die still und beinahe ehrfurchtsvoll dem holden Bilde der Vereinigung zugesehen hatten. Selbst die rohen Schiffsleute schienen gerührt; kein grober Scherz, kein hämisches Lächeln entfuhr ihnen. Die reine eheliche Liebe zweier Neuvermählten hat etwas so rührend Zartes in sich, daß selbst gröbere Seelen sich ergriffen fühlen. Ich Verlassener stand wie ein armer Sünder da, schüttelte dann dem Capitain und meinen Reisegefährten die Hände, ordnete Cäsar und die Gig ans Ufer und folgte. Die treuen Hunde sprangen bellend und tobend um mich herum, gleichsam als erwarteten sie von mir, was ihnen ihr Herr im Drange seiner Liebe versagte, einen freundlichen Gruß. Und mit ihnen ein Dutzend Wollköpfe jeden Alters, vom zweijährigen Wechselbalge bis zum erwachsenen Mädchen; wie sie sich

herandrängen, die kleinen Schelme, umherpurzeln vor Freude, und jauchzend aufſpringen, um dann bittend ihre Hände emporzuhalten. Ich weiß, was ſie wollen: ein Escalin [1]) iſt das erſehnte Ziel ihrer Wünſche. Sie ſoll ihnen nicht fehlen, die kleine Gabe, die ſie einige Tage glücklich machen wird.

Ja, glücklich ihr, die ihr das Herbe eurer Lage noch nicht fühlt, die ihr das Schreckliche des Fluches ewiger Sklaverei noch nicht empfunden habt! Und zweimal glücklich, wenn das Schickſal euch erlaubt, in harmloſer Unwiſſenheit dem Tage entgegen zu harren, der auch euch in die Zahl freier Weſen verſetzen wird. Ja, er wird kommen, dieſer Tag, der uns geſtatten wird, das zu verſöhnen, was unſerer Väter Machthab. an euch verbrochen haben.

Sonderbar, der Anblick der fröhlichen Weſen, die um mich herumgaukeln, hat mich ernſt geſtimmt. Es iſt Zeit, meine Freunde zu ſehen; doch die erſten Augenblicke des Wiederſehens ſind ſo koſtbar, ſo ſüß; ich muß noch warten. Wie Vieles mögen ſie ſich zu ſagen haben, das dem Ohre des Freundes ſelbſt verborgen bleiben muß!

---

1) Escalin, Schilling, 12 1/2 Cents, ſo in Louiſiana genannt.

Ich ſteige die Treppe hinan, und verweile auf der Teraſſe. Noch eine Weile. Ich nähere mich der Thüre. Beinahe ſcheint es mir, als ob ich überflüſſig ſei. Wieder halte ich. Endlich fällt meine Hand auf den Drücker, die Thüre geht auf. Ich ſehe ſie beide Arm in Arm verſchlungen, ohne geſehen oder bemerkt zu werden. Ich will mich zurückziehen. Doch nein — ſolch ein Anblick iſt nicht oft wieder zu ſehen. Wie ſie ſich umſchlungen halten! Es iſt ein herrliches Paar. Er eine wahre Apollogeſtalt, mit einer Adlernaſe, feurig ſchwarzen Augen, in denen man ſich nicht ſatt ſehen kann, denn mit jedem Blicke ſieht man tiefer in eine freie Seele, die ein wenig ſtolz und ſelbſtbewußt, aber männlich und feſt iſt. Als er ſo da ſtand, ſein Weib in ſeine Arme geſchloſſen, ſeine Lippen an die ihrigen gepreßt. — Sie das Modell einer Hebe, mit den ſanften, weichen und doch ſo begehrenden, mädchenhaften Zügen, wie ſie ſo ſtand, oder vielmehr hing in ſeinen Armen, zu ihm aufblickend mit dem reizend vertrauenden Geſichte, ihr ganzes Weſen zitternd vor Freude und ſüßem Verlangen. Ich wollte, ich hätte ſie nicht unterbrochen. Sie ſahen mich jedoch nicht; ſie hatten zuviel an ſich zu ſehen. Sein Auge ſchien nun etwas zu ſuchen; er blickte im Zimmer umher, und ſie, mit Erröthen ſeine Hand faſſend,

führte ihn durch die Flügelthüren, durch die Polly so eben tanzte, einen kleinen Engel im Arme.

Der dreimal Glückliche! Er fiel über das arme Mädchen gleich einem Rasenden her, und bei einem Haare wäre ihr die süße Bürde entwischt. Er fing sie jedoch auf, hob sie in seine Arme, und nun begann ein Tanz im Zimmer, ein Tanz, den der trockenste Quäker lieblich gefunden haben müßte, vorausgesetzt, es schlage ein Herz an der linken Seite und kein Dollarbeutel. Wieder umschloß er sein Weib, und sofort überhäufte das liebliche Paar den jungen Bürger mit so ungestümen und zahlreichen Beweisen ihrer älterlichen Zärtlichkeit, daß er zuletzt in die lautesten Protestationen mittelst Zappelns und Weinens ausbrach.

Wenn je eine Scene mich mein Hagestolzthun bedauern ließ, und die Grundlage zu veränderten Gesinnungen wurde, so waren es diese funfzehn Minuten; denn volle funfzehn Minuten dauerte es, ehe mein werthes Selbst in Betrachtung gezogen wurde. Ich schüttelte noch die Hand Claras, als Mappa, der Leibkutscher beider Herrschaften, in die Stube trat. „Die Pferde sind angespannt," meldete der schwarze Squire.

Du weißt noch nicht, lispelte sie, daß sie heute in der Helen Mi Gregor (Name eines Dampfschiffes) nach

dem Norden aufbricht. Ich war ſo eben im Begriffe, ihr Lebewohl zu ſagen; doch deine Ankunft änderte dies, und ſie wird entſchuldigen, wenn ſie hört —

Sie wird nicht, verſetzte Richards; nein, wir müſſen ſie ſehen. Sie würde es uns nie verzeihen.

Aber du biſt ſo müde.

Wie ſollte ich auch. Ich komme ſo eben vom Dampfſchiffe, und wenn ich's wäre, ſo würde dies mich keineswegs abhalten, die Buſenfreundin meiner Clara zu ſehen, der ich ſo vieles verdanke.

Ja, und einen beſorgten Anwald hatteſt du, drohte ſie mit ihrem Finger, und hätte ſie nicht ewig von dir geſchwatzt, der Himmel weiß, was geſchehen wäre. Doch, fügte ſie im leiſern Tone hinzu, ich habe Gleiches mit Gleichem vergolten: ſie iſt verſprochen.

Du ſchriebſt mir von dem Plane der Tante, entgegnete Richards eben ſo leiſe. Ich hoffe jedoch, die Sache ſei noch nicht ſo weit gediehen.

Sie iſt es; — doch, du wirſt hören. Ihr habt eine halbe Stunde zum Umkleiden, und eine andere zum Luncheon [1]; das Dampfſchiff wird um vier Uhr erwartet.

---

1) Luncheon, ein Imbiß, vor dem Mittagseſſen genommen, beſteht gewöhnlich aus kalten Speiſen.

Und was mit Howard thun? wisperte er ihr zu; du kennst seine Abneigung gegen die Tante. Ich zweifle, daß du etwas in diesem Punkte ausrichtest.

Gegen die Tante aufgebracht? wisperte sie. Du machst mich staunen; das ist etwas ganz Neues. Und sie ist doch so ganz sein Bewunderer, beinahe sollte ich glauben, sie habe —

Da steckt der Haken.

Sie sann eine Weile nach, nickte zuversichtlich, und lispelte dann: Er muß mit. Und mit diesen Worten kam sie auf mich zugetrippelt. Ich hatte kein Wort von der Unterredung verloren, und dachte: komme nur, du sollst mich so ledern finden, als wie Mister Shifty nassen Andenkens.

Sie sind doch von der Partie zur Tante? fragte sie mit dem einschmeichelndsten Lächeln, während sie meine Hand ergriff.

Nicht für diesmal, war meine Antwort; ich bin froh, daß wir im Hafen eingelaufen sind.

Selbst dann nicht, wenn ich Sie einer Schönheit zuführe, einer Schönheit, die Verstand hat, Verstand wie ein gewisser Mister Howard?

Danke für das Compliment; es ist ein armseliges.

Es sind ja bloß vier Meilen.

Zuviel, wenn es nur ſo viele Ruthen wären.

Wie Sie doch ſo nüchtern und amphibiös ſein können. Ein wahrer Hageſtolz. Wollen Sie ſelbſt dann nicht gehen, wenn ich Ihnen ſage, wem ich Sie zuführe?

Nein, meine ſchöne Dame.

Ihre Hartnäckigkeit iſt wirklich impertinent. Wollen Sie ſelbſt nicht gehen, um Emilie Warrens zu ſehen?

Sie gehen, Emilie Warrens zu ſehen? fiel ich ziemlich raſch ein. Wie? ich dachte, ſie wäre in New-Orleans?

Der Wind ändert ſich erſtaunlich, bemerkte Clara trocken, ihrem Manne ſich zuwendend.

Ich ſah darein, als hörte ich ſie nicht; aber die Lockſpeiſe hatte gefangen. Und war es ein Wunder nach den Scenen, die ich ſo eben geſehen? Richards hatte von eben dieſer Emilie ſtets in ſo hoher Begeiſterung geſprochen; er, der ſo kühl, ſo gemäßigt, ſo geizig in ſeinem Lobe war, wenn es dem zweiten Geſchlechte galt. War es ein Wunder, wenn meine Neugierde, mein Intereſſe aufgeregt waren? Aber dann die unglückſelige Miſtreß Houſton mit ihrer verfolgenden — Liebe kann ich's nicht nennen. Dieſes langbeinige Ding, hager, mager, mit Armen und Beinen wie ein Hochländer, und hervorragenden Backenknochen; eine leibhafte Claus-

genoſſin; dabei flach wie unſere Breithörner oder Fachböte. Sie iſt das unausſtehlichſte Weſen, das je in Petticoats [1]) geſteckt; das Beſte an ihr ſind noch ihre fünf und vierzig Jahre. Freilich hat ſie einige gute Seiten: ſie iſt ſehr reich, ſehr reſpectabel, wie es ſich von ſelbſt verſteht, und ſehr rationell, einen einzigen Punkt ausgenommen: ihre Baumwolle iſt beinahe sea islands [2]). Aber ihre armen Neger! Potemkin übte nicht größere Zwingherrſchaft über die bärtigen Subjekte Ihrer Moskowitiſchen Majeſtät aus, als der gallſüchtige Miſter Twang über die Körper dieſer armen Teufel. Und dann ihre Züge, beſonders wenn ſie ſich in Haß oder Hohn falten, wenn ihr ein armer Wicht zur unrechten Zeit unter die Augen tritt. Ihr ganzes Weſen verräth dann Abſcheu; es iſt häßlich, beinahe grauſig. — Und in dieſen Händen iſt Emilie? fragte ich mich zehnmal. Ich war vorzüglich ihr zu Liebe nach Hauſe zurückgekehrt; ſie hatte meine Neugierde zu kitzeln angefangen, und nun ich ſie kennen lernen ſollte, iſt ſie wieder auf dem Sprunge, in die weite Welt zu ſegeln. Mir war nicht

---

1) Petticoats, Unterröckchen; weibliche Kleidung überhaupt, ſcherzweiſe genannt.

2) Sea islands, die berühmte Baumwolle der Inſeln Georgiens.

wohl zu Muthe. Mädchennarr, wie ich war, es ahnte mir, ich ſollte zuletzt leer ausgehen. Ich ſann und ſann, ganz vergeſſend, daß Richards und ſeine Frau ſchon fünf Minuten vor mir ſtanden, ſich bedeutſame Blicke zuwerfend. Ich ſehe wohl, ſprach ſie mit einem ſonderbar ſpitzen Lächeln, daß Sie nicht zu bewegen ſind.

Je nun, um Sie zu verbinden, will ich mit; doch, aufrichtig geſagt, bloß um Sie zu verbinden.

Es wäre wirklich unzart, ein ſo großes Opfer von Ihnen zu verlangen, erwiederten die ehelichen Verbündeten mit einem Gelächter, das mich ſo ziemlich als einen Haſenfuß bezeichnete.

In einer halben Stunde waren wir mit unſerer Toilette fertig, in einer zweiten war das Luncheon genommen; und dann ſetzten wir uns, beſiegt von der weiblichen Diplomatie, in den Wagen.

In einem Wagen mit einem kaum zwölf Monate verbundenen und ſich herzlich liebenden Paare zu ſitzen, das ſich die letzten vier Monate nicht geſehen hat, iſt eben nicht ſehr zeitvertreibend. Die jungen Leute haben ſich ſo viel zu ſagen, ſo viele Geheimniſſe zuzuflüſtern, kurz, ſelbſt die philanthropiſchſten ſind ſo haushälteriſch mit jeder Sekunde, ſo ſelbſtſüchtig, daß einem Dritten kaum etwas anderes zu thun übrig bleibt, als — nichts

zu thun, und eine ſtumme Rolle zu ſpielen. Ich konnte mich ſelbſt nicht an meinen jungen Mitbürger halten, der in Polly's Armen lag, da er ſo oft hin und wieder paſſirte, daß es vergeblich geweſen wäre, mich mit ihm befaſſen zu wollen; ſo war ich denn gezwungen, meine Aufmerkſamkeit in's Weite, nämlich auf den Miſſiſippi, zu richten.

Ja, es iſt ein großartiger Anblick dieſer Miſſiſippi zu allen Zeiten, aber beſonders, wenn er, wie jetzt, bis an den Rand gefüllt iſt. Man behauptet, er ſei hier am tiefſten, und ich bin ſelbſt der Meinung; denn weiter unten ſind die Bayous, die einen bedeutenden Theil ſeiner Gewäſſer abführen. Der Strom iſt beiläufig zehn Fuß geſtiegen, und die Strömung äußerſt ſchnell. Ich ſehe ihn gerne voll, den majeſtätiſchen Vater der Flüſſe, oder, wie ihn die Indianer nennen, den endloſen Strom[1]), und empfinde ſtets ein gewiſſes Mißbehagen, wenn ich ihn im niedern Waſſerſtande mit ſeinen fünfzig bis ſechzig Fuß hohen hohlen Schlammufern erblicke. Die Hitze wird jedoch drückend, und die Moſchettos ſcheinen unſer verdicktes Blut zu wittern; bereits die dritte hat mich geſtochen. Wir haben eine dritte Pflanzung paſſirt. Ein herrlicher Anblick, dieſes Haus mit ſeinen zwanzig

1) Dieſen Namen verdient er gewiſſermaßen, da er, den Miſſouri mit eingeſchloſſen, über 4000 Meilen lang iſt.

Hütten, in einem Walde von China-, Tulpen-, Orangen-, Feigen- und Citronenbäumen begraben; besonders die ersten sind so lieblich anzuschauen mit ihren weißen Blüthen und gelblichen Beeren, die die ganze Baumkrone bedecken, und sich im Verlaufe weniger Wochen röthen, wo sie dann Millionen glänzender Rubinen gleichen, den Robbins zum Labsal, zum Verderben. Tausende dieser treuherzigen Thiere schwärmen dann und nisten an neblichten Herbstmorgen in dem Gezweige, und ertränken im Safte der Beeren ihre winzigen Sinne, und purzeln umher, und treiben närrisches Wesen, die lieblichsten Trunkenbolde, die man nur sehen kann. Als wir so am breiten Uferrande hinrollten, den Missisippi zur Linken, die weißen Zäune mit den unabsehbaren Cottonpflanzungen zur Rechten, im Rücken die colossalen Cypressen- und Cedernwälder, wurde mir beinahe schwindlich vom langen Dahinstarren, und Landhäuser, Felder und Wälder schienen dem mexikanischen Busen zuzufliehen. Die Stimme Richards weckte mich aus meinen Träumen; wir waren vor der Pflanzung der Mistreß Houston.

So werden wir denn dieses Wunder weiblicher Vollkommenheit sehen, der so viele Huldigungen dargebracht werden. Eine Reihe von wenigstens zwanzig glänzender London-Gigs, mit einer gleichen Anzahl von Reit-

pferden, halten im Hofe unter den Bäumen. Wir ſtiegen ſofort ab, überſahen unſere Anzüge, ſetzten zurecht, was die kurze Fahrt unrecht geſetzt, und ſtiegen die Stufen hinan. Die Halle war voll von Bedienten, der Saal voller Gäſte, die natürlich gekommen waren, der nordiſchen Schönheit Lebewohl zu ſagen. Doch weder ſie noch Miſtreß Houſton iſt zugegen. Ich kann mich eines Lächelns nicht erwehren über die drollige Wichtigkeit, mit der die Frau meines Freundes nach der Thüre deutet, und dann mit einem herablaſſenden, beifälligen Lächeln hindurchſchlüpft. Zugleich beginnt eine unendliche Ungeduld ſich in mir zu regen. Nichts iſt unausſtehlicher, als auf den Fittichen der Sehnſucht herbeizueilen, jeden Augenblick verlangend zu zählen, und dann auf Geduld verwieſen zu werden, oder, was noch ärger iſt, auf ein Dutzend alte Geſichter, die wir ohne Herzeleid achtzehn Monate entbehrt haben, und denen wir nun recht freudeſtrahlend in die Augen ſehen und ihnen eine halbe Stunde hindurch wiederholen müſſen, wie ſehr es uns freue, ſie zu ſehen, und wie das Wetter ſo ſchön ſei. Doch es läßt ſich nicht vermeiden, und ſo beginnen wir denn ganz gemächlich unſere Tour in der Runde, zuerſt bei den Damen, wie es ſich von ſelbſt verſteht, und dann bei den Herren, in echter Yankeemanier. Ich

hatte ſo das zehnte Individuum abgefertigt, als Richards auf einmal meine Hand erfaßte und mich einem ältlichen Gentleman zuzog, der am obern Ende des drawing room ſtand. Unglücklicher Weiſe war die Ceremonie des Aufführens ſo ſchnell vor ſich gegangen, daß ich den Namen der werthen Perſonnage ganz überhört hatte. Er war ſehr erfreut, lautete ſeine Formula, die Bekanntſchaft eines Mannes zu machen, von dem ſeine Freunde ſo viel Rühmliches erwähnt.

Ich verbeugte mich pflichtſchuldigſt; meine Verbeugung mußte aber ſehr ſteif ausgefallen ſein. Ich ſah mich nach Richards um; er war verſchwunden. Ich blickte den Gentleman an, er mich, und ſo verwirrt war ich, daß ich kein Wort finden konnte. Ich weiß nicht, was es war, das mir jedes Wort an die Zunge kleben machte; ſo verwünſcht ſteif und ſtarr und ſtattlich und abgemeſſen ſtand er vor mir; ein ſpaniſcher Grande war ein franzöſiſcher Tanzmeiſter im Vergleiche. Und dieſe ernſten, trockenen, ſcharfen Geſichtszüge, dieſe ſpitze Naſe, mit den blauen, tiefliegenden, ſtarr fixirenden Augen, — ſie ſcheinen ins Innerſte zu bohren. Es lag etwas Gutmüthiges, aber zugleich etwas unbezwingbar Starres darin. Ein Yankee der alten Schule, ganz wie er leibt und lebt. — Ich muß

recht erbärmlich vor ihm geſtanden ſein, da ich, ſtatt Antwort zu geben, ſein ganzes Geſtelle abmaß, als wollte ich ihn aufnehmen, — auf ſeine gepuderten Haare, den Haarzopf, die ſeidenen kurzen Unterbeinkleider herabſah, die Schuhe mit den goldenen Schnallen muſterte, und mir doch kein Sterbenswörtchen einfiel. Ich wollte bereits um Vergebung bitten, ſeinen Namen überhört zu haben, als Ralph Doughby ſeine Hand auf meine Schulter legte. Beinahe hätte ich es ihm Dank gewußt, ſo wenig ich übrigens den gar zu derben Schwenkflügel leiden mochte. Ehe ich mich umſah, hatte der Mann ſeine Verbeugung gemacht, und mich, den Tropf, ſo mußte er nothwendig denken, ſtehen gelaſſen. So geht es acht und zwanzigjährigen Hageſtolzen, die auf die Mädchenſchau ausgehen. Ich hatte ein wenig Mühe, den Haſenfuß, ich meine Doughby, aus ſeinem zwölf Zoll hohen Halskragen und dem Carterſchen Fracke und Pantalons herauszufinden, mit denen er ſich während ſeiner Newyork-Tour ausgerüſtet. Bei dem kommen die Flegeljahre ganz verkehrt; gewöhnlich fangen ſie mit achtzehn bei uns an, und enden mit vier und zwanzig. Wer hätte aber das an unſerm Doughby vermuthen ſollen, als er noch vor zwei Jahren ſteif und bedächtlich mit der Peitſche hinter ſeinen armen Negern einhertrabte?

selbst einen Aufseher zu halten, war er zu knauserig. Und nun ist er einer unserer Fashionables in echter Ober-Mississippi-Manier, der seine zehn Gläser Sling oder halb so viele Bouteillen Chambertin ausstticht, sein Ecarté mit Grazie bis Mitternacht spielt, und mit derselben Grazie einen Wollkopf zu Boden schlägt. Es scheint, er hat sich recht methodisch zum Lebemann vorbereitet, und physische und moralische Kräfte gesammelt, und nun gilt er für einen unsers Gleichen; denn er hatte die Klugheit, zusammenzuhalten, bis seine Batzen vollzählig waren. Ich möchte nur wissen, ob er auch gekommen ist, Emilie Lebewohl zu sagen. Sollte sie an seiner Bekanntschaft während ihres Hierseins Geschmack gefunden haben? Das wäre gerade keine besondere Empfehlung für ihren Sagacitätssinn. Es muß etwas dergleichen sein; der gute Ralph ist wie zu Hause.

Der Gedanke fing an mich allmälig zu drücken, während ich meinem Nachbar, der jedoch glücklicher Weise hundertfünfzig Meilen von mir wohnt, über seine vortheilhafte Metamorphose mein Kompliment machte. Und der Ignoramus nimmt es für baare Münze, und wirft sich auf, und geruht beinahe protegirend zu werden. Gott sei Dank, er geht; doch was nachkömmt, ist nicht besser. Ein ganzer Schwarm Politiker, denen die letzte

Gouverneurs- und Präſidentenwahl die Rechnung verdorben hat. Die guten Leute ſind ſteif der Meinung, daß unſers Louiſianas Ehre dahin iſt, wenn nicht einer aus ihnen das Ruder führt. Auf die armen Creolen ſind ſie ſchlimm zu ſprechen. Ich war eben daran, meine nagelneuen politiſchen Entdeckungen den Herren zum Beſten zu geben, als plötzlich die Flügelthüren ſich öffneten, und ein Zug von Damen hereinſchwirrte. Zuerſt eine unbekannte Geſtalt am Arme Claras, dann Miſtreß Houſton und Compagnie. Doch dieſe Unbekannte, ſie iſt zweifelsohne Emilie; was will aber dieſer Doughby bei ihr? Er poltert auf ſie zu, als ob ſie bereits die Seinige wäre. Und ſie? Wahrlich, ich weiß nicht, wie mir wird. Iſt es Ueberraſchung, oder Eiferſucht auf Doughby; aber es wird mir grün und gelb vor den Augen. Sie verbeugt ſich zur Geſellſchaft und ſpricht mit dem ſteifen Gentleman; jetzt wendet ſie ſich zu mir. Mein Gott! Miſtreß Houſton ſteht dieſe halbe Minute vor mir und erkundigt ſich nach meinem Befinden; ich ſtarre auf Emilien, und, was ſchlimmer iſt, brumme der Dame in ihrem eigenen Hauſe zu: „Ich bin ſehr erfreut, Sie zu ſehen.“ Wohl, wenn die nicht den Staar hat, dann wird es ſaubere Geſchichten geben; denn auf die Zungenſpitze dieſer perſonificirten chronique

scandaleuse zu gerathen, und die Tour unſerer zwölf-hundert Zeitungen zu machen, iſt eins und daſſelbe. Und noch dazu ſchiebe ich ſie höflichſt auf die Seite, um mir nicht die Ausſicht auf Emilien zu verderben, die, wie ich bemerke, auf mich zuſchwebt. Ja wohl ſchwebt ſie; ihr Schritt iſt ſo leicht, beinahe tanzend, und doch ſo feſt und beſtimmt. Keine Ziererei, nicht der mindeſte Zwang in ihren Bewegungen, die zarteſte Lebendigkeit und doch die beſcheidenſte Grazie. Ihr Wuchs iſt etwas über die Mittelgröße, die Geſtalt ein Modell der Symmetrie, ſo ſchlank und doch ſo abgerundet, ſo elaſtiſch und ſo ätheriſch. Und dieſe prachtvollen, tiefblauen Augen, die einen mit ſolch wunderbarlichem Vertrauen anblicken, gleichſam als wollten ſie ſagen: ich weiß, du biſt mir gut. Dieſe Augen, die ſo zuverſichtlich und doch wieder ſo prüfend auf Einem ruhen, gerade lang genug, um ihn zu überzeugen, daß er eines längern Blickes würdig erachtet, und doch wieder nicht lange genug, um Hoffnung einzuflößen; der wahrhaft mädchenhafte, reine Ausdruck dieſer Augen, der von dem bezaubernd-ſten Glanz ſo unmerklich in ſinnenden Ernſt verſchmilzt — ich werde ſie nie vergeſſen. Und dieſer Teint ſo rein, die Roſen auf Liliengrunde. Es iſt das friſcheſte, lieb-lichſte, verſtändigſte Geſicht, das mir je vorgekommen

iſt. Ja, ſie iſt wirklich ein reizendes Mädchen; nie ſah ich ein ſo offenes und wieder ſo intellektuelles Weſen. Das Geſicht iſt eines Lebensſtudiums werth. — Sie ſpricht mit Richards und ſeiner Frau, ihre Hände in die ihrigen verſchlungen. Wir haben lange und verlangend auf Sie, Harry, gewartet, lispelte ſie, während ihre Augen in ſinnendem Ernſte auf ihn gerichtet waren.

Ich hoffe, ich bin nicht zu ſpät gekommen, erwiederte Richards.

Sie gab keine Antwort; aber dieſe funkelnden Augen ſchienen feucht zu werden, ſie ſchienen zu ſagen: ja wohl zu ſpät.

Wenn ich zu ſpät gekommen, dann biſt du Schuld daran, ſprach Richards, ſich zu mir wendend.

Ich war einem Träumenden gleich da geſtanden. Ich hörte nicht, ich ſah nicht, nur abgebrochene Schalle drangen in mein Pericranium.

George iſt wieder einmal in ſeinen Träumen, ſprach Richards, meine Hand mit ſeiner Linken ergreifend und mich näher zu dem Kreiſe ziehend. Ich blickte auf; ſie ſtand vor mir im unausſprechlichen Reize.

Haſt du die ſchweren Klagen wohl gehört, die ſo eben gegen dich erhoben wurden? fragte er. Die zweihundert Meilen, die ich zweimal zu fahren hatte, dich von dei-

nen Wanderungen aufzuleſen und wieder heimzuführen, dürften leicht Herzenswehen verurſachen.

Herzenswehen? fragte ich, und wer fühlt dieſe?

Das Auge Emiliens ruhte auf mir. Herr Howard, ſprach ſie, hat wirklich Urſache, ſtolz auf die Liebe und Achtung ſeiner Freunde zu ſein.

Die erſten Worte, die ſie an mich gerichtet. Aber welche Stimme, welche Töne! Was ſind Garcias Töne gegen dieſe? Und dieſer Mund, wie himmliſch er ſich öffnet! Und dieſe Reihen von Perlenzähnen! Ich konnte mich nicht ſatt genug an ihr ſehen. Ich hätte Vieles gegeben — und ich gebe nicht gern — dieſe Zähne noch einmal zu ſehen; doch der Knall zweier Gewehre ließ ſich nun hören und das Geheul der Neger. Das Dampfſchiff! rief Miſtreß Houſton mit ihrer klaffenden Stimme. Das Dampfſchiff! wiederholte ich in Verzweiflung. Die alte Dame warf einen höhniſch triumphirenden Blick auf mich. — Emilie! ſprach ich, und die Worte erſtarben mir auf der Zunge, Emilie! und zu gleicher Zeit preßte ich wüthend ihre Hand. Sie blickte mich gleichſam verwundert an; ſie mußte in meinem Geſichte geleſen haben, was in meinem Innern vorging. Und nun die verwünſchte Helen Me Gregor, wie eine Anaconda ziſchend; ſie iſt bereits zu hören wie das Brüllen der Neger.

Und die gellende Miſtreß Huſton — wahrſcheinlich, um mir die Qualen des Abſchiednehmens ſo viel wie möglich zu verkürzen! — Doch, was hat dieſes zu bedeuten? Ralph Doughby rollt mit ihr einen Shawl auf, ſchiebt den alten gepuderten Gentleman auf die Seite, wie er es mit einem Cottonballen thun würde, und wirft das Seidentuch Emilien über die Schulter; er reißt beinahe die Spitzen von ihrem Halſe. Das iſt's alſo! da geht es hinaus! Wohl, ich weiß nun, woran ich bin, und ich bin herzlich froh. Was iſt mir Emilie Warren? Ein ſchöner Traum und nichts mehr. Ich bin erwacht, und hoffe auch dieſes zu überſtehen; es iſt nicht meine erſte und, ich hoffe, auch nicht meine letzte Liebe. Ein alter Praktikus von acht und zwanzig Jahren wird ſich um ſolche Kleinigkeiten nicht den Hals abreißen. Elende Tröſtungen! Während mir dieſe Maximen grober Liebesphiloſophie durch den Sinn ſchwirrten, hätte ich Ralph Doughby, der ihr nun ſeinen Arm anbot, ganz gemüthlich erwürgen können. Ja, er führt ſie wirklich auf das Dampfboot, und mir fällt Miſtreß Huſton zu. Anſtatt ihr den Arm anzubieten, faßte ſie den meinigen, und ſo ziehen wir denn fort. Was ich ſagte, weiß ich bis auf dieſen Tag noch nicht; es muß jedoch etwas Heilloſes geweſen ſein; ſie ſchrie beinahe laut auf. Ihre

gellende Stimme brachte mich endlich zum Bewußtſein zurück, und ihr ſüßlich giftiger Blick kühlte allmälig meine Leidenſchaft. Wenig Schritte mehr und wir waren am Landungsplatze. Kiſten, Koffer und ein Heer von Schachteln waren bereits deponirt; es blieb nichts übrig, als die Eigenthümer gleichfalls zu ſpediren. Zuvor muß jedoch noch Lebewohl geſagt werden. Mein Auge hing noch immer an Emilien, und ſie in den Armen der Frau meines Freundes. Es ſchien, als trenne ſie ſich ungern von der Jugendfreundin; der lange, lange Kuß, die thränenvollen Augen zeugten deutlich davon. Doch nun kömmt Miſtreß Houſton, ſtattlich, ſteif und froſtig; das leibhafte Bild des Winters, wie er den Frühling umarmt. Und dann die übrigen Damen und Herren, alle nach der Reihe; zuletzt Richards und ich. Sie nähert ſich uns einen Schritt; ihr Auge ſucht mich, unſre Hände begegnen ſich; ich preſſe die ihrige — vielleicht das letztemal. Jedoch nicht das leiſeſte Zeichen der Erwiederung, und doch ruht dieſes prachtvolle Auge auf mir; eine Thräne ſpiegelt ſich darin, eine zweite — ſie wendet ſich, und nun ein zitternder, beinahe unmerklicher Druck dieſer lieblichſten aller Hände. Ich murmelte, meiner ſelbſt unbewußt: Himmel, ſo muß ich Sie denn verlieren, kaum zehn Minuten nachdem ich

Sie geſehen! Sie blickt mich an, und wendet ſich dann mit einem Blicke, der milde und ſchwermüthig zu ſagen ſcheint: ja, wir müſſen ſcheiden. — Doch wer kommt hier. Ein ganzer Troß von Wollköpfen, jung und alt, Kinder, Jungen, Mädchen, Greiſe und alte Mütterchen, alle ihr Lebewohl heulend und grinſend, alle nach einem letzten Blicke von dieſem lieblichen Weſen haſchend. Sie muß dieſen Armen herzlich gut geweſen ſein; niemand fühlt tiefer als ſie. Selbſt ihre Leiden, ihr hartes Loos, macht ſie um ſo empfänglicher, die milde Hand zu küſſen, die ſich ihnen wohlthätig aufthut, die es der Mühe werth hält, einen Tropfen Balſam in ihre ſtets offenen Wunden zu gießen. Es iſt wirklich ein ſchöner Anblick dieß, das herrliche Geſchöpf umringt von den ſchwarzen Geſtalten; die unerwartete Huldigung ſcheint in ihr eine wehmüthig-freudige Empfindung zu erregen. Doch Miſtreß Houſton winkt ihrem Grandvezier, und die armen Dinge ſcheuchen zurück. Ihr Blick fällt furchtſam auf ihre Herrin, und dieſer Blick ſcheint alle erſtarren zu machen; gleich Banquo's Geiſte. Noch ein Lebewohl und ſie ſcheiden, und betreten die Breter, die ſie für immer mir entziehen ſoll. Ich ſtarre ihr wie verloren nach, überſehe ganz, daß ſie an Doughby's Arme über die Brücke auf das Verdeck ſchritt und mit ihm in

der Salonthüre verſchwand, — und nun ſchwingt ſich das Boot herum, der Dampf brauſet, ziſcht ſtärker und ſtärker, endlich der letzte Stoß und die gewaltige Maſchine bewegt ſich; langſam zuerſt, und dann ſchneller und ſchneller ſchwirren die Räder. Wird ſie nicht aus dem verwünſchten Salon herauskommen? uns keinen letzten Blick gönnen? Immer weiter entfernt ſich das abſcheulich ſchnelle Boot; nie ſchien mir eines ſo eilig. Ah, nun öffnet ſich die Thüre; es iſt eine weibliche Geſtalt; ſie nähert ſich dem Geländer; ihr Sacktuch in der Hand; ſie ſchwingt es. Der alte Gentleman zunächſt ihr lüftet ſeinen Hut und macht eine abgemeſſene Bewegung, und nun fällt mir der bockſteife Gentleman wieder ein. Ich erinnere mich, daß er noch an der Brücke ſich zu mir gewendet, mir freundlich die Hand gedrückt, und mich dringend gebeten, wenn ich je nach Boſton käme, ſein Haus als das meinige zu betrachten. „Wer iſt doch," fragte ich Richards, „der Mann, der neben Miß Emilien ſteht, und uns ſo ſteif ſein Adieu zunickt?" Fürwahr, erwiederte mein Freund, du biſt einer der ſonderbarſten Menſchen; da ſteht er, gafft, vergißt Alles neben und um ſich, und bemerkt ſelbſt nicht, wenn man von ihm Abſchied nimmt. Miſter Warrens muß ſonderbare Dinge von dir denken.

Dieß Miſter Warrens? fragte ich, mich auf die Stirne ſchlagend.

Wer ſonſt als er? Ich bitte dich, vermeide alles Auffallende; unſre Tante hat dich im Auge.

Das Wort rief mich wieder zurück. Sie ſtand mir gegenüber, ein boshafter, ſchadenfroher Zug ſpielte um ihre Lippen. Kaum hatte Richards Zeit, mir die Worte zuzuflüſtern: Sei ein Mann! ſo ſtand ſie auch ſchon vor mir, um mich mit aller möglichen Zutraulichkeit zum Mittagseſſen einzuladen. Ich wollte ein beſtimmtes Nein ausſprechen; allein Richards und ſeine Frau traten wieder dazwiſchen, und ſagten zu. Die alte Dame fixirte mich einen Augenblick, und wandte ſich dann zu der übrigen Geſellſchaft.

Sei nur diesmal ein Mann, und gieb dich dem Spotte der Tante und ihrer tauſend Nebenzungen nicht bloß, bat Richards. — Was kümmert mich die Tante und ihre tauſend Nebenzungen, wollte ich erwiedern; aber Richards mußte in meiner Seele geleſen haben, und ſprach ernſt und trocken: Das ſchroffe, leidenſchaftliche, träumeriſche Weſen taugt fürwahr nur, dich zum ungenießbaren Sonderling zu ſtempeln. Bedenke, daß du unter deinen Nachbarn biſt, denen du nie eine Blöße geben darfſt.

Du haſt wahrlich recht, erwiederte ich. — Es war wirklich hohe Zeit, zurückzukommen. Bereits flüſterten meine Nachbarn und ſchöne Nachbarinnen, bereits ſpitzten ſich ihre Näschen und krümmten ſich ihre ſchönen Lippen; eine Stunde länger ſo fortgefahren, und am ganzen Miſſiſippi wäre der zu ſpät gekommene Liebhaber ein Theegeſpräch geworden. Nein, das muß nicht ſein; erwache zum Gefühle deiner ganzen Kraft, ſprach ich, und vergeſſe dieſe Lappalien. Vielleicht wäre mir dieſes doch nicht ſo leicht geworden; doch als ich ſo ſelbſt mit mir kämpfte, warf mir Miſtreß Houſton einen ihrer gewöhnlichen coup-d'oeils zu, und der entſchied. Mich vor dieſer Frau bloß zu geben, wäre Tollheit, Stumpfſinn geweſen; nein, dieſe Zunge ſoll ihre anatomiſirende Gewandtheit nicht an mir üben; es ginge mir wahrlich nicht beſſer, als dem armen Eichhörnchen, das von der Mocaſſinſchlange verſchlungen wird, zuerſt der Kopf und dann der Leib, den ſie mit ekeligem Schleime überzieht, um ihre Beute deſto leichter hinabzuwürgen. Sicherlich würde ich in einem halben Dutzend Landzeitungen oder einem Wochenblatte figurirt haben, herausgeputzt in einen Wehe- und Entſagungshelden, zahlbar mit fünf Dollars baaren Geldes oder vier Bänden derlei Potpourri's von Unſinn, Kalbleder und Vergoldung mit einbegriffen.

Es kam nun darauf an, ein paar Stunden gehörig zu benutzen, und die üblen Eindrücke wieder zu verwiſchen. Schon der feſte Entſchluß, die Löſung dieſes Problems aufzuſtellen, gab mir eine Schwungkraft, die mir trefflich zu ſtatten kam. Allmälig kam die gute Laune gleichfalls angezogen, und zuletzt in einem Maße, wie ich ſie ſelten hatte. Wie das herging, weiß ich noch heutigen Tages nicht; war der höhnende Blick von Miſtreß Houſton daran Urſache, oder war es Uebermaß der Verzweiflung, ein Geſchöpf für immer verloren zu haben, das, mein Herz ſagte es mir beim erſten Anblicke, mich namenlos glücklich gemacht haben würde, — genug, ich war plötzlich in einer Laune, die brillant genannt zu werden verdiente. Witzes- und Geiſtesfunken fingen mit einem Male aus meinem Munde zu ſprühen an; jedes Wort athmete den fröhlichen, heitern Lebensmann. Miſtreß Houſton ſah mich anfangs zweifelnd, dann verwundernd an; zuletzt ſchien ſie ihren Ohren und Augen kaum mehr trauen zu wollen, und Clara kicherte und lachte, bis ſie es nicht mehr auszuhalten vermochte. Alle die Abenteuer und Vorfälle unſerer Tour, vom ledernen Miſter Shifty zum mit Haut und Haaren zur Feier des achten Jänner gebratenen Barbecu-Ochſen, von dem auch uns eine Rippe zu Theil wurde, und

dem pfiffigen Yankee, der seine selig verschiedene Ehehälfte einsalzte und in den Kamin zum Räuchern aufhing, willens, sie so, wohl geräuchert und gedörrt, als eine egyptische Mumie, an die Londner egyptische Halle in Piccadilly zu veräußern, indem er aus seiner Zeitung vernommen, daß Mumien ein gangbarer Artikel wären, und mit schwerem Gelde aufgewogen würden. All der Unsinn, den wir gehört, alle die tausend Albernheiten, die wir gesehen, wurden nun preisgegeben, mit einer Geläufigkeit preisgegeben, die die Gesellschaft in vollem Lachen erhielt. Natürlich trug der Umstand, daß der Erzähler kein gewöhnlicher Lustigmacher, sondern ein Mann war, der mehr zu seinem eigenen und seiner nächsten Freunde Vergnügen, als den Beifall der Uebrigen zu erringen, erzählte, das Seinige zum Genusse bei. Ich fühlte mich ganz froh und heiter, es schien mich zu drängen, von dem Ueberflusse meines Frohsinnes auch meinen Freunden etwas zukommen zu lassen. Selbst der Takt, mit dem ich abbrach, sollte meine Gabe in ihren Augen noch erhöhen. Mistreß Houston hatte für ein frisches Dutzend Champagner gesorgt; wir hatten ihn trefflich gefunden, und ich liebe diesen Wein, das wahre Bild der Nation, die ihn für uns erzeugt; allein ich hasse gemeines Zechen, und zu meiner großen

Ergötzlichkeit haßten nun alle meine vierzig Nachbarn eben ſo das ſonſt ſo liebe Zechen, und wir brachen auf, nachdem wir feierlichſt verſprochen hatten, ſo bald als möglich wieder zu kommen. Und wirklich, ſo froh und heiter ſchieden wir, daß ich beinahe glaube, Miſtreß Houſton habe lieblicher denn je ausgeſehen.

Du haſt Wunder gethan, ſprach Richards, als wir wieder in dem Wagen zuſammengeſchichtet ſeiner Pflanzung zurollten.

Die Tante lachte, fiel ſeine Frau ein, daß ihr die Thränen über die Backen herabliefen. Ich glaube, Sie könnten mit ihr thun, was Ihnen beliebt. Wahrlich, Sie waren bezaubernd; nie hätte ich das erwartet.

Dann kennſt du ihn nur wenig, dieſen launenhaften, wunderlichen Menſchen, und dieſen Geiſt des Widerſpruchs, der in ihm hauſet. Danken wir es der ſauren Miene unſerer Tante; wir hatten eine der vergnügteſten Stunden.

Da ſprichſt du wieder wie ein behaglicher engliſcher Epikuräer von vierzig, der ſein gutes Diner liebt und einen Spaß dazu, vorausgeſetzt, er koſtet nichts und befördert die Verdauung. Du weißt, ich haſſe Egoismus. Doch ſage mir nur, was iſt denn eigentlich gegenwärtig Herr Warren, was ſeine Umſtände?

Ich haſſe Egoismus, ſpottete Richards nach, mit einer Lache, ſo laut, daß ſie von zwei Botsmännern, die auf dem Verdecke eines Breithornes ſich hingeſtreckt hatten, wiedergegeben wurde. Ich haſſe Egoismus, und die nächſte Frage, die dieſer Erklärung folgt, beweist die Wahrheit ſeines Ausſpruchs. Oder was iſt es anders, als eine Abart von Egoismus, eine verfeinerte Selbſtſucht, die unter dieſer Frage lauert? Geſtehe es nur, armer George, Emilie iſt dir nicht gleichgültig.

Hol' euch der Henker! Da lauern und lauern, und wispern und wispern ſie, ich wußte nicht weshalb, bis nun das große Geheimniß heraus iſt.

Hßny soit qui mal y pense. Wollte der Himmel, ich hätte es ahnen können, erwiederte mein Freund, und ſein Auge ruhte voll und ehrlich auf mir. Ja, ſie wäre ein Weib für dich geweſen; ich ſagte dir's immer; reiste hunderte von Meilen, um noch zurecht zu kommen; es ſollte aber nicht ſein, es iſt nun zu ſpät.

Zu ſpät? wiederholte ich mechaniſch.

Ja wohl! Sie beſucht Saratoga mit ihrem Vater und Miſter Doughby, verweilt einige Wochen zu Hauſe, und kehrt dann als Frau Doughby zurück.

Ich wußte es; es war mir klar wie die aufgehende Sonne, ſobald ich Ralph geſehen hatte, wie er ihr

das Halstuch umwarf, so wie er seinem Schecken die Schabracke überwirft. Kein Zweifel konnte vernünftiger Weise mehr obwalten; aber ich war nun wieder in meine schlimme, beinahe giftige Laune versetzt. Wer würde es auch nicht sein?

Dann hättest du dir aber auch deine freundschaftliche Mühe, mir den Pfeil ins Herz zu drücken und mich mit ihr bekannt zu machen, ersparen können, fuhr ich bitter heraus.

Das hätte ich gewiß unterlassen, wenn ich dich erstens für so kindisch und romanhaft empfänglich gehalten, und dann die wahre Lage der Dinge gewußt hätte.

Du hast sie nicht gewußt? und doch bin ich beinahe mit Haaren herbeigezogen worden.

Ich bedaure dies noch immer nicht, fiel Richards ein; haben wir doch nun Hoffnung, dich stätig zu sehen. Fürwahr, dies Umherziehen dauert zu lange.

Ich blickte ihn an; er war meiner Frage ausgewichen. Seine Frau jedoch hob den ihm hingeworfenen Handschuh auf.

Fürwahr, hätten wir nur ahnen können, daß Sie, der ewige Jude, Lust zum Heirathen bekämen! aber wer kann sich auf Sie verlassen, und Sie wissen, die Tante ist nun einmal zum Heirathmachen geboren. Wir haben

Emilie von Neworleans abgeholt, und das Uebrige wissen oder errathen Sie.

Und seit wann hat sich dieses Geschäft abgethan?

Seit zwei Wochen.

Seit zwei Wochen! wiederholte ich ein-, zwei-, dreimal. Es waren volle vier Wochen seit meinem zweiten Zusammentreffen mit Richards, und wenigstens achtzehn Tage, daß unsre Ankunft seiner Frau bekannt sein mußte. Ich glaubte mir schmeicheln zu können, daß der Einfluß Clara's auf ihre Freundin diese von einer so schnellen Wahl wenigstens bis zu meiner Ankunft hätte zurückhalten sollen. Alles das schwindelte mir durchs Gehirn und trübte nur noch mehr meine Laune. Ich sah nur zu deutlich, daß die Tante mir einen Streich gespielt. — Ja, diese glorreiche Tante! platzte ich wieder heraus.

Ist eine sehr respectable Dame, Mister Howard, versetzte Mistreß Richards, und sie glaubte für ihre Nichte sehr wohl zu wählen; ich kann ihr gar keinen Vorwurf machen.

Freilich nicht, entgegnete ich; schade nur, daß sie sich nicht zur allein seligmachenden Kirche bekennt. Sie hätte dann Aussicht, einst, in Glas und Rahmen ge-

faßt, in der Kathedrale von Neworleans zu prangen, allen ihren Negern zum Troſt und Labſal.

Das war nun beißig boshaft; aber wer kann ſeine Geduld immer behalten. Mir war es unmöglich; ich mußte meinem Herzen Luft machen. Der Stich hatte keine Erwiederung zur Folge. Richards ſah mich ernſt an, ſeine Frau beinahe wüthend. Eine lange Pauſe erfolgte.

Ich ſah wieder auf den Miſſiſippi hinaus, den Schiffen und Kielböten zu, von denen der Yankee doddle in nicht unangenehmem Chore herübertönte.

Und Emilie, hat ſie ſich geduldig in die Wahl ihrer Tante gefügt? fragte Richards.

Seine Frau hielt mit der Antwort inne; wahrſcheinlich antwortete ſie durch ihr Geberdenſpiel.

Es nimmt mich auch nicht Wunder, wisperte ſie nach einer Weile; das feine Weſen fehlt ihm gänzlich. Selbſt die Art, wie er ihr ſein erſtes Geſchenk darbot, war ziemlich derbe.

Sage vielmehr roh, verſetzte eben ſo leiſe ihr Gatte. Ich wollte ihm gern den Mangel an Abgeſchliffenheit verzeihen; aber des Mannes Seele iſt roh, gewaltthätig, für alle ſanfteren Empfindungen verloren. Sie kann nicht mit ihm glücklich ſein. Und ſie hat alſo ſein Geſchenk zurückgewieſen? fragte er.

Entſchloſſen und feſt zurückgewieſen, erwiederte ſie. Selbſt meine Bitten vermochten nichts über ſie; ſie kenne ihn nicht hinlänglich; ſie wolle ſich nicht binden, ehe ſie den Rath ihrer Mutter eingeholt.

Sie hat ganz recht, und ich begreife nur nicht, wie die Tante es ſo weit treiben konnte.

Du weißt, ihr Vermögen, ihr Anſehen macht jeden Wink zum Gebote.

Und doch hat ſie dem armen Warren Hülfe verſagt?

Sie zuckte die Achſeln.

Ich blickte auf; fiel jedoch wieder in mein Nachſinnen zurück. Alſo halb gezwungen mußte die arme Emilie werden. Wahrlich, ſie verdient es, aus den Händen dieſes Bären gerettet zu ſein.

Ich kann es mir nicht möglich denken, daß ſie ihn nimmt, bemerkte ich, zu Richards gewandt.

Ich bitte dich, gieb nicht Hoffnungen Raum, verſetzte er, die vergeblich ſind. Und hier zu hoffen, iſt mehr als vergeblich.

Und würden Sie Emilie geheirathet haben? fragte Clara.

Geheirathet? erwiederte ich, geheirathet? Das Wort machte mich ſtutzen. Ein alter Junggeſelle von acht und zwanzig Jahren iſt nicht ſehr vorſchnell, wenn es an's

Heirathen geht; aber hier war nichts zu bedenken. — Heirathen? wiederholte ich; ja, das würde ich gethan haben. Von dem erſten Augenblicke, da ich ſie ſah, war ich dazu entſchloſſen; ſie oder keine ſollte meine Lebensgefährtin werden. Ich getraue mir zu behaupten, daß ich dieſe vortreffliche Seele durchblickte. Ich war unempfindlich gegen ausgezeichnetere Schönheiten, unzugänglich nach längerer Bekanntſchaft; ſie aber würde mir nach Jahren eben ſo erſcheinen, denn es iſt ein offenes Gemüth, das ihrige. Unſre Augen und Herzen begegneten ſich; ihre Seele lag aufgeſchlagen vor mir, dieſe edle, feſte, reine und ſelbſtſtändige Seele. Vor ihr ein Geheimniß zu haben, würde mir unmöglich ſein; jeden ihrer Gedanken, ihrer Wünſche würde ich errathen haben; offen würde ich mich hingeben. Sieh! würde ich ſagen, ſo bin ich; dies ſind meine Gebrechen, dies meine Tugenden, — willſt du mich? Wohl! beide ſollen mir helfen, dich glücklich zu machen. Achtung vor ihrem Seelenadel, vor ihrem Verſtande würde mich dieſe Sprache führen machen, und ſollte mich durch mein ganzes Leben begleiten. Und auf dieſe Grundlage wollte ich mein und ihr Glück bauen. Sie iſt das erſte Weſen, das mir begegnete, vor dem ich mich ganz, wie ich bin, zeigen könnte.

Beide hatten mir in ſichtlicher Spannung zugehört.

Und was ſagte Herr Warren? fragte endlich Richards.

Oh, du kennſt ihn doch, erwiederte ſie. Vorausgeſetzt, er kann ſein Geſchäfte fortführen, und ein reſpectables Haus halten, ſo läßt er das Uebrige ſeinen Gang gehen. Er wünſcht nur einen achtbaren Mann für Emilien, der im Stande wäre, ſie unabhängig zu erhalten, ohne daß er ihn nöthigte, einen Theil ſeines noch übrigen Vermögens zu ihrer Ausſtattung aufzuwenden. Auf keine Weiſe wäre er zu vermögen, mehr zu geben, als einen Theil ſeiner Ländereien am Miſſiſippi oder dem Miami bei Dayton, die er eben Willens iſt zu beſuchen.

Ja, ſo ſind ſie alle, dieſe Yankees, brummte ich darein, wahre doppelt deſtillirte Juden, die ihre Töchter eben ſo, wie ihre Zwiebel-, Mehl- und Whiskyfäſſer, den Meiſtbietenden überlaſſen.

Ich hatte ganz vergeſſen, daß meines Freundes liebevolle Hälfte gleichfalls dieſem berühmten Yankeeſtamme entſproſſen, und verbiß meine Zunge. Zu Richards, einem echten Virginier, ließ ſich ſo etwas ſchon ſagen.

Er iſt der conſequenteſte Feind alles Ausländiſchen, fuhr dieſer fort, den es nur geben kann; doch vorzüglich was aus England herrührt; ein Tarifmann durch und durch. Er hat Pamphlete geſchrieben, Reden gehalten,

alles nur Mögliche zu Gunsten dieses seines Steckenpferdes gethan, wurde ausgelacht und ausgepfiffen, mit Koth beworfen, — nichts konnte ihn ändern. Er ist nun diese fünfzehn Jahre, seit ich ihn kenne, immer dieselbe steife, starre, stattliche Personnage, die kerzengerade, wie ein Indianer, einherwandelt, einen Schritt gleich dem andern, einen Tag wie den andern. Seinem Haare und Haarzopf widmet er eine systematische Sorgfalt, und er hat öfters lieber sein Mittagsessen versäumt, ehe er ohne diese Zierde bei Tafel erschienen wäre. Ein großer Theil seines Mißgeschickes springt von derselben Antipathie für alles Ausländische. Seit der Revolution rühmt er sich, nie auch nur das Mindeste vom Auslande auf seinem Leibe getragen zu haben. Vom Kopf zum Fuße in amerikanische Fabrikate gekleidet, bezahlte er lieber den fünffachen Preis, so lange unsere Manufakturen noch in ihrer Kindheit waren, als daß er englische Stoffe wählte; ja, einstens verbrannte er wirklich, ein zweiter Napoleon, einen vollständigen englischen Anzug, den man ihm als amerikanisch untergeschoben hatte.

Der Mann ist wirklich interessant, erwiederte ich. Ich würde diese patriotische Aufopferung nicht in seinen grauen Spekulationsaugen gesucht haben. Und doch konnte er der Freiheit seiner Tochter so nahe treten?

Wir waren nun vor Richards Hause angelangt. Ich zog mich bald auf mein Zimmer zurück. Mehrere Briefe von meinem Aufseher lagen vor mir; wahrlich, es ist hohe Zeit, dieses Wanderleben aufzugeben.

Das Abendessen war trefflich, die Weine ausgesucht; es wollte jedoch nicht munden. Meine Freunde waren in der besten, herrlichsten Stimmung, besonders Clara; aber ich wollte nun diesen Abend elend sein, und zog mich frühe mit einem Packet Zeitungen zurück.

Ja, der Red-River kommt morgen zwölf Uhr hier vorbei, auf seinem Wege nach Alexandria; ich will mit, und einmal wieder sehen, was die Meinigen treiben.

Es war Morgens neun Uhr, als ich, mit diesem löblichen Vorsatze ausgerüstet, in meinem Morgenanzuge und Pantoffeln die Stiegen herabkam. Ich weiß nicht, wie es geschah, daß ich, ganz gegen meine sonstige Gewohnheit, mein Frühstück nicht aufs Zimmer beordert hatte. Als ich den Corridor zum Speisesaal hinantrat, hörte ich meinen Namen. Ich stand stille. „Der Horcher an der Wand, fiel mir ein, hört seine eigne Schand';" doch ich wollte einmal meine Schande hören. Es war Claras Stimme.

Aber mit Emilien geht es nun und nimmermehr,

ſprach ſie ſehr leiſe; du weißt, ſie hat keine Ausſteuer, und die achttauſend Dollars —

Ja, die müßte er uns aufkündigen, verſetzte ihr Mann; denn er brauchte ſie zur erſten Einrichtung und Vermehrung ſeines Sklavenſtandes. Mir käme dies ſehr ungelegen; wir haben gute zwanzigtauſend damit gewonnen.

Eben deswegen dachte ich, deinen Winken nicht Folge leiſten zu müſſen, lispelte ſie.

Aber mit der Tante wird gewiß nichts daraus, verſetzte er.

Wohl denn, laß ihn als Hageſtolz vegetiren; ohnedem iſt er ein wunderlicher Kauz. Kaum glaube ich, daß Emilie ſeine Rhapſodien beſonders liebgewinnen dürfte.

Ja, das bin ich! murmelte ich, mich leiſe auf die Stiege zurückziehend. — Wahrlich, ich glaube, in meinem Leben war ich nicht ſchneller mit meiner Toilette fertig. Die Zeitung in der Hand, trat ich vor meine Freunde.

Nein, George, bat Richards und Clara, du darfſt nicht, Sie dürfen nicht gehen, nicht in dieſem Zuſtande gehen; Sie müſſen bei Ihren Freunden bleiben.

Ich sah der Yankeein lächelnd ins Gesicht, nahm lächelnd meinen Thee, und entfernte mich mit einer artigen Verbeugung. Schlag zwölf Uhr war ich auf dem Wege zum Red-River, der eine halbe Meile weiter unten vor L—s Pflanzung hielt.

Meine erste Tour an den Red-River und Sein und Wirken an diesem.

(Recollectionen.)

Auf dem Wege zum Dampfschiffe fiel mir meine erste Tour an diesen berühmten Fluß ein, und dabei wurde mir zu Muthe, wie dem armen Sünder, der seinen letzten Gang in Begleitung des Sherifs [1]) geht, ein wirklich unbehagliches Widerstreben aller Sehnen und Knochen, ein Kampf im Innern und Aeußern. Es war, als ob mich etwas zurückzöge, und ein leichter Schauder vor der Zukunft begann mich zu beschleichen. Und es ist doch meine Heimath, mein Haus und Hof, wohin ich gehe; aber was für ein Haus und Hof! Es sind just neun Jahre, daß ich dieses Tusculum mein nenne, und neun Jahre zwei Monate, daß ich im Besitze dieses freehold of these united states [2]), wie wir es nen-

---

1) Bekanntlich geschehen die Hinrichtungen durch den Sherif.

2) Freehold of these united states, ein Freigut.

nen, bin. Fünftausend Dollars hatten mir die Ehre verschafft, Pflanzer Louisiana's zu werden; ein „Pappenstiel" gratulirten mir ein Dutzend meiner Freunde Landhändler: das Holz war zehnmal zehntausend werth; es sollten zweitausend Acker sein, with due allowance for fences et roads [1]). Ein halbes Jahr zuvor hatten die Zeitungen des ganzen Westens diese Red-River-Ländereien herausgestrichen: es war ein so köstliches Zucker- und Cottonland, sechzehn Fuß tiefer Flußschlamm — Egypten war eine Sand- und Steinwüste dagegen —; das Clima: es waren nichts als Zephyrlüftchen zu spüren, wie sie in Eldorado und Arkadien nur immer wehen können. Ich Hasenfuß, der ich doch die vollen Backen kenne, mit denen meine lieben Mitbürger vom Preßbengel zu posaunen pflegen, wenn ein Dutzend Landspekulanten ihnen vorläufig die Zunge mit ein paar Schock Dollars geölt haben, ging in die Falle, und kaufte mich an in diesem Fieberpfuhle, wo ein wohn-

1) Due allowance for fences et roads. Jeder Landkauf hat im Contracte oder der Urkunde diese Formel, die so viel bedeutet, als daß z. B. nebst den 2000 hier erwähnten Ackern noch die Befugniß ertheilt ist, ein gewisses Landmaß behufs der Einzäunungen und Wege anzusprechen.

liches Haus mich erwartete, mit zwei Negerhütten; die improvements [1]), versicherte mir der Landspekulant, waren unter Brüdern zweitausend Dollars werth. Es war im Juni, als ich besagtermaßen ging, und, wie ich mich deutlich erinnere, mit derselben Antipathie, und getrieben durch die Macht des Schicksals, wie Narren es nennen, und gescheide Leute: durch die Macht unserer eigenen, thörichter Weise eingegangener Verhältnisse. Ich war dazumal in New-Orleans, das letzte Segel war hinter dem Great Bend [2]) verschwunden; meine Freunde waren den Fluß hinunter oder hinauf, oder über den See [3]). Es war in ganz New-Orleans nichts mehr zu sehen, als hohläugige Negerinnen, hemde- und herrenlos, die wie Shakals heulend durch die Straßen liefen, und um die verschlossenen oder zerbrochenen Thüren und

---

1) Improvement, buchstäblich Verbesserung. In den V. St. werden Improvements vorzüglich die Erbauung von Wohnhäusern und Scheuern, und die Ausrottungen der Wälder genannt. Ein Stück Waldes ohne beurbarten Boden oder ohne Haus heißt Lands, mit Haus und Acker heißt es Improved Lands.

2) Great Bend, der große Busen, den der Mississippi unter der Hauptstadt von Louisiana bildet.

3) Pontchartrain.

Fenſterladen umherſchlichen; beſonders in der obern Vorſtadt, wo bereits ganze Gaſſen leer und verödet ſtanden, die Häuſer offen, die Thüren und Fenſter zerſchlagen, der Samum herüberwehend von Veracruz, durch die ganze Stadt nichts zu hören, als das ſolenne Raſſeln der Leichenwagen, auf denen zwei, drei Särge auf einmal über einander lagen. Es war hohe Zeit zu gehen; denn das gelbe Fieber hatte ſeinen Triumpheinzug gefeiert und herrſchte, ein Sieger, wie ein großer Kriegsheld in einer erſtürmten Stadt.

Ich hatte als Bedeckung vier Neger, die alte fünf und ſechzigjährige Sibylle mit eingeſchloſſen, ein Kleinod, wie es ſelten zu finden iſt; denn die fürchtet das gelbe Fieber; Cäſar und Tiber waren die zwei andern, und Vitell der dritte. Wir geben gern unſern Pferden und Negern derlei hochtönende Namen, zum abſchreckenden Beiſpiele, glaube ich, für unſere eigenen Herrſcherlinge; denn ſeid verſichert, auch bei uns fehlt es nicht an would be Caesars [1]).

Meine Gig hatte ich weislich zurückgelaſſen, dafür aber einen ungeheuern Leiterwagen meinem Freunde Ban-

1) Would be Caesars, ein häufig gebrauchtes, unüberſetzbares Doppelwort; ſo viel als: wollte Cäſar ſein oder werden.

kes aus der Remiſe gezogen, auf dem ich mein ganzes Mobiliarvermögen zuſammengepackt, Wolldecken und Aexte, Harken und Pflugſcharen, Cottonhemden und Töpfe. Ich, der Faſhionable, ſaß oben an, die Mappe meines neuen ſouverainen Beſitzthums in der Taſche, und nicht viel weniger ſtolz als ein derlei Souverain, von denen es einige in der Welt geben ſoll, die nicht einmal ſo viel Landes beſitzen. Wer ſo den Miſter Howard, der noch vier Monate zuvor den Reigen bei H— und P— anführte, inmitten dieſer Welt von Töpfen, Flaſchen, Bündeln, Stricken, Pfannen, ſah, der mußte lachen. Es lachte aber niemand, ſo gern ich es geſehen hätte; weder weinte eine Seele, denn Thränen waren damals in New-Orleans ſelten. Man war ſo an den Tod gewöhnt, und dieſer hatte alle Gefühle ſo abgeſtumpft, daß ſie ein ganz koſtbarer Artikel wurden. Aber ſelbſt wäre das gelbe Fieber nicht geweſen, ſo herrſcht bei uns wieder ſo viel geſunder Sinn, daß derlei Aufzüge nichts weniger als lächerlich erſcheinen, und die brillanteſte Schöne wird eben ſo willig mit ihrem neuen Bräutigam einen derlei Dearborn beſteigen, als die Landnymphe es in Begleitung ihres geliebten Tom thut, und wer in unſern Hinterwäldern reiſet, wird oft Ueberraſchungen finden, von denen kaum einem Romanſchreiber räumen dürfte.

Ein liebliches Ehepaar, inmitten des luxuriöſeſten Ueberfluſſes auferzogen, das ſich in die Einſamkeit der Wälder zurückgezogen, ein ſchönes Stück Urwaldes erkauft, und da für ſich und ihre Kinder eine neue Exiſtenz begründet. Man findet ſie häufig, dieſe Hütten, die bloß aus einer Stube und einer kleinen Küche beſtehen; in der Stube an den Wänden die Alltagskleider, gewöhnlich von den zarten Händen der Dame gefertigt, neben Sattel und Pferdegeſchirr; zuweilen eine Harfe oder ein Pianoforte im Winkel, aber auf dieſem die neueſten Nummern vom American-, North- und Southern-Rewiews [1]), mit den Zeitungen der Congreßſtadt. So haben unſere Johnſons, unſere Livingſtons, unſere Ranſelaërs, und Hunderte, ja Tauſende von Familien, unſere Jefferſons und Waſhingtons angefangen, und wohl, wenn die künftige Generation dieſes Verjüngungsmittel der bürgerlichen Geſellſchaft nicht anekelt. Ich beſtieg, wie geſagt, meinen Dearborn, um gleiches zu thun, um ſo geſchwind wie möglich das verpeſtete New-Or-

1) American-Rewiew, North-American-Rewiew, Southern-Rewiew, die drei großen Zeitſchriften der V. St.; die eine bekanntlich in Philadelphia, die andere in Boſton und New-York, die dritte in Charleſton herausgegeben.

leans zu verlaſſen, da kein Dampfſchiff mehr zu ſehen und zu hören war. Juſt als ich mich inmitten meines Mobiliares niederließ, kam Cäſar mit einem ſo gut als neuen Mantel, wie er meinte, den er vor einem öden, verlaſſenen Hauſe in der Vorſtadt ſo glücklich zu entdecken geweſen. Ich packte den Mantel mit einer Feuerzange, und ſchleuderte ihn ſo weit vom Wagen, als ich konnte, zum großen Leidweſen Cäſars, der nicht begreifen konnte, wie man ein zwanzig Dollars werthes Ding ſo unzeremoniös behandeln konnte.

Kein lebendiges Weſen war zu ſehen geweſen, ſo weit das Auge durch die ſchnurgerade Straße reichte; auf der rechten Seite gegen die Vorſtadt Annunciation zu war Alles mit Bretern verpaliſſadirt, darauf Anſchlagzettel, gleich Segeln, mit ellenlangen Buchſtaben, die das infected (angeſteckt) einem eine halbe Meile ſchauen ließen, Proklamationen des Maire. Die Proklamationen waren überflüſſig; New-Orleans ſah einem Kirchhofe ähnlicher, als einer Stadt; wir trafen nicht fünf Menſchen, als wir die neu ausgelegte Canalſtraße vorbeifuhren und die Levee hinauftrieben. Vor der erſten Pflanzung, wo wir hielten, um unſern Thieren Futter zu geben, waren uns Thüren und Thore vor der Naſe zugeſchlagen worden, und die menſchenfreundlichen Beſitzer, den lieben Beſuch

geschwinde los zu werden, ließen aus den Jalousien des Hauses ein paar Läufe herausblinken, die uns alle Lust benahmen, die Gastfreundschaft M—s ferner in Anspruch zu nehmen. Wir kamen jedoch von New-Orleans und durften nichts Besseres erwarten. — Cäsar, gleich seinem berühmten Namensahn, hatte sich nicht abschrecken lassen, war über das Geländer gesprungen, hatte einigen Dutzend Wälschkornstängeln die Köpfe abgerissen, und sie unsern Pferden vorgeworfen; ein zerbrochener Krug diente, Wasser aus dem Missisippi zu holen, und nach einer halben Stunde fuhren wir weiter. Fünfmal, erinnere ich mich, hatten wir auf dieselbe Weise zugesprochen, und waren auf dieselbe menschenfreundliche Weise abgewiesen worden, bis wir endlich vor B—s Pflanzung kamen, eines Freundes von mir. Wir waren fünfzig Meilen in einer glühenden Atmosphäre an mehr denn fünfzig Pflanzungen vorbeigefahren, deren jede wie fürstliche Villa's aussahen; aber niemanden hatten wir noch gesehen. Da hoffte ich endlich Unterkunft zu finden, fand mich jedoch betrogen.

From New-Orleans? [1]) fragte die Stimme meines Freundes durch die Jalousien seiner Veranda.

---

1) From New-Orleans? Von New-Orleans?

To be sure [1]), war die Antwort.

Then be gone friend and damned to you [2])! war die freundliche Antwort des lieben Miſter B—s, der jedoch wieder die Artigkeit hatte, einen ungeheuern Schinken mit Zubehör, ſammt einem halben Dutzend Bouteillen, vor die Thüre ſtellen zu laſſen, uns ſo, ohne ein Wort weiter zu verlieren, andeutend, daß wir gerne geſehen wären, wenn wir mit einer Campagne unter freiem Himmel fürlieb nähmen. Ich lachte herzlich, aß und trank, hüllte mich in meine Wolldecken, und ſchlief, wie es der Präſident im weißen Hauſe ſicherlich nicht kann. Als wir am Morgen aufbrachen, rief ich ein Thank ye! und be damned to you! [3]) zur Dankſagung, und ſo trabten wir weiter. In Baton-Rouge endlich bei einem ausgepichten Franzoſenmagen, dem weder die Moskowiter noch die Mamelucken etwas anhaben konnten, und der über das gelbe Fieber nur lachte, fanden wir am dritten Abende Nachtquartier, und fuhren am folgenden Morgen im Dampfſchiff Clayborne in

---

1) To be sure, verſteht ſich von ſelbſt.

2) Then be gone friend and damned to you! So packen Sie ſich, lieber Freund, in die Hölle!

3) Thank ye and be damned to you! Danke Ihnen und verdamme Sie — verſteht ſich, Gott!

den Red-River ein. Am Abende waren wir in meine Domaine eingezogen.

Santa Vierge! ruft der Spanier in seiner Bedrängniß; was ich rief, weiß ich nicht mehr; nur so viel weiß ich, daß mir die Haare zu Berge standen, als ich diese sogenannten Improvements beaugenscheinigte. Das wohnliche Haus war eine Art Schweinestall, nicht einmal aus Balken, sondern aus Baumästen zusammengeflickt, ohne Thüren, Fenster und Dach, und da sollte der Fashionable Howard hausen? und zwar zu einer Zeit, wo der Thermometer zwischen 95 und 100 variirte; doch Noth kennt kein Gebot. Wir machten uns an die Arbeit, und in zwei Tagen standen zwei so leidliche Hütten da, als je einen Backwoodsman aufnahmen, mit der einzigen Unbequemlichkeit, daß, wenn es stark regnete, wir unter dem Cottonbaum, der in der Nähe stand, Zuflucht suchen mußten. Glücklicherweise waren jedoch fünfzig Acker beurbart, und dieß half. Wir pflanzten und hausten so gut es sich thun ließ; bei Tage säete und pflügte ich, bei Nacht besserte ich Riemenzeug, auch Löcher in den Inexpressibles aus. Von Gesellschaften waren wir wenig geplagt, denn mein nächster Nachbar wohnte fünf und zwanzig Meilen von mir, und so verging der erste Sommer. Im zweiten ging es besser, im dritten

noch beſſer, und ſo fort, bis es endlich leidlich wurde. Es läßt ſich Alles thun, und wenn der arge Napoleon ein wahres Wort geſprochen, ſo war es, als er ſagte: Impossible — c'est le mot d'un fou.

Und dann eine Jagd-Excurſion in die Savannen Louiſiana's oder Arkanſas!

Es iſt etwas Eigenes in dieſen endloſen Wieſenwüſten, das den Geiſt erhebt, und ihn, wir möchten ſagen, nervig und ſtark macht, ſo wie den Körper. Da herrſchet das wilde Roß und der Biſon und der Wolf und der Bär und Schlangen zahllos, und der Trapper [1]), alle an Wildheit übertreffend, — nicht der alte Trapper Coopers, der in ſeinem Leben keinen Trapper geſehen hat, aber der wirkliche Trapper, der Stoff zu Romanen

---

1) Trapper, buchſtäblich Fallen-, Schlingenſteller, von trap, Falle. Das Weſen dieſer Art Menſchen wird weiter unten erklärt; es mag jedoch nicht überflüſſig ſein, beizufügen, daß durch eine neuerliche Congreßakte bloß geborene Amerikaner zum ſogenannten Trapping und Hunting zwiſchen dem Miſſiſippi und dem ſtillen Ocean ermächtigt ſind, vorzüglich, um den Britten jede Gelegenheit zum Verkehr mit den auf dem Grund und Boden der V. St. herumſchwärmenden Indianern und zur Aufwieglung derſelben abzuſchneiden.

geben könnte, die den pinſelhafteſten Pinſel begeiſtern müßten.

Unſere Civiliſation, die edelſte, die ſich je gebildet und ſelbſtthümlich entwickelt, hat wieder eigene Mißgeburten erzeugt, von denen die Civiliſation anderer Länder nichts weiß, und die nur in einem Lande entſprießen können, wo die Freiheit unbeſchränkt iſt. Es ſind Auswürflinge, dieſe Trappers, großentheils, oder Geächtete, die dem ſtrafenden Arm des Geſetzes entflohen ſind, oder auch unbändige Naturen, denen ſelbſt die rationelle Freiheit der Staaten noch Zwang däucht. Vielleicht iſt es ein Glück für eben dieſe Staaten, daß ſie gewiſſermaßen dieſes fagend [1]) an ihrem Lande beſitzen, wo dieſe wilden Leidenſchaften austoben können; denn im Buſen der bürgerlichen Geſellſchaft dürften ſie viel Unheil anrichten. Hätte zum Beiſpiel la belle France dieſes fagend während ſeiner großen Criſen gehabt, wie viele ſeiner gro-

---

1) Fagend. Dieſes unüberſetzbare Wort dürfte einer nähern Bezeichnung um ſo mehr werth ſein, als es häufig gebraucht wird; fagend nennt man das ausgezupfte Ende eines Strickes, das Werthloſe an irgend einer Sache; die Canadas z. B. werden ganz richtig das fagend von Amerika genannt. Hier heißen die Steppen zwiſchen dem Felſengebirge und Miſſiſippi fagend.

ßen Krieger würden nicht als Trappers verſtoben ſein, und wahrlich! weder Europa, noch die Menſchheit wäre ärmer, wenn ſie von den großen Werkzeugen des abſoluteſten Despotismus, den Maſſenas und Vandammes und Sebaſtianis und Davouſts und dieſen bordirten Leuten ſammt und ſonders wenig oder gar nichts wüßten! — Man findet dieſe Trappers oder Hunters [1]) von den Quellen des Columbia- und Miſſouriſtromes herab bis zu denen des Arkanſas und Red-River, an all den tributaren Flüſſen des Miſſiſippi, die bekanntlich auf dieſer Seite durchgängig in den Rocky mountains entſpringen. Ihre ganze Exiſtenz dreht ſich um die Vertilgung der Thiere, die ſich ſeit Jahrhunderten und Jahrtauſenden in dieſen Steppen und Fluren zuſammengehäuft haben. Sie morden den wilden Büffel, um Felle für ihre Kleidung und Haunches [2]) für ihr Mahl zu haben, den Bären, um auf ſeiner Haut zu ſchlafen, den Wolf, weil es ihnen Vergnügen macht, und ſie fangen und morden den Biber ſeines Felles und gelegentlich auch

---

1) Hunters, Jäger.

2) Haunch, der Buckel auf dem Rücken des Biſon, der bei weitem beſte, ſchmackhafteſte und nahrhafteſte Theil am ganzen Thiere.

des Schwanzes wegen. Dafür erhalten sie Pulver, Blei, Flanelljacken und Hemden, Garne zu ihren Netzen und Whisky, um die Kälte in den Wintertagen abzuhalten. Sie ziehen häufig in Haufen von Hunderten hinüber in diese Wüsten, wo sie öfters mit den Indianern blutige Fehden anfangen; gewöhnlich jedoch thun sie sich in Gesellschaften von acht bis zehn zusammen zu gemeinsamem Schutz und Trutz vereinigt, eine Art wilder Guerilla's. Immerhin sind jedoch diese mehr Hunters als Trappers; der wahre Trapper zieht nur in Gesellschaft eines geschworenen Freundes, mit dem er Jahr und Tag, öfters Jahre, aushält; denn es erfordert häufig Jahre, ehe sie mit den Verstecken der Biber bekannt werden. Stirbt der Gefährte, so bleibt der Uebriggebliebene im Besitze der erworbenen Felle und des Geheimnisses des Aufenthaltes der Thiere. Was Anfangs Furcht vor dem Gesetze bei Vielen bewirkte, wird bald zum absolutesten Bedürfniß, und die ungeregelte, zur wilden Lust gewordene, unbegränzte Freiheit würden nur wenige für die glänzendste Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft vertauschen. Es leben diese Menschen das ganze Jahr hindurch in den Steppen, Savannen, Wiesen und Wäldern der Arkansas-, Missouri- und Or-

gon-Gebiete [1]), die in ihrem Busen ungeheure Sand- und Steinsteppen und wieder die herrlichsten Gefilde bergen. Schnee und Frost, Hitze und Kälte, Regen und Sturm, und Entbehrungen aller Art haben ihre Glieder so abgehärtet, ihre Haut so verdichtet, wie die des Büffels, den sie jagen; die stete Nothwendigkeit, in der sie sich befinden, sich auf ihre Körperkraft zu verlassen, erzeugen in ihnen ein Selbstvertrauen, das vor keiner Gefahr zurückscheucht; eine Schärfe des Blickes, eine Richtigkeit des Urtheils, von der der Mensch in civilisirter Gesellschaft sich kaum einen Begriff machen kann. Ihre Leiden und Entbehrungen sind oft gräßlich, und wir haben Trappers gesehen, die Leiden ausgestanden hatten, in Vergleich mit welchen die erdichteten Abenteuer Robinson Crusoës bloß Kinderspiele sind, und deren Haut sich in eine Art Leder verdichtet, das mit der gegerbten Büffelshaut mehr Aehnlichkeit, als mit der menschlichen hatte; nur Stahl und Bley vermochten durchzudringen. Es sind diese Trappers eine psychologisch merkwürdige Erscheinung: in die wilde unbegränzte

1) Arkansas-, Missouri- und Oregon-Gebiete, die mit den zwei Staaten Louisiana und Missouri beinahe das ganze westliche Gebiet der V. St. jenseits des Mississippi einnehmen.

Natur hinausgeworfen, entwickelt ſich ihr Verſtand häufig auf eine Weiſe, ſo eigenthümlich ſcharfſinnig und ſelbſt großartig, daß wir an Einigen Lichtfunken wahrgenommen haben, deren ſich die größten Philoſophen alter oder neuerer Zeiten nicht geſchämt haben dürften.

Die täglichen, ja ſtündlichen Gefahren, ſollte man glauben, müßten die Blicke dieſer verwilderten Menſchen zum höchſten Weſen erheben; aber dem iſt nicht ſo. Ihr Gott iſt das Waidmeſſer, ihr Schutzpatron die Riſle [1]), ihre feſte Hand ihr Hort. Den Menſchen ſcheut der Trapper, und der Blick, mit dem er den ihm in der Wüſte Begegnenden mißt, iſt ſeltener der des freundlichen weißen Bruders, als des Mordgierigen; denn Gewinnſucht wirkt hier eine eben ſo mächtig ſcheußliche Triebfeder, wie in der civiliſirten Geſellſchaft, und gewöhnlich bezahlt von zwei ſich begegnenden Trappers einer mit dem Leben. Er haßt ſeinen weißen Nebenbuhler um die geſchätzten Biberfelle noch weit mehr, als den Indianer; letztern ſchießt er eben ſo ruhig nieder, wie einen Wolf, Büffel oder Bären; erſterem ſtößt er jedoch ſein Meſſer mit einer ſo wahrhaft teufliſchen Freude in den Buſen, als ob er fühlte, daß er die Menſchheit von

---

1) Riſle, Stutzer.

einem großen Mitverbrecher befreie. Viel trägt auch zu dieſer entmenſchten Wildheit bei, daß er die ſtärkſte Nahrung, die es wohl geben kann, das Fleiſch des Biſon, ohne Brod oder ſonſtiges Zubehör, Jahre lang genießt, und ſo gewiſſermaßen zum Raubthiere wird.

Wir haben auf einem ſolchen Ausfluge, den wir in Geſellſchaft Mehrerer an den obern Red-River machten, mehrere dieſer Trappers angetroffen, unter andern einen wetterverbrannten, von Sturm und Ungewitter und Entbehrungen aller Art ſo durch und durch gegerbten Alten, daß ſeine Haut mehr der Bedeckung einer Schildkröte, als der eines Menſchenkindes glich. Wir hatten zwei Tage in ſeiner Geſellſchaft gejagt, ohne daß uns etwas Beſonderes an dem Manne aufgefallen wäre; er bereitete unſer Mahl, das einmal aus einem Hirſchziemer, das anderemal aus einem Büffelhaunche beſtand, wußte den Aufenthalt und Zug des Wildes, und witterte beide genauer, als ſein ungeheurer Wolfshund, der ihm nie von der Seite kam. Erſt am Morgen des dritten Tages entdeckten wir Einiges, das uns weniger zutraulich gegen unſern neuen Jagdgefährten machte. Es waren eine Menge Striche und Kreuze an dem Schafte ſeines Stutzers, die die Veranlaſſung zur Wahrnehmung des eigentlichen Charakters dieſes Mannes wurden. Dieſe

Striche und Kreuze waren in Rubriken beiläufig auf folgende Weiſe geordnet:

Buffaloes (Büffel) — keine Zahl angegeben, da ſie wahrſcheinlich zu groß war.

Bears (Bären) 19; dieſe waren mit einfachen Strichen bezeichnet.

Wolves (Wölfe) 13; mit Doppelſtrichen marquirt.

Red Underloppers (rothe Zwiſchenläufer) 4; mit vier Querſtrichen angedeutet.

White Underloppers (weiße Zwiſchenläufer) 2; mit Kreuzchen notirt.

Als unſer Gefährte den Schaft ſo aufmerkſam betrachtete, und ſich Mühe gab, den Sinn der Worte Underloppers zu erforſchen, fuhr ein grinſenhaftes Lächeln über die Züge des Alten hin, das uns aufmerkſam machte. Ohne jedoch ein Wort zu verlieren, machte er ſich an den Büffelhaunch, den er unter dem Raſen hervorzog, aus der Haut, in die er gewickelt war, nahm, und uns auftiſchte. Es war ein Mahl, wie es kein König beſſer haben kann, und das uns ganz den Stutzerſchaft vergeſſen machte. Auf einmal ſprach er mit einem tückiſchen Lächeln, ſeine Rifle an ſich ziehend: Look ye It's my pocketbook. D'ye think it a sin to kill one of them two legged red, or white underloppers? [1])

1) Look ye, it's my pocketbook. D'ye think

Whom do you mean? [1]) fragten wir.

Der Mann lächelte wieder und erhob ſich; wir wußten nun, wer die zweibeinigen Zwiſchenläufer waren, die der Alte eben ſo ruhig auf ſeinem Schafte notirt hatte, als wären es ſtatt Menſchenkindern wilde Truthühner geweſen, die er erſchoſſen.

Wir fühlten uns weder berufen, noch ermächtigt, an einem Orte, wo die bürgerliche Geſellſchaft und ihr rächender Arm aufgehört, uns zu Richtern aufzuwerfen, und ließen den Mann gehen.

Dieſe Trappers kehren jedoch immer nach einem oder mehreren Jahren wenigſtens auf einige Wochen in den Schooß der Geſittung zurück, und zwar wenn ſie eine hinreichende Anzahl von Biberfellen geſammelt haben. Gewöhnlich fällen ſie dann einen hohlen Baum in der Nähe oder am Ufer eines ſchiffbaren Fluſſes, machen ihn waſſerdicht, ziehen ihn in den Strom, packen ihre Felle und wenige Habſeligkeiten darein, und rudern Tauſende von Meilen den Miſſouri, Arkanſas oder Red-

---

it a sin to kill one of them two legged red or white underloppers? Sehen Sie, es iſt mein Taſchenbuch. Denken Sie, es iſt eine Sünde, einen dieſer zweifüßigen rothen oder weißen Zwiſchenläufer zu tödten?

1) Whom do you mean? Wen meint ihr?

River hinab nach Saint-Louis, Natchitoches oder Alexandria, wo sie in Thierhäuten auf den Straßen umherstarren, Erscheinungen, die den Fremden nicht selten in die Urwelt zurückversetzen.

Doch wir sind nun vor dem Dampfschiffe, und es ist Zeit, daß wir diesen amüsanten und unamüsanten Betrachtungen ein Ende machen.

Druckfehler.

Band I.

Seite.	Zeile.	
11	11	ſtatt: wie er iſt und wie wir ſind, lies: wer er iſt und wer wir ſind.
16	6	ſt. Keepſakis, l. Keepſakes.
16	8	ſt. Madame Keepſakes, l. Madame Veſtris.
18	9	von unten, ſt. Es ſteht, l. Erſteht.
20	9	v. u., ſt. um allen, l. um aller.
30	5	v. u., ſt. Kentukier-Alabamer, l. Kentuckier, Alabamaer.
33	12	ſt. liſpelte, l. wisperte.
35	1	ſt. Fingo, l. Jingo.
47	4	v u., ſt. ſprach der alte Mann, l. ſprach der Maun.
50	2	v. u., ſt. die ſogenannten 12 1/2 und 6 1/4 Centſtücke, l. die 12 1/2 und 6 1/4 Centſtücke genannt.
65	12	ſt. ausgeteicht, l. ausgelegt.
74	12	ſt. von den Seinigen, l. vor den Seinigen.
87	2	ſt. die weſtlichen Staaten, l. die öſtlichen Staaten.
98	2	ſt. bis zu unſern Knöcheln, l. bis zum Gürtel.
139	13	ſt. als wie, l. als wir.

Band II.

59	8	ſt. Don Senor Manuel, l. Senor Don Lopez.
59	6	ſt. Allate, l. Callate (ſchweigt.)
77	6	ſt. Wir reficiren, l. Wir referiren.
160	8	v. u., ſt. zwei blinde Silberdollars, l. zwei blanke Silberdollars.